

Moodle in der Praxis - Szenarien für die Hochschullehre

Moodle Kompetenzzentrum der Universität Duisburg-Essen (Hrsg.)

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt.

Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: <http://dx.doi.org/10.17185/duepublico/38585>

URN: <urn:nbn:de:hbz:464-20171227-110138-7>

Link: <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=38585>

Rechtliche Vermerke:

Alle Rechte, die nicht ausdrücklich gewährt werden, bleiben vorbehalten.



in der Praxis
Szenarien für die Hochschullehre

12 Jahre Moodle an der Universität Duisburg-Essen

PERSONENVERZEICHNIS

Autorenschaft

Averdieck, Ilja
Böder, Tim
Böhme, Jeanette
Borchers, Melanie
Buß, Rüdiger
Frank, Simone
Graf, Dorothee
Harmeier, Michaela
Haß, Ulrike
Lagh, Wiebke
Lehringer, Sonja
Liegmann, Anke
Oeste, Bettina
Pozo Vicente, Christina
Rossa, Ludovica
Schmitz, Ulrich
Scheiff, Marina
Störkel, Sabrina
Striewe, Michael
Weiß, Anja

Impressum

Herausgeberteam

Dr. Holger Gollan
Sandrina Heinrich
Sonja Hendriks
Hanno Monschan
Dr. Anke Petschenka

Gestaltung

Simone Badtke
Catrin Truppel

Redaktionsteam

Nina Kluge
Sandra Kozok
Alexander Kupsch
Dr. Felix Schmidt
Dr. Eike Spielberg

*„Die Bildung kommt nicht vom Lesen,
sondern vom Nachdenken über das Gelesene.“ (Carl Hilty)*

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 12 Jahren ist das Learning-Management-System Moodle an der Universität Duisburg-Essen (UDE) ein wesentlicher Bestandteil in Studium und Lehre. Der begleitende Einsatz von virtuellen Kursräumen zur Präsenzlehre wird mittlerweile ganz selbstverständlich in allen Fakultäten genutzt. Das Moodle an unserer Hochschule hat sich als eine der größten Installationen Deutschlands mit durchschnittlich 9.000 Nutzer/innen und 1.000 Kursen pro Semester zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen längst unverzichtbar gemacht.

Bereits 2005 haben das Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) und die Universitätsbibliothek (UB) eine gemeinsame Support-Struktur etabliert und mit dem Moodle-Kompetenzzentrum ein Team geschaffen, welches durch ein umfassendes Beratungs- und Schulungsangebot den Einsatz von Moodle an der UDE begleitet. Über die Jahre entwickelte sich ein lebendiger Austausch über konzeptuelle und didaktische Fragestellungen rund um Moodle. Die vorliegenden Praxisbeispiele greifen die Erkenntnisse dieses Austauschs auf und zeigen mögliche Lösungsansätze für die zunehmend komplexeren Fragestellungen der Moodle-Nutzer/innen auf.

Das vorliegende Buch vereint Moodle-Szenarien aus der Lehre und gewährt einen fakultäts- und veranstaltungsübergreifenden Einblick in Lehr- und Lernszenarien an der UDE. Die verschiedenen Konzepte bewegen sich auf unterschiedlichem Komplexitätsniveau und bieten daher für Moodle-Anfänger/innen und -Profis wertvolle Anregungen zur eigenen Kursraumgestaltung.

Auch im Rahmen der E-Learning-Strategie der UDE wird Moodle zur Unterstützung der Hochschullehrenden bei der Konzeption und Realisierung von e-basierten Großveranstaltungen verwendet. Die u. a. in diesem Kontext entwickelten lokalen Anpassungen werden im Buch aufgegriffen und vermitteln einen ersten Eindruck der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von Moodle – auch in Kombination mit anderen digitalen UDE-Angeboten.

Ich wünsche Ihnen ein spannendes Leseerlebnis und zahlreiche gute Anregungen!

Professorin Dr. Isabell van Ackeren (Prorektorin für Studium & Lehre der Universität Duisburg-Essen)

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
-------------------------	----------

KAPITEL 1 Blended-Learning-Szenarien	5
---	----------

1.1 Blended-Learning in den erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen der Lehrerbildung.....	7
1.2 Die Entstehung der Niederlande – Von den Lage Landen zum Gouden eeuw.....	13
1.3 Berufsvorbereitendes Blended-Learning. Planspiel mit Moodle.....	20
1.4 Auf dem Weg zu immer selbständigerem Lernen. Auf dem Weg zum Inverted Learning	28
1.5 Vom Blockseminar zum eLearning-Kurs: Führung zwischen Präsenz und Virtualität.....	32
1.6 Zwischen Seminar und Vorlesung – Möglichkeiten und Grenzen Moodle-gestützter Lehrveranstaltungen im Studiengang „Sprachliche Grundbildung“	42
1.7 Modul Spanisch A1 – Blended Learning im Sprachkurs.....	47
1.8 Moodle als ergänzendes Kommunikationsmedium in einer einführenden Massenvorlesung.....	55

KAPITEL 2 Online-Szenarien	60
---	-----------

2.1 Online-Studiengang mit Moodle – der Master EIT an der UDE	61
2.2 Online-Bibliothekskurs im fachwissenschaftlichen Präsenzseminar	67
2.3 Good Practice in Moodle – Schulungsangebot am IfP.....	73
2.4 Vertonter Online-Selbstlernkurs zur Wissensvermittlung für Ingenieure	79
2.5 Selbstmanagement und Lerntechniken.....	83

KAPITEL 3 Technische Lösungen	91
--	-----------

3.1 Integration von externen Werkzeugen über die IMS-LTI-Schnittstelle.....	92
3.2 Einbinden von Kursinhalten in Webseiten.....	98
3.3 Lokale Anpassungen im UDE-Moodle.....	106

EINLEITUNG

Moodle ist an der Universität Duisburg-Essen seit 2006 die strategische Lehr- und Lernplattform und zugleich wesentlicher Bestandteil zur Abbildung digitaler Lehre. Im laufenden Wintersemester 2017/18 verzeichnete Moodle in der Nutzerdatenbank 85.000 Nutzer/-innen. Über 10000 Moodle-Kursräume wurden seit dem Umstieg im Jahr 2012 auf eine neue Moodle-Plattform im Zuge des Versionswechsels angelegt.

Das Moodle-Kompetenzzentrum des Zentrums für Informations- und Mediendienste (ZIM) und der Universitätsbibliothek (UB) unterstützt Hochschulangehörige bei Fragen rund um die Lernplattform Moodle, sowohl in standardisierten Schulungen, in individuellen Beratungen als auch online.

Neben der Beratung überprüft das Moodle-Kompetenzzentrum Anfragen von Hochschullehrenden und realisiert bei Bedarf lokale Anpassungen und Wünsche. Nicht nur zur Begleitung von Lehrveranstaltungen ist Moodle seit über 12 Jahren im Einsatz. Auch viele geförderte E-Learning-Projekte der UDE werden mit Moodle realisiert.

Das vorliegende Buch stellt die breite Verwendung von Moodle in der Hochschullehre dar und versteht sich als ein UDE-spezifischer Einblick in interessante und innovative Lehr- und Lernszenarien von Hochschullehrenden der Universität Duisburg-Essen. Es werden sowohl komplexe mit Moodle-Bordmitteln realisierte Lehr- und Lernszenarien, als auch didaktisch einfachere Lösungen präsentiert, um die Bandbreite an e-basierten Szenarien abzudecken.

Dargestellt werden Praxisbeispiele unterschiedlicher Fakultäten und Einrichtungen, Zielgruppen und Funktionen, die auf verschiedenste Szenarien und Fachbereiche übertragbar sind und mit den Grundfunktionen von Moodle umgesetzt wurden. Die Beiträge sind drei thematischen Rubriken zugeordnet: Blended Learning-Szenarien, Online-Szenarien und technische Lösungen. Hochschullehrende aus verschiedenen Fakultäten und Einrichtungen erläutern ihre didaktischen und konzeptionellen Überlegungen sowie technischen Lösungen in Lehrformaten wie Seminar, Vorlesung oder Selbstlern-Tutorials mit sehr unterschiedlichen Teilnehmerzahlen. Auch die Vielzahl verwendeter Lernaktivitäten zur Abbildung kommunikativer, kooperativer und gruppenbezogener Aktivitäten zeichnet das Buch als hilfreiches Arbeitsinstrument aus, um eigene mit Moodle realisierte Lehr- und Lernszenarien zu reflektieren.

Das vorliegende Buch wird als reine Online-Version als Open Access Publikation über den Dokumenten- und Publikationsserver DuEPublico veröffentlicht. Die Zitierbarkeit ist über die Vergabe einer DOI gewährleistet.

Moodle-Kompetenzzentrum (ZIM/UB): <https://www.uni-due.de/zim/services/moodle/>
Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM): <https://www.uni-due.de/zim/>
Universitätsbibliothek (UB): <https://www.uni-due.de/ub/>

KAPITEL 1

Blended-Learning-Szenarien

Blended-Learning („blended“: „gemixt, zusammengemischt“) bezeichnet die Kombination unterschiedlicher Methoden und Medien, wodurch ein Wechsel von Präsenz- und Online-Phasen ermöglicht wird. So genannte hybride Lernarrangements können zeitlich mehr bzw. weniger Anteile von Präsenz- oder Online-Unterrichtseinheiten beinhalten, sodass Lernende ihre Zeitanteile zum Lernen insbesondere in den Onlinephasen flexibler planen können.

Die Lehr- und Lernplattform Moodle eignet sich zur Auslagerung von Inhalten und Aufgaben, die zur Unterstützung der Präsenzlehre während der Online-Phase gelesen bzw. erledigt werden können. Die Auslagerung von Inhalten in den Online-Phasen ermöglicht wiederum einen intensiven Austausch in den Präsenzphasen. Das seit einigen Jahren diskutierte Modell des Inverted Classroom sieht eine „umgekehrte Anordnung“ konventioneller Lehre vor. Zugunsten der Auslagerung von Inhalten, die vor einer Veranstaltung gelesen werden müssen, wird der Fokus in der Präsenzveranstaltung auf die inhaltliche Diskussion und Gruppenarbeit gelegt. In allen hier skizzierten Lehr- und Lernszenarien spielt die Betreuung eine besondere Rolle. Lehrende sowie E-Tutorinnen und E-Tutoren betreuen die Online-Phasen und unterstützen die Studierenden in ihrem Lernprozess. Darüber hinaus kann auch die inhaltliche und didaktische Gestaltung einer Online-Phase Studierenden überlassen werden, hier bieten sich beispielsweise Tandem-Lösungen zur Gestaltung einer Lerneinheit an.

In diesem Kapitel berichten Hochschullehrende der Universität Duisburg-Essen über ihre Blended-Learning Lehr- und Lernszenarien, die mit fortgeschrittenen Moodle-Bordmitteln realisiert wurden. Der Leser/die Leserin erhält einen Überblick über fachspezifische Aspekte, didaktische Szenarien und methodische Aspekte z. B. die Realisierung eines Planspiels oder eines Inverted Classroom Konzepts, sowie Überlegungen zum Spracherwerb mit Moodle-Bordmitteln.

Tim Böder und Prof. Böhme erläutern in ihrem Beitrag „Blended-Learning in den erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen der Lehrerbildung“ das Lehr-Lern-Setting: Vorlesung mit integrierten Präsenztutorien, einer Verschränkung von Selbst- und Präsenzstudium. Das Konzept ermöglicht Studierenden eine kritische Reflexion der Vorlesungsinhalte sowie ein konzeptionelles Nachdenken über zukünftige Organisationen von Lern- und Bildungsprozessen. Die Studierenden werden über diverse Moodle-Funktionen aktiv in die Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses einbezogen.

Simone Frank zeigt in ihrem Beitrag „Die Entstehung der Niederlande – Von den Lage Landen zum Gourden eeuw“ auf, wie Organisationsprozesse nach Moodle verlagert werden können, um innerhalb der Präsenzveranstaltung Raum für Interaktion und Vermittlung zu schaffen. Hierzu finden sich in Moodle neben der Gestaltung von Lernpfaden auch Terminabstimmungen, Hausaufgabenvergaben und Beurteilungen.

Dr. Michaela Harmeier beschreibt in Ihrem Artikel „Berufsvorbereitendes Blended-Learning Planspiel mit Moodle“ das Konzept einer praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltung, in welcher die Teilnehmer/innen ihre eigene Bildungseinrichtung in der Rolle „Lehrender“ gemeinsam konzipieren, reflektieren und weiterentwickeln.

Die beiden Autoren Prof. Dr. Ulrike Haß und Prof. Dr. Ulrich Schmitz realisieren in einer Lehrveranstaltung das bereits erläuterte Modell des Inverted Classroom. In ihrem Artikel „Auf dem Weg zu immer selbstständigerem Lernen. Auf dem Weg zum inverted learning“ erläutern sie das Konzept und die aktive Einbindung der Kursteilnehmer/innen sowohl vor Ort als auch online im Moodle-Kursraum.

In ihrem Artikel „Vom Blockseminar zum eLearning-Kurs: Führung zwischen Präsenz und Virtualität“ zeigt Dr. Wiebke Lahg wie durch den Einsatz von Lernpfaden und abwechslungsreichen Lernaktivitäten ein Führungsseminar mit geringer Präsenzzeit erfolgreich in Moodle umgesetzt werden kann.

Dr. Bettina Oeste setzt sich in ihrem Artikel „Zwischen Seminar und Vorlesung -Möglichkeiten und Grenzen Moodlegestützter Lehrveranstaltungen im Studiengang „Sprachliche Grundbildung“ mit der Frage auseinander, wie eine ursprünglich als Seminar konzipierte und als Vorlesung durchgeführte Veranstaltung durch Blended Learning unterstützt werden kann.

Wie das Erlernen einer Sprache in einer Kombination von Online- und Präsenzphasen funktionieren und dadurch zeitlich und örtlich flexibler gestaltet werden kann erläutert Dr. Cristina Pozo Vicente in ihrem Artikel „Modul Spanisch A1 - Blended-Learning im Sprachkurs“.

Prof. Dr. Anja Weiß beschreibt in ihrem Beitrag „Moodle als ergänzendes Kommunikationsmedium in einer einführenden Massenvorlesung“ den Einsatz von (anonymen) Foren und die aktive Einbindung der Teilnehmenden in ihrem präsenzbegleitenden Moodle-Kursraum.

1.1 Blended-Learning in den erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen der Lehrerbildung

Tim Böder, Prof. Dr. Jeanette Böhme

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Pädagogik, Lehrstuhl Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Schulpädagogik
Veranstaltungstitel	Jugend zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsräumen
Veranstaltungsformat	Vorlesung / Blended Learning-Konzept
Lernaktivitäten und Funktionen	Aufgezeichnete Lehrveranstaltung: Audio-Dateien in PPP-Format Glossar Abstimmung Forum Anonymes Forum Datenbank
Anzahl TN	70 – 200 Teilnehmer/innen
Zielgruppe	Fachsemester, BA/MA, curriculare Verankerung (Pflicht/Wahlfach) Lehramtsstudiengang für Haupt-/Real- und Gesamtschule / BA / 5. Fachsemester (Regelstudienzeit)
Komplexitätsgrad	Mittel
Arbeitsaufwand TN	30h Präsenz und 60h Selbstlernzeit, 3 Credit Points
Evaluationskonzept	Interimsevaluationen (nach jedem der drei Themenkomplexe findet eine eigens konzipierte Evaluation statt) Institutionelle Evaluation des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) an der UDE
Besonderheiten	Die Veranstaltung wurde zu Beginn als Präsenzveranstaltung angeboten und in diesem Rahmen aufgezeichnet. Parallel wurde der Moodle-Kurs aufgebaut: Audiodateien wurden entlang der Foliensätze sequenziert und hochgeladen, Grundlagenliteratur und Foren wurden eingestellt. In Folge wurden weitere Informationen sowie der Aufgabenpool für die integrierten Tutorien ergänzt
Beteiligte Personen	Tim Böder, Prof. Dr. Jeanette Böhme

Motivation und Zielsetzung

Die Konzeption der Veranstaltung begründet sich zum einen in der Zielstellung erziehungswissenschaftlicher Studienanteile in der Lehrerbildung, zum anderen in der Spezifik der Lehramt-Studierenden im Allgemeinen und an der Universität Duisburg-Essen im Besonderen.

Die Veranstaltung ist in einem Modul verankert, das aus zwei Vorlesungen besteht und für Studierende des Lehramts für Haupt-, Real- und Gesamtschulen des 5. Fachsemesters (Regelstudienzeit) angeboten wird. Studierende des Lehramts für Haupt-, Real- und Gesamtschule verknüpfen, verglichen mit künftigen Gymnasiallehrer/innen, ein deutlich größeres soziales Interesse mit ihrem Beruf.¹ Daran schließen die Vorlesungsinhalte an. Thematisiert werden jugendpädagogische Konzepte, Entgrenzungspänomene des Pädagogischen, die veränderten Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie die daraus resultierende Veränderung des pädagogischen Auftrags der Schulformen Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Um mit diesen Themen das erziehungswissenschaftliche Denken der Lehramt-Studierenden ausdifferenzieren, bedarf es weniger einer simplen Reproduktion des verlesenen Wissens, als vielmehr seiner reflexiven Durchdringung und Verknüpfung mit eigenen Deutungsmustern, pädagogischen Praxisphänomenen und bildungspolitischen Diskursen. In dieser Perspektive ist das vorliegende Blended-Learning-Konzept entstanden, das mit den Vorlesungen Präsenz- und e-basierte Aktivitäten verknüpft, die auf eine kritische Reflexion der Vorlesungsinhalte, ein methodisch kontrolliertes Verstehen von pädagogischen Fällen, ein konzeptionelles Nachdenken über zukünftige Organisationen von Lern- und Bildungsprozessen und grundlegend auf die Stärkung selbstregulativer Fähigkeiten der Studierenden abzielen.

In der Studierendenbefragung der Universität Duisburg-Essen von 2009 und ihrer vertieften Auswertung 2011 werden als Hauptgründe für einen Studienabbruch bzw. eine Studienunterbrechung über alle Kategorien der Differenz hinweg das geringe Ausmaß an individueller Betreuung im Studium, die fehlende zielgerichtete Vorbereitung auf Prüfungen und das Fehlen fester Arbeitsgruppen genannt.² Mit Blick auf die Diversität der Studierenden gilt dies wiederum in erhöhtem Maße für Studierende mit Migrationshintergrund³ und Studierende aus familiären Aufstiegsmilieus⁴, welche einen Großteil der Studierenden an der UDE ausmachen. Im bildungswissenschaftlichen Part des Lehramtsstudiums, der zu einem großen Anteil aus Vorlesungen besteht, ist deshalb das Ziel dieser Veranstaltung ein höheres Ausmaß an individueller Betreuung, eine bessere Strukturierung der Selbstlernphasen, eine Binnendifferenzierung der Hochschullehre, eine dichtere Vernetzung der Studierenden und eine gezieltere Prüfungsvorbereitung zu erreichen, auch um Studienabbrüchen in der späteren Phase des BA-Studiums entgegen zu wirken.

Didaktisches Konzept

Zur Realisierung dieser Ziele wurde bei der Konzeption zu dieser Lehrveranstaltung ein didaktisches Szenario fokussiert, welches zu reinen Vorlesungsformaten in Differenz steht. Während die Studierenden im Verlauf von klassischen Vorlesungsformaten wenige Gelegenheiten haben, die präsentierten Inhalte mit den eigenen Deutungsmustern zu verknüpfen und analytisches Denken einzuüben, zielt das Lehr-Lern-Setting dieser Vorlesung mit integrierten Präsenztutorien auf eine Verschränkung von Selbst- und Präsenzstudium. So finden Tutorien in der Regel als ergänzendes Angebot zu Vorlesungen statt und de facto werden diese Angebote durch die Studierenden, die mehrere Veranstaltungen zu belegen haben, nur gering nachgefragt. Hier wird auch deshalb eine andere Form erprobt: Die Präsenzvorlesungen werden mit unterschiedlichen Formaten auf der Lernplattform Moodle sowie mit drei Präsenztutorien verkoppelt. Formen des Blended Learning erlauben es, auf unterschiedliche Lernbedarfe einzugehen. Die Studierenden nehmen das präsentierte Wissen der Vorlesung auf, vertiefen es im Kontext des E-Learning und diskutieren ihre Lernergebnisse und Erkenntnisse in den Lerngruppen der Präsenztutorien. Durch die Zeit- und Ortsunabhängigkeit in der Bearbeitung der Online-Aufgaben können Studierende die ihnen obliegenden vielfältigen Verpflichtungen, seien dies Fürsorgeaufgaben und/oder die häufig notwendige Erwerbsarbeit, flexibler mit dem Studium verknüpfen. Die Selbstlernzeit aller Studierenden kann so aktiver gestaltet und diese Phasen insgesamt gleichmäßiger über das Semester verteilt werden. Zudem wird der Lerner/innendiversität durch dieses Konzept verstärkt Rechnung getragen. So wird die Verhältnissetzung von Online- und Präsenz-Anteilen seitens der Studierenden höchst unterschiedlich gestaltet.

1 Klusmann, Uta/Trautwein, Ulrich/Lüdtke, Oliver/Kunter, Mareike/Baumert, Jürgen (2009). Eingangsvoraussetzungen beim Studienbeginn: Werden die Lehramtskandidaten unterschätzt? Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 23(3-4), S. 265-278.

2 Müller, Ursula/Kellmer, Ariana (2011): Schwierigkeiten im Studienverlauf bzw. Studienunterbrechungen und -abbruch. Daten aus der großen UDE-Studierendenbefragung, http://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/ude-studierendenbefragung_studienverlauf_05121011.pdf, zuletzt abgerufen 23.09.2014

3 ebd., S. 7

4 ebd., S. 9

Insgesamt besteht die Vorstellung aus drei Themenkomplexen (siehe Abb. 1). Jeder Themenkomplex wird folgerichtig mit einem Präsenztutorium abgeschlossen. Der vierte Vorlesungstermin eines Themenkomplexes entfällt daher zugunsten eines Tutoriums, es finden insgesamt drei Tutorien statt.

Schwerpunkt I: Jugend als Erfindung moderner Pädagogik		Schwerpunkt II: Grundlagentheoretische Bestimmungen von Jugend		Schwerpunkt III: (Aus-) Bildungsräume für Jugendliche in der Netzkultur	
I / 1	Altersphase oder Ausdrucksstil: Jugend als Konstruktion	II / 1	Jugend als Reproduktionsmarkierer: Strukturfunktionalismus	III / 1	Entgrenzungen des Pädagogischen
I / 2	Pädagogische Konzepte für die Jugend I: Gustav Wyneken	II / 2	Jugend als kulturelles Innovationspotenzial: Handlungstheorie	III / 2	Verhältnissetzungen informeller, schulischer und beruflicher Bildungsräume
I / 3	Pädagogische Konzepte für die Jugend II: Eduard Spranger	II / 3	Jugend als Relais: Netzwerktheorie	III / 3	Kulturelle Vernetzung oder Abgrenzung des Schulraums
I / 4	Präsenztutorium	II / 4	Präsenztutorium	III / 4	Präsenztutorium

Die Tutorien werden von studentischen Hilfskräften geleitet. Zukünftig werden dies Studierende des Masters Lehramt sein. Bei den bisherigen Durchläufen wurden diejenigen Studierenden angesprochen, die aktuell noch nach der Studienordnung von 2003 studieren und sich im Hauptstudium befinden. Die Tutor/innen werden neben der technischen Unterstützung sowohl bei der Bearbeitung der Aufgaben im Selbststudium als auch bei der Rückkopplung der Ergebnisse sowie bei der Evaluation einbezogen. Für die Tutorien sind Aufgaben zu bearbeiten, die insbesondere auf eine reflexive Durchdringung und Bezugnahme auf ein gestelltes Problem zielen. Dieses Reflexionswissen ist zentral für pädagogische Professionalität. Zum Abschluss jeder der drei Themenschwerpunkte der Vorlesung wird eine abschließende Sichtung der eingereichten Ergebnisse durch Tutor/innen und Dozierende vorgenommen. Im Präsenztutorium haben Studierende die Möglichkeit, ihre Arbeiten Kommiliton/innen im Plenum zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Die tutorielle Moderation eröffnet dabei eine größere Bereitschaft auch Fragen und Probleme zu thematisieren, die in der Phase des Selbststudiums deutlich wurden. Zum Abschluss der Vorlesung ist eine Modulklausur vorgesehen, die in Abstimmung mit dem dozierenden Kollegen im betreffenden Modul elektronisch konzipiert wurde und in der PC-Hall am Campus Essen stattfindet.

Unser Konzept steht für einen Versuch, an dem Format der Vorlesung festzuhalten und gleichsam Räume zu eröffnen, in denen Studierende bei der Nachbereitung von Sitzungen in einen Austausch mit Studienkolleg/innen sowie Dozierenden treten können und auch dazu aufgefordert werden. Die Online-Aufgaben ermöglichen eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten und eine ständige Rückkopplung auf die Verständnisprozesse der Studierenden, sind aber auch gleichzeitig eine gezielte Vorbereitung auf die abschließende Modulprüfung in Form einer E-Klausur. Dabei wird gleichsam auf bestehende Diskurse um Blended Learning reagiert, in der mit Nachdruck die Forderung erhoben wird, dass die internetbasierte Lehre nicht die Präsenzlehre ersetzen solle. Das Konzept einer Vorlesung mit integrierten Tutorien nimmt diese Forderung zum Ausgangspunkt, indem kontinuierlich Präsenz-Tutorien und E-Tutorien miteinander und mit der Vorlesung verschränkt werden und damit ein vielgestaltiges Betreuungsformat angeboten wird. Auf diese Weise wird eine Strukturierungshilfe für das Selbststudium angeboten, in dem die Vorlesung vor- und nachbereitet, eine prozessorientierte Rückkopplung zur Studienleistung gesichert und eine Vorbereitung auf die Klausur unterstützt und optimiert wird.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Der Moodle-Kursraum ist im Wochenformat angelegt und chronologisch in Abfolge der drei Themenkomplexe strukturiert. Zu Beginn wird das grundlegende Vorlesungskonzept sowie der organisatorische und zeitliche Verlauf des Veranstaltungsformats und der Lernaktivitäten vorgestellt. Über die Lernaktivität Glossar wurde ein Who is Who? eingerichtet, in dem sich die Tutor/innen vorstellen.

11.04.2013 Willkommen & Organisation

Warum gibt es Tutorien in einer Vorlesung?

Die Tutorien helfen dir, Texte und Zusammenhänge besser zu verstehen. Sie ermöglichen dir, dich zu Inhalten und Problemstellungen mit Kommiliton*innen und den Tutor*innen auszutauschen, und natürlich dich besser auf die Klausur vorzubereiten. Jede 4. Sitzung dieser Veranstaltung findet also keine klassische Vorlesung statt, sondern ein Präsenztutorium.

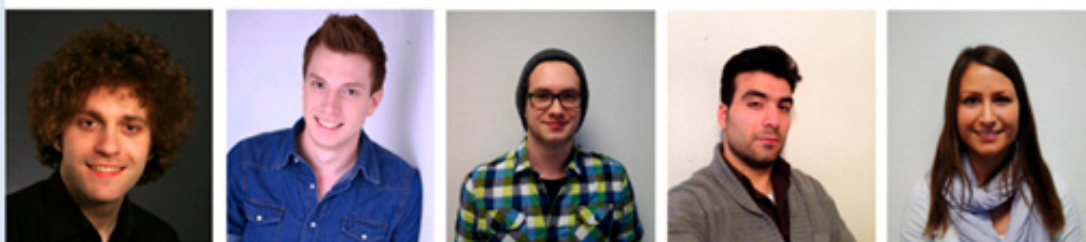
1, 2, 3, Tutorium

Für die Tutorien kannst du dich hier online anmelden (bitte Zeiträume beachten). Unten siehst du, wer als Tutor*in zur Verfügung steht. Nachdem du dich für ein Tutorium angemeldet hast, wird dich der Tutor bzw. die Tutorin begrüßen, und ihr werdet euch zusammen auf die Präsenzsitzung des Tutoriums vorbereiten. Dazu werden für jeden Themenkomplex Anwendungsaufgaben zu lösen sein, die dann in den Präsenzsitzungen besprochen und diskutiert werden.

Alle guten Dinge sind 3

Da die Vorlesung aus 3 Themenkomplexen besteht, gibt es auch 3 Tutoriumseinheiten. So kannst du dich 3 Mal für ein Tutorium anmelden und nach einem abgeschlossenen Block auch mal den Tutor bzw. die Tutorin wechseln.

Wir Fünf freuen uns auf dich:



Hierdurch sollen die Studierenden die Möglichkeit haben, die Tutor/innen kennenzulernen, sich über Erst- und Zweitwünsche mittels des Tools *Abstimmung* für das präferierte Tutorium anzumelden und dabei bei jedem neuen Themenkomplex die Tutorengruppe wechseln zu können. Zugleich werden die für die Tutorien vorzubereitenden Reflexionsaufgaben zu Beginn eines Themenkomplexes mittels eines PDF-Dokuments zur Verfügung gestellt. Für die Diskussionen außerhalb der Tutorien nutzen die Tutor/innen die Lernaktivität *Forum*, um sich mit den Studierenden inhaltlich auszutauschen. Die bearbeiteten Aufgaben werden mittels der Lernaktivität *Datenbank* nur den Nutzer/innen zugänglich gemacht, die bereits eine eigene Bearbeitung hochgeladen haben. Zugleich wurde ein Studierenden-*Glossar* zur Lehrveranstaltung eingerichtet, in dem Studierende zentrale Begrifflichkeiten benennen und definieren sowie untereinander diskutieren können.

Zu den einzelnen Vorlesungen werden über die Verlinkung zu DuEPublico obligatorische Lektüretexpte sowie seit dem Wintersemester 2013/14 auch Audiopräsentationen im Power-Point-Format bereitgestellt. So konnten die im vorigen Semester als Audioeinheiten aufgezeichneten Vorlesungen mit den Präsentationsfolien zur Vorlesung verknüpft und im Moodle-Kursraum als Stream- und Download-Datei hinterlegt werden. Auf diese Weise konnte die Orts- und Zeitunabhängigkeit seitens der Studierenden bei der Beschäftigung mit den Vorlesungsinhalten realisiert werden.

Mit dem Abschluss eines Themenkomplexes und den damit stattgefundenen Tutorien haben die Studierenden jeweils wieder die Möglichkeit, sich für das kommende Tutorium anzumelden und die betreffende Aufgabe im Moodle-Kursraum einzusehen. Ergänzend hierzu ist perspektivisch angedacht, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten sich alternativ zum Tutorium zu einem Kolloquium bei der Dozierenden anzumelden und vorab in einem hierfür eingerichteten *Gruppenforum* Fragen zu formulieren, die bei der Textlektüre entstanden und in einem solchen Kolloquium diskutiert werden können. Am Ende eines jeweiligen Themenkomplexes sind die Studierenden dazu aufgefordert an Interimsevaluationen teilzunehmen, die sich auf die Wirksamkeit der Verschränkung von E-Learning und Präsenzblöcken, auf die Wirksamkeit der tutoriellen Begleitung und auf die Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Lernerfolg beziehen. Um die stetige Kommunikation zwischen den Beteiligten zu ermöglichen, wurde neben einem *Allgemeinen Forum* und einem Technischen Forum ein *Anonymes Forum* eingerichtet. Dort können die Studierenden Unklarheiten formulieren, die bei der Auseinandersetzung mit den Präsenz- beziehungsweise Audiovorlesungen oder auch bei der Textlektüre entstanden sind und dabei gleichsam anonym bleiben, um möglichen Hemmnissen bei der Thematisierung von Problemlagen entgegenzuwirken.

Die unterschiedlichen Aktivitäten sind mit Icons der Campus-App der Universität Duisburg-Essen gestalterisch aufbereitet. So sind die Diskussionsblöcke etwa mit einem Gruppen-Icon und die klassischen Vorlesungsveranstaltungen mit einem Bücherstapel-Icon versehen.

Zeitlicher Aufwand

Das Vorlesungs- und insbesondere das Betreuungskonzept wurde im ersten Durchlauf durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) im Rahmen des Programms „E-Learning in der Lehrerbildung“ gefördert, wodurch die Einstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraft sowie die intensive Vorbereitungszeit bei der Gestaltung und Realisierung der e-basierten Aktivitäten unterstützt wurde. Hierzu wurde zu verschiedenen Zeitpunkten das Beratungsangebot durch Mitarbeiter/innen des Moodle-Kompetenzzentrums der Universität Duisburg-Essen in Anspruch genommen. So wurde der Kursraum durch die wissenschaftliche Hilfskraft konzipiert, während die Tutor/innen die jeweiligen Tutorien und Online-Aktivitäten inhaltlich und didaktisch in enger Abstimmung mit der Dozierenden vorbereiten konnten. Durch umfangreiche Vorerfahrungen seitens der Bachelor-Studierenden mit Moodle-Kursräumen aus vorherigen Veranstaltungen bedurfte es keiner spezifischen Schulung hinsichtlich des Kursraums und die Studierenden konnten die ihnen unbekannten Aktivitäten ohne Schwierigkeiten durchführen.

Evaluation und Ausblick

Generell lässt sich feststellen, dass die Studierenden, die an den Evaluationen teilgenommen haben, die begleitenden Lernangebote des Moodle-Kursraums sowie das tutorielle Angebot insgesamt positiv aufgenommen und als wirksam eingestuft haben. Dabei wurde insbesondere der niedrigschwellige Zugang herausgestellt, den die Tutorien bei Aneignung der Lerninhalte bieten würden. Im ersten Durchgang der Veranstaltung wurden die Tutorien von etwa 70 % der Studierenden mindestens einmal besucht. Etwa 25 % der Studierenden nahmen an allen drei Tutorien teil. Andere Studierende haben die Vorlesung und Tutorien weniger regelmäßig oder gar nicht besucht und konnten über die in Moodle zur Verfügung gestellten Materialien den Inhalten folgen. Die Selbstlernzeit der Studierenden konnte durch die Integration von e-basierten Lernaktivitäten so aktiver gestaltet und insgesamt flexibilisiert werden. Durch die Bereitstellung von Audiopräsentationen kann zukünftig ein größerer Anteil dem Selbststudium zur Verfügung stehen, sodass die Präsenzsitzungen verstärkt zur Diskussion und Rückkopplung der gelesenen und gehörten Inhalte genutzt werden können.

Gleichwohl ist hinsichtlich der Ergebnisse der bislang durchgeführten Modulklausuren eine relativ hohe Durchfallquote festzustellen. Dieser recht hohe Anteil ist vor dem Hintergrund der Ergebnisse aus der Studierendenbefragung und den daraus antizipierten Ansprüchen dieses Konzeptes nicht zufriedenstellend. Die Ursachen hierfür sind jedoch nicht eindeutig identifizierbar und können mannigfaltig sein. Auch kann derzeit noch keine empirisch belastbare Korrelation zwischen häufiger Teilnahme an Lernaktivitäten und erfolgreich bestandener Klausur konstruiert werden. Aufgrund dieser bisherigen Erfahrungswerte soll zukünftig auf eine stärkere Aktivierung derjenigen Studierenden gezielt werden, die bislang nur in begrenztem Umfang die Lernaktivitäten in Anspruch genommen und die Modulklausur nicht erfolgreich absolvieren konnten. In diesem Zusammenhang ist eine zusätzliche Problemlage mit Entwicklungsperspektive zu verorten, welche die Anerkennung der vorbereitenden Aufgaben zu den Tutorien als Teilprüfungsleistung betrifft. Hierdurch sollte ursprünglich ein Anreiz geschaffen werden, um die semesterbegleitende und vertiefende Auseinandersetzung als Studienleistung obligatorisch zu setzen. Durch die bildungswissenschaftliche Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Lehramt ist dies bisher jedoch nicht zulässig.

Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Überführung des Vorlesungskonzepts in nachhaltige Strukturen, was in Hinblick auf die Entwicklung der Studierendenzahlen und die verfügbaren Ressourcen nötig wäre. Der Finanzierung der Tutor/innen sowohl für die Durchführung der Tutorien als auch für die zeitintensive Betreuung des Moodle-Kursraums kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Um die Vorlesungsinhalte mittelfristig als Open Educational Resource nutzbar machen zu können, wäre eine hier verlässliche Finanzierung von Tutorenmitteln unabdingbar.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/40086



Tim Böder ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Schul- und Bildungsforschung, Jugendforschung, Rekonstruktive Methoden und Methodologie.
[Kontakt: tim.boeder@uni-duisburg-essen.de]

Jeanette Böhme ist Professorin an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften. Arbeitsschwerpunkte: Medienkulturelle Schultheorie, Raumwissenschaftliche Schul- und Bildungsforschung, Jugendforschung, Rekonstruktive Methoden und Methodologie.
[Kontakt: jeanette.boehme@uni-duisburg-essen.de]

1.2 Die Entstehung der Niederlande – Von den Lage Landen zum Gouden eeuw

Simone Frank

Fakultät/Einrichtung	Niederlandistik/Lehramt Grundschule
Veranstaltungstitel	Die Entstehung der Niederlande – Von den Lage Landen zum Gouden eeuw
Veranstaltungsformat	Proseminar
Lernaktivitäten und Funktionen	Wiki, Glossar, Test, Abstimmung, Bedingte Verfügbarkeit
Anzahl TN	Ca. 80
Zielgruppe	Lehramt Grundschule, Modul: Kultur, Raum, Umwelt, Mobilität und Zeit; BA Niederländische Sprache und Kultur: Landeskunde; BA Kulturwirt, Niederländisch: Landeskunde
Komplexitätsgrad	Mittel
Arbeitsaufwand TN	Verschieden nach Studiengang 120h Workload
Evaluationskonzept	Evaluation ZfH
Besonderheiten	polyvalent
Beteiligte Personen	Simone Frank M.A.

Inhaltliche Aspekte

Ein grundsätzliches Problem polyvalenter Lehrveranstaltungen ist es, dass zunehmend Zeit für organisatorische Fragen aufgewendet werden muss, die den eigentlichen Lehrinhalt nicht betreffen. Dies ist etwa der Fall, wenn die verschiedenen Prüfungsformen für die unterschiedlichen Studiengänge erläutert und vorbereitet werden müssen. Bei der Planung des Seminars „Die Entstehung der Niederlande – Von den Lage Landen zum Gouden eeuw“ stellte sich folglich auch die Frage, wie Moodle helfen kann, das Seminar von organisatorischen Fragestellungen zu entlasten, um mehr Raum für die Vermittlung von Inhalten zu schaffen.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Im Seminarkontext wurde die Entstehung der Niederlande chronologisch nachgezeichnet, wobei auch die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wie Literatur- und Quellenrecherche sowie der Umgang mit Quellen eingeübt wurden.

Als Wochenformat eingerichtet war die grundsätzliche Struktur des Seminars in Moodle nach somit nach Seminarterminen gegliedert. Unter dem jeweiligen Datum fanden die Studierenden die Unterlagen und Aktivitäten, die bis zu diesem Datum zu bearbeiten waren. Zusätzlich war der Kurs mit einem Lernpfad versehen, der die nachfolgenden Aktivitäten und Materialien erst freigab, wenn die Bedingungen erfüllt waren, das heißt die vorherige Leistung erbracht war.

22.10.2012: Moodle-Einführung und Formalia

Hier finden Sie die Formalia zum Kurs sowie Hinweise auf Fristen usw. ...



Powerpoint Einführung

Hier finden Sie die Powerpoint-Präsentation zur ersten Stunde.

Bedingt verfügbar: "Verfügbar ab 18. Oktober 2012, 14:00"



Text Niederlande

Hier finden Sie den in der ersten Stunde bearbeiteten Text.



Text Niederlande Word

29.10.2012: Einführung in die Thematik

Hier finden Sie die Materialien zu dieser Stunde. Bitte bringen Sie diese ausgedruckt oder digital mit. Zur besseren Bearbeitung sollte das Arbeitsblatt "Epocheneinteilung" bitte als Ausdruck mitgebracht werden.



Arbeitsblatt Epocheneinteilung

Bringen Sie den Ausdruck mit, die Erarbeitung erfolgt in der Stunde.



Arbeitsblatt Epocheneinteilung Word

Ergänzt wurde die wöchentliche Struktur durch einen Block „Allgemeines“ sowie den Block „Hausarbeiten und Klausuren“, unter denen die Studierenden allgemeine Unterlagen zum Kurs oder den Prüfungsmodalitäten finden konnten. Außerdem bestand für die Studierenden die dort die Möglichkeit über verschiedene Foren fragen zum Kurs und den Prüfungen zu stellen oder auch um Kontakt zu anderen Studierenden aufzunehmen.


Semesterapparat
☐

Hier finden Sie den Semesterapparat (Nr. 384) zum Proseminar.


Wiki-Einträge
☐

Abstimmung (geöffnet bis zum 9.12.)

Wählen Sie eine Person oder einen Begriff aus, zu dem Sie einen Wiki-Eintrag verfassen. Beachten Sie die Termine, zu denen die Einträge vorliegen müssen. Versehen Sie den Grundeintrag bitte mit Ihrem Namen, die Einträge können auch von Anderen ergänzt werden.

TIP: Schreiben Sie Ihren Text in Word und kopieren ihn dann ins Wiki, falls ein Fehler passiert oder Sie nicht speichern kann der Text einfach noch einmal eingestellt werden!


Personen und Begriffe zur Entstehung der Niederlande
☒

Wiki

Hier erstellen wir unser eigenes Wiki zu unserem Kurs. Schreiben Sie einen Text zu der Person/dem Begriff, den Sie in der Abstimmung ausgewählt haben. Beachten Sie dabei die Relevanz für das Kursthema (zielgerichtet Informationen filtern) und den Termin, zu dem der Eintrag vorliegen muss, immer am Sonntag vor unserem Kurs, damit jeder noch die Chance hat, Ihren Beitrag zu lesen...


Semestertermine
☒

Zu Beginn des Seminars wurde die Lernaktivität Abstimmung – versehen mit einer zeitlichen Begrenzung der Verfügbarkeit – eingesetzt um den Studierenden die Auswahl einer Person oder eines Begriffs zu ermöglichen, der im Verlauf des Seminars zum Recherchegegenstand wurde und einem Wiki einzutragen war.


Wiki-Einträge









☒

Abstimmung (geöffnet bis zum 9.12.)

Wählen Sie eine Person oder einen Begriff aus, zu dem Sie einen Wiki-Eintrag verfassen. Beachten Sie die Termine, zu denen die Einträge vorliegen müssen. Versehen Sie den Grundeintrag bitte mit Ihrem Namen, die Einträge können auch von Anderen ergänzt werden.

TIP: Schreiben Sie Ihren Text in Word und kopieren ihn dann ins Wiki, falls ein Fehler passiert oder Sie nicht speichern kann der Text einfach noch einmal eingestellt werden!

Die jeweilige Seminareinheit sollte so davon entlastet werden, dass Personen noch umfangreich vorgestellt und Fachbegriffe erläutert werden mussten. Da die Einträge jeweils zu einem Stichtag im Wiki vorliegen mussten, konnten die Hintergrundinformationen zu den Inhalten der Stunde als bekannt vorausgesetzt werden und es konnte insgesamt auf einem anderen Niveau diskutiert werden. Zudem wurde hierdurch gewährleistet, dass einzelne Studierende Recherchemöglichkeiten einübten, um ihren Eintrag zu dem Begriff oder der Person zu verfassen. Zugleich ermöglichte das Wiki dem restlichen Kurs, sich auf die in den jeweiligen Kontaktstunden behandelten Themen vorzubereiten und nicht zusätzlich zu der Vorbereitung von Texten die begriffliche Vorentlastung leisten zu müssen.

Weitere Abstimmungen wurden regelmäßig in den einzelnen Abschnitten eingesetzt, so dass sich die Studierenden über die Lernaktivität neue Begriffe und Personen für die nächste Veranstaltung auswählen konnten. Da es sich bei der jeweiligen Abstimmung um einmalige Entscheidungsmöglichkeiten handeln sollte, wurde die Obergrenze pro Abstimmungsoption mit „1“ aktiviert. Aufgrund der zeitlichen engen Taktung von regelmäßigen Abstimmungen der engen Verknüpfung zum Wiki war eine zeitliche Begrenzung der Abstimmung nötig.

The screenshot shows two sections of a Moodle Wiki page. The first section, titled 'Obergrenze', contains a label 'Obergrenzen für Abstimmung' with a help icon, followed by a dropdown menu set to 'Aktiviert'. The second section, titled 'Abstimmungsoption 1', contains a label 'Abstimmungsoption' with a help icon, followed by a text input field containing 'Maria von Burgund'. Below this is another label 'Obergrenze' followed by a text input field containing '1'.

Gleichzeitig wurden für die Bearbeitung der ausgewählten Begriffe und Personen notwendige Informationsmaterialien und Arbeitsblätter hinterlegt, welche sich nur öffnen, wenn die Lernaktivität Abstimmung als abgeschlossen markiert wurde. Dieser Abschluss musste von den Studierenden manuell markiert werden.

Um technische Schwierigkeiten bei der Anlage des Wikis zu vermeiden, wurden die Begriffe aus der Abstimmung vorab im Wiki angelegt, so dass die Studierenden den von ihnen ausgewählten Begriff lediglich anklicken mussten, um ihren Eintrag anzulegen.

Erfahrungen mit vorherigen Kursen haben gezeigt, dass das eigenständige Anlegen der Seiten im Wiki den Studierenden vielfach Schwierigkeiten bereitet, so dass es sich anbietet einen nachfolgenden umfangreichen E-Mailwechsel zu vermeiden und die Verlinkung der Begriffe, über doppelte eckige Klammern, vorab zu hinterlegen.

Wiki

Hier erstellen wir unser eigenes Wiki zu unserem Kurs. Schreiben Sie einen Text zu der Person/dem Begriff, den Sie in der Abstimmung ausgewählt haben. Beachten Sie dabei die Relevanz für das Kursthema (zielgerichtet Informationen filtern) und den Termin, zu dem der Eintrag vorliegen muss, immer am Sonntag vor unserem Kurs, damit jeder noch die Chance hat, Ihren Beitrag zu lesen...

[Anzeigen](#)[Bearbeiten](#)[Kommentare](#)[Versionen](#)[Spezialseiten](#)[Dateien](#)[Administration](#)

Wichtige Personen und Begriffe zur Entstehung der Niederlande Druckversion

Burgund, Flandern, Belgica Secunda, Holland, Brabant, Zeeland, Artrois, Hennegau, Namur, Limburg, Geldern, Bistum Lüttich, Bistum Utrecht, Margarete von Male, Philipp der Kühne v. Burgund, Hundertjähriger Krieg, Sporenschlacht, Johann Ohnefurcht, Philipp der Gute, Generalstände, Orden vom Goldenen Vlies, Karl der Kühne, Hanse, Vertrag von Tordesillas, Brügge, Antwerpen, Maximilian I., höfische Kultur, Haus Habsburg, Mäzenatentum, Maria von Burgund, Viglius van Aytta, Karl V., Maria von Burgund, Statthalter, Wilhelm von Oranien, Luthertum, Calvinismus, *Katholizismus*, Reformation, Gegenreformation, Augsburger Religionsfrieden, Westfälischer Friede, Maximilian II., Margarete von Parma, 80-jähriger Krieg, Herzog von Alba, Graf Egmont, Genter Pazifikation, Utrechter Union, Moritz von Nassau, Oldenbarneveld, Philipp II., England, *Frankreich*, Zeitalter der Entdeckungen, Granvella, *niederländische Kolonien*

Schlagerworte:

Nachdem die Studierenden den entsprechenden Begriff angeklickt haben, kann über den Button „Seite erstellen“ der Eintrag angelegt werden. Die noch offenen Begriffe werden jeweils rot und kursiv unterlegt, während die bearbeiteten Begriffe blau gekennzeichnet sind.

Auf der folgenden Seite können die Studierende den Eintrag nun eingeben und abspeichern. Zudem können noch Schlagworte vergeben werden.



Schlagerwörter: 33-jähriger König, Wilhelm von Österreich, Odonianoyuki

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/40087



M.A. Simone Frank arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kustodin am Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) der Universität Duisburg-Essen. 2004 schloss sie ihr Studium der Geschichte und Philosophie an der Gerhard-Mercator-Universität in Duisburg ab. Sie ist u.a. Mitglied der Mercator-Gesellschaft und weiterer historischer Vereine der Partnerstädte des InKuR, sowie Mitherausgeberin der Reihe „Rhein-Maas. Geschichte Sprache und Kultur“. [Kontakt: simone.frank@uni-due.de]

1.3 Berufsvorbereitendes Blended-Learning Planspiel mit Moodle

Dr. Michaela Harmeier

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung, Fachgebiet Erwachsenenbildung/Bildungsberatung
Veranstaltungstitel	Berufspraktische Qualifizierung durch virtuelle Simulation im Berufsfeld Erwachsenenbildung
Veranstaltungsformat	Blended Learning Konzept, Planspiel
Lernaktivitäten und Funktionen	Forum Abstimmung Glossar
Anzahl TN	Max. 38 Studierende
Zielgruppe	Studierende im erziehungswissenschaftlichen Studiengang, die das Berufsfeld „Erwachsenenbildung“ praxisnah kennen lernen sollen
Komplexitätsgrad	Mittel
Arbeitsaufwand TN	–
Evaluationskonzept	Institutionelle Evaluation des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) an der UDE sowie wissenschaftliche Analyse einer Moodle-Arbeitsgruppe
Besonderheiten	Die Veranstaltung zur Vor- und Nachbereitung der Praxisphase wurde zunächst in reiner Präsenz angeboten. Seit dem Wintersemester 2006/07 wird sie e-basiert angeboten. Die Veranstaltung ist als Planspiel angelegt
Beteiligte Personen	Dr. Michaela Harmeier

Motivation und Zielsetzung

Die Veranstaltung soll Studierenden eine praxisorientierte Vorbereitung auf die curricular geforderte Praktikumstätigkeit ermöglichen. Es werden Kenntnisse über Handlungsfelder der Erwachsenenbildung erworben, eine Orientierung für die Praktikumssuche sowie Themenfelder zur Bearbeitung des Praktikumsberichts angeboten. Arbeitsprozesse, die die Studierenden im Verlauf ihres Praktikums erfahren, können dadurch besser verstanden und reflektiert werden. Sie erhalten einen Überblick über mögliche Aufgabenbereiche, die im Rahmen eines Praktikums geleistet werden können. Die weitestgehende Selbstorganisation in Arbeitsgruppen fördert Soft Skills.

Thema 4

AG Marketing

hier können Sie sich mit den Teilnehmenden Ihrer Arbeitsgruppe austauschen, Dokumente gemeinsam bearbeiten und ein Arbeitsschritte für die weitere Planung festlegen.

Ihre Abschlussberichte werden erst nach intensiver, kooperativer Prüfung in das Forum gestellt.

Zur Aufgabe: Die AG Marketing arbeitet eng mit der AG Programmplanung und Lehrende zusammen. Sie sollen auf das Bildungsprogramm aufmerksam machen. Sie sollen die Situation auf dem Weiterbildungsmarkt recherchieren und anhand Benchmarking das eigene Bildungsprogramm optimieren.



Beschreibung des Arbeitsauftrages der AG Marketing



Layout der Arbeitsberichte



Forum der AG Marketing

Bibliothek (für AG Marketing)

weitere Literaturhinweise entnehmen Sie bitte Ihren Aufgabenbeschreibungen.



Weiterbildungsverhalten und WB-interessen



Weißberger (2006): Rezeption des betriebswirtschaftlichen Marketings in der EB



Kapitel IV.4 Aspekte des WB-marketings



Öffentlichkeitsarbeit in WB



Werbung für WB

Durch den Einsatz eines Moodle-Kursraums können alle Arbeitsgruppen auf ihre spezifische Literatur zurückgreifen und sich zeit- und ortsunabhängig in ihrer Arbeitsgruppe organisieren. Im jeweiligen *Forum* wird der Austausch der AG-Mitglieder ermöglicht und fachspezifische Diskussionen teilweise durch Leitungsinterventionen angeregt.

Um die Motivation gleich zu Beginn der Veranstaltung zu wecken, werden in den ersten Sitzungen verschiedene Vorschläge zur Namensfindung der Bildungseinrichtung gesammelt. Die *Abstimmung* darüber kann von allen auf der Moodle Plattform genutzt werden. Gleichzeitig sollen die Studierenden ihre jeweilige Arbeitsgruppenzugehörigkeit über (oder mit Hilfe) eine weitere *Abstimmung* kenntlich machen.

Abstimmung über Namen der Einrichtung

0 Antworten zeigen

In der ersten Sitzung haben wir gemeinsam Vorschläge gesammelt, wie unsere Bildungseinrichtung heißen sollte.

Die folgenden Ideen wurden gesammelt und stehen nun zur Abstimmung:

- ☐ LEC (Life-encouragement-courses)
- ☐ Bildungswerkstatt
- ☐ BIBER ... wir beißen uns durch (Bildung,Beratung,Recherche)
- ☐ EDUCation suPORT
- ☐ FUK (Freizeit und Karriere)
- ☐ Campus Connection
- ☐ BOCK (Bildung für optimale Chancen auf Karriere)

Meine Auswahl speichern

Während der Präsenzphasen wird der Moodle-Kursraum gezeigt, mit dem Ziel a) mögliche Hemmschwellen im Umgang mit der Lernplattform zu minimieren, b) Anwendungen exemplarisch vorzuführen und c) Diskussionspunkte der Meetings live zu dokumentieren. Für gelingende Lernprozesse sind soziale Faktoren in der Lerngruppe elementar. Diesem Umstand wird insofern Rechnung getragen, als dass die Studierenden auf der Lernplattform eine Darstellung ihrer Person in einem „Who-is-Who“ *Glossar* vornehmen können. Die Rückmeldungen der Studierenden verweisen auf den hohen Lerneffekt des Settings in Bezug auf Arbeitsprozesse in Bildungseinrichtungen.

Didaktisches Konzept

Bei der Praktikumsbetreuung von Studierenden im Studienschwerpunkt Erwachsenenbildung ist aufgefallen, dass sie zwar über umfangreiches theoretisches Wissen verfügen, dieses aber nur unzureichend in einen berufspraktischen Zusammenhang setzen können. Über das Berufsfeld, in dem sie nach Studienabschluss einmal tätig werden möchten, haben sie nur wenige Kenntnisse. Aus diesem Grund werden reale Abläufe einer Bildungseinrichtung simuliert. Hierfür wurde ein Planspiel in der Kombination aus Online- und Präsenzphasen entwickelt.

Mit dem gewählten didaktischen Ansatz sollen:

- Studierende für Beobachtungs- und Praxisaufgaben im Rahmen der Pflichtpraktika sensibilisiert werden
- professionelle Handlungskompetenzen identifiziert und für die eigene Professionalisierung berücksichtigt werden
- Beschäftigungsperspektiven und darauf ausgerichtete Entwicklungsaufgaben formuliert werden.

Online und innerhalb der Präsenzphasen sollen die Studierenden als Mitarbeitende einer Bildungseinrichtung alltägliche Arbeitsabläufe kennen lernen und berufstypische Fertigkeiten erlernen und anwenden. Jede Arbeitsgruppe erhält einen speziellen Arbeitsauftrag, der ein Handlungsfeld innerhalb einer Bildungseinrichtung repräsentiert und muss diesen in einem vorgegebenen Zeitraum erfüllen. Abschließend wird ein Arbeitsbericht erstellt, der als Bestandteil eines Gesamtberichts auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt wird.

Folgende Arbeitsgruppen werden gebildet:

In der **Arbeitsgruppe Programmplanung** sollen die Studierenden sich mit den theoretischen Hintergründen zur Programmplanung auseinandersetzen und für die virtuelle Bildungseinrichtung ein eigenes Programm entwickeln.

Die **Arbeitsgruppe Trend** hat die Aufgabe sich mit zukünftigen Entwicklungen auf bildungspolitischer und gesellschaftlicher Ebene auseinandersetzen. Sie sollen Trends aufspüren und als Empfehlungen für die Weiterbildungspraxis der virtuellen Bildungseinrichtung formulieren.

Die **Arbeitsgruppe Marketing** arbeitet eng mit der Arbeitsgruppe Programmplanung und Lehrende zusammen. Sie sollen auf das Bildungsprogramm aufmerksam machen und die Situation auf dem Weiterbildungsmarkt recherchieren und anhand Benchmarking das Bildungsprogramm der virtuellen Einrichtung optimieren.

Die **Arbeitsgruppe Lehrende** erhält die Aufgabe, eine Lehrveranstaltung zu planen und umzusetzen. Das Thema für die Lehrveranstaltung soll sich an der Lebenswelt der Studierenden, d.h. an der Zielgruppe der virtuellen Bildungseinrichtung, orientieren, und unmittelbare Lernbedürfnisse von Studierenden abdecken. Mögliche Themen könnten sein: Zeitmanagement, Vorbereitung zur mündlichen Prüfung, Bewerbungstraining, Vorbereitung der Abschlussarbeit etc. Das Seminar wird anschließend durch die AG Evaluation ausgewertet.

Die **Arbeitsgruppe Evaluation** erhält den Auftrag, die Lehreinheit der Arbeitsgruppe Lehrende auszuwerten. Hierfür müssen die Studierenden zunächst geeignete Instrumente in Auseinandersetzung mit der Theorie entwickeln.

In der **Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung** sollen die Studierenden sich mit Fragen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auseinandersetzen. Hierfür ist es notwendig, verschiedene Modelle der Zertifizierung zu vergleichen und für die virtuelle Bildungseinrichtung ein Modell auszuwählen, im Plenum zu diskutieren und den Entscheidungsprozess zu dokumentieren.

Die Studierenden der **Arbeitsgruppe wissenschaftliche Begleitung** evaluieren für den gesamten Seminarverlauf die Lernprozesse ihrer Kommiliton/innen. Die AG soll sich auf der Metaebene mit im Blended-Learning Seminar initiierten Lern-

prozessen auseinandersetzen: Welche Lernprozesse werden bei den Studierenden durch das Blended-Learning Seminar angeregt? Wo gibt es Optimierungsbedarf? Gibt es „kritische“ Arbeitsphasen? Wie verläuft die selbstorganisierte Arbeit in den Kleingruppen?

Für Bildungseinrichtungen wird es im Zuge nachlassender staatlicher Finanzierung immer wichtiger, Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen aufzubauen und/oder weitere Finanzierungsquellen zu eröffnen. Die Studierenden der **Arbeitsgruppe Finanzierung** erhalten die Aufgabe, sich einen Überblick über weitere Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. europäischer Sozialfond) zu verschaffen und einen Antrag auf Förderung für ein Bildungsprojekt ihrer Wahl zu erstellen.

Im Moodle-Kursraum werden der ganzheitliche didaktische Ansatz und die Verschränkung der arbeitsgruppenspezifischen Aufträge auch visuell verdeutlicht, wie nachfolgende Abbildung zeigt.

Hier planen wir unsere Bildungseinrichtung

Auftrag: Die Studierenden haben die Aufgabe, gemeinsam eine Bildungseinrichtung der Erwachsenenbildung zu gestalten. In verschiedenen Arbeitsgruppen wird an typischen Aufgaben einer Bildungseinrichtung gearbeitet: es muss beispielsweise ein Bildungsprogramm entwickelt und vermarktet werden, es finden Kurse statt, die evaluiert werden müssen, für das pädagogische Personal muss ein Fortbildungskonzept konzipiert werden, und, und, und.....

Falls mit der Benutzung des Systems Fragen auftreten, wenden Sie sich bitte jederzeit an mich:
michaela.harmeier@uni-due.de



Die Beschriftung der einzelnen Etagen der zu entwickelnden Bildungseinrichtung (als *Gebäude* wurde ein *Universitätsgebäude* gewählt) führt als Hypertextverlinkung zu den jeweiligen Themenblöcken bzw. Abschnitten im Moodle-Kursraum.

Die Organisation der Gruppenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppen erfolgt über Moodle, die Präsentation der AG-Ergebnisse über die Präsenztermine, die gemäß den Charakteristika eines Planspiels in Form von Mitarbeiterkonferenzen stattfinden.

In den ersten Präsenzsitzungen erfolgt die Zuteilung zu den Arbeitsgruppen und es werden Vorschläge gesammelt, welchen Namen die aufzubauende Bildungseinrichtung zukünftig tragen soll. Diese Vorschläge werden zeitnah in Moodle zur Abstimmung bereitgestellt.

Die Einteilung der Arbeitsgruppen wird ebenfalls in der ersten Seminarwoche mit der Lernaktivität *Abstimmung* in Moodle fixiert, so dass jede/r Seminarteilnehmende nicht nur eine Übersicht über die eigenen Arbeitsgruppen-Mitglieder hat, sondern auch über die personelle Zusammensetzung der anderen Arbeitsgruppen.

In den wöchentlich stattfindenden Präsenzterminen werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe in Form von Mitarbeiterkonferenzen vorgestellt und teilweise über Rollenspiele simuliert, z.B. im Rahmen der Diskussion über die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung.

Die Diskussion in den AG-Foren wird von der Seminarleitung inhaltlich begleitet und betreut.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Realisiert wird die Blended-Learning Seminarkonzeption über die Lernplattform Moodle. Die Studierenden können orts- und zeitunabhängig von jedem beliebigen, internetfähigen Computer auf die Plattform zugreifen und sich in Moodle einloggen.

Es wurde mit dem Themenformat gearbeitet, so dass jeder Abschnitt im Moodle-Kursraum eine Arbeitsgruppe der Bildungseinrichtung repräsentiert. Jede Arbeitsgruppe erhält eine detaillierte Aufgabenbeschreibung, einen Layout Hinweis zur Erstellung der Arbeitsgruppenberichte, sowie aufgabenspezifische Literatur und ein *Forum*.

Neben den AG-spezifischen Abschnitten haben die Studierenden die Möglichkeit sich über ein Praktikumsforum und eine Praktikumsdatenbank (in Moodle umgesetzt als *Glossar*) über potentielle Praktikumsbetriebe, ihre Erwartungen an das Praktikum bzw. ihre Erfahrungen mit einem Praktikum auszutauschen.

Praktikum

In diesem Bereich finden Sie weiterführende Informationen zum Praktikum im Hauptstudium, können sich aber auch im Praktikumsforum informell über Ihre Erfahrungen bei der Praktikumssuche etc. austauschen: welche Praktika empfanden Sie besonders gelungen, welche können Sie anderen Studierenden weiterempfehlen? worauf sollte man achten? usw.

-  Material zum Praktikum
-  Praktikumsforum
-  Datenbank Praktikumseinrichtungen

zusätzliche Materialien rund ums Praktikum

-  Checkliste für Bewerbungsunterlagen
-  Selbstanalyse Kompetenzprofil
-  Orientierungspunkte für Kompetenzeinschätzung
-  Selbsteinschätzung der Fremdsprachenkompetenz
-  Selbsttest der Fremdsprachen
-  Entwurf für Lebenslauf
-  Wie bin ich zu der Person geworden, die ich heute bin?
-  Formular: Praktikumsnachweis

Die Dokumente werden von der Seminarleitung ausgewählt und zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden an ausgewählten Stellen *Abstimmungen* zur Verfügung gestellt, z.B. eine **Abstimmung** über das Logo der Einrichtung oder den Namen der Bildungseinrichtung. Zudem erhalten die Studierenden die Gelegenheit, sich in einem Who-is-Who (Lernaktivität *Glossar*)

mit einem persönlichen Bild und einem Text vorzustellen.

Grundsätzlich ist die Verwendung eines Gruppenmodus für dieses Lernszenario möglich, da allerdings der Arbeitsauftrag der Arbeitsgruppe wissenschaftliche Begleitung die Auswertung der fachspezifischen Diskussionen und die Nutzung der Foren voraussetzt, wurde auf einen Gruppenmodus verzichtet.

Auf der Grundlage der AG-Ergebnisse wurde in späteren Versionen der Lernplattform ein Abschluss-Test erstellt, mit dem die Studierenden ihren Wissenszuwachs überprüfen konnten. Allerdings machten nur wenige Studierende hiervon Gebrauch.

Zeitlicher Aufwand

Für die Gestaltung und Einrichtung des Moodle-Kursraums wurden ca. 50 Personenstunden aufgewendet. Eine regelmäßige Sichtung und Kommentierung der Forendiskussionen war ebenfalls notwendig. Bei der Gestaltung des Moodle-Kursraums unterstützte das Moodle-Kompetenzzentrum die Seminarleitung.

Eine Einführung für die Studierenden in die grundlegenden Funktionalitäten und Strukturen von Moodle wurde in der ersten Seminarsitzung von einer Mitarbeiterin des Moodle-Kompetenzzentrums durchgeführt. Etwa die Hälfte der Studierenden nutzte Moodle in anderen Seminarkontexten. Schwierigkeiten traten anfangs mit der persönlichen Anmeldung in Moodle auf. In Einzelfällen musste die Seminarleitung Teilnehmende manuell für die Lernumgebung freischalten.

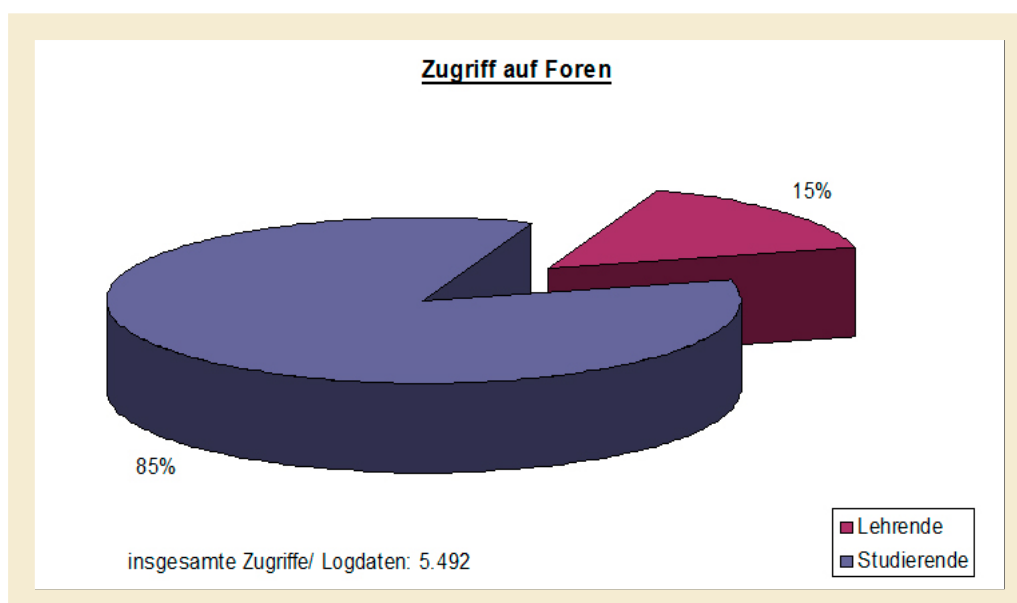
Evaluation und Ausblick

Das Studienprogramm wurde insgesamt siebenmal durchgeführt und es liegen umfassende Ergebnisse zur Nutzung der Online-Arbeitsoberfläche vor.

Durch die Blended Learning-Konzeption werden die mediendidaktischen Kompetenzen der Studierenden herausgefordert. Insbesondere die Evaluation durch die Arbeitsgruppe wissenschaftliche Begleitung ging den Fragen nach, wie intensiv über den Moodle-Kursraum kommuniziert wurde und wie die Studierenden die Herausforderung der Blended Learning-Seminarkonzeption angenommen haben.

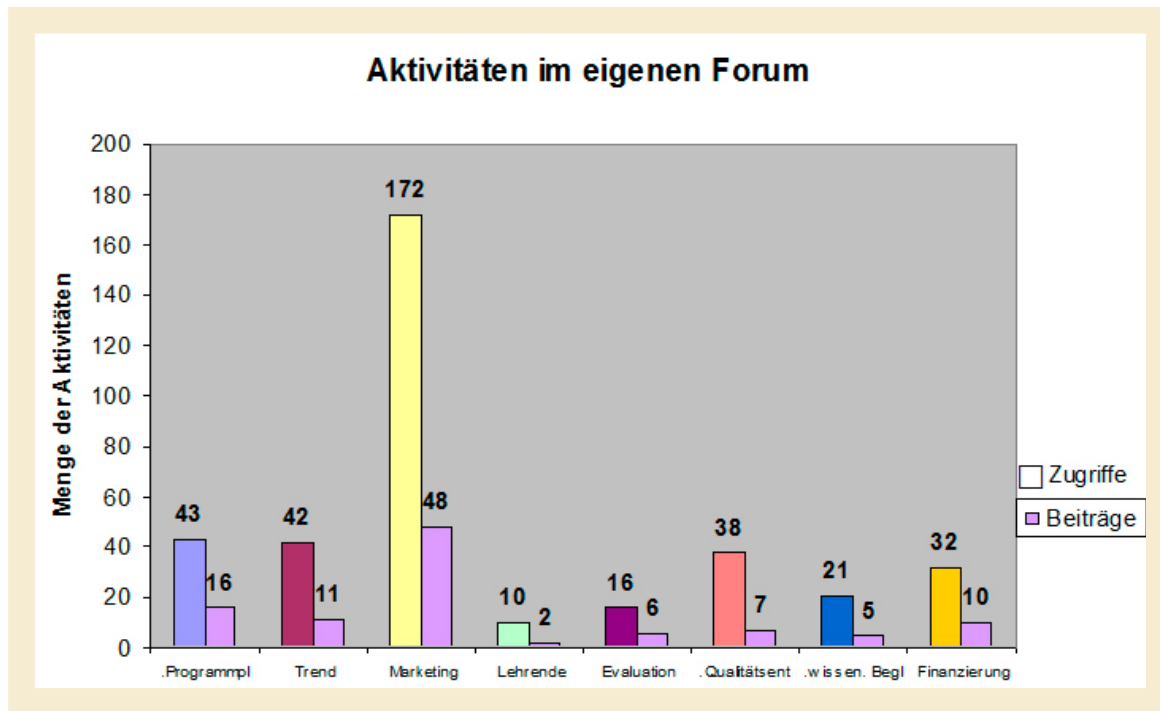
Zur Beantwortung dieser Fragen bot Moodle in einer älteren Version die Möglichkeit, die Zugriffsstatistik einzelner Tage, einzelner Teilnehmer/innen oder des gesamten Seminarzeitraumes und der gesamten Lerngruppe aufzurufen.

Für den ersten Seminardurchlauf im WS 2006/07 zeigte sich auf der Grundlage dieser Nutzungsstatistik folgendes Bild:



4.649 Zugriffe von Studierenden konnten in einem Zeitraum von 10/06 bis 02/07 auf das gemeinsame Diskussionsforum, das gemeinsame Praktikumsforum und die einzelnen AG Foren verzeichnet werden. Demgegenüber wurden 843 Zugriffe der Lehrperson gezählt.

Die AG ermittelte durch eine arbeitsintensive, manuelle Auswertung der aktiven Nutzung folgende Daten, wonach 137 Diskussionsbeiträge in den unterschiedlichen Foren eröffnet und insgesamt 402 Beiträge zu diesen Themen erstellt wurden. Davon haben die Studierenden 273 Beiträge verfasst und die Lehrperson 129 Beiträge. Folglich ist die tatsächlich aktive Nutzung der Foren in Form von schriftlichen Beiträgen zwar deutlich geringer als die Anzahl der Zugriffe. Die ermittelten Daten belegen indes, dass die Studierenden Moodle aktiv nutzten.



Inhaltlich nutzen die Studierenden die Foren:

- zur Koordination von gemeinsamen Treffen,
- zur Abstimmung über die interne Aufgabenverteilung,
- zum elektronischen Austausch von Gruppenarbeiten zur Koordination der Literaturrecherche,
- für Anfragen von anderen Arbeitsgruppen, die eine inhaltliche Überschneidung aufweisen (z.B. Marketing und Qualitätsentwicklung).

Die Studierenden verfolgten nicht nur die Diskussion im eigenen Forum, sondern auch die der anderen Foren. Auch konnte ein regelmäßiger Zugriff auf das Glossar „Who-is-Who“ verzeichnet werden, was auf ein starkes Interesse an den anderen Studierenden hindeutet.

Neben der Dokumentation und Auswertung der Kommunikationsstruktur in den Foren ist die Frage relevant, wie die Studierenden die – überwiegend online organisierte – Zusammenarbeit in der AG erlebt haben? Hierzu erfolgte eine schriftliche Befragung aller Studierenden. Zu den Präsenzterminen wurde ein Fragebogen verteilt, der die aktuelle Motivation der Studierenden erfassen sollte. Die Auswertung ergab, dass

- Absprachen und die Aufgabenteilung gut funktionierten,
- eine gute Atmosphäre und hohe Motivation bestand,
- ein anregender Austausch per E-Mail stattfand,
- die Arbeitsteilung als fair erlebt wurde und die Studierenden gute Fortschritte mit ihren Arbeitsaufträgen machten,
- sie sich auf ihre Gruppenmitglieder verlassen konnten,
- auch schätzten die Studierenden ihren subjektiven Wissenszuwachs als hoch ein.

Auf der Grundlage dieser Daten kann folgendes Fazit gezogen werden:

- Insgesamt zeigt sich eine hohe Bereitschaft der Studierenden über Online-Foren zu kommunizieren. Es findet eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Seminarthemen statt,
- Gute bis sehr gute Beurteilung der Gruppenarbeit (Zufriedenheit sozial und fachlich),
- Einschätzung des Wissenszuwachses ist hoch.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/40090



Dr. Michaela Harmeier studierte an der Universität Gießen Erziehungswissenschaften und war zunächst als Berufstrainerin tätig. Die Promotion zum Thema „Professionalität und Professionalisierung von Kursleitenden in Einrichtungen der Erwachsenenbildung“ hat sie 2009 an der Universität Duisburg-Essen abgeschlossen. Von 2004-2011 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen in der Fakultät für Bildungswissenschaften angestellt. Seit 2011 ist sie Mentoring-Koordinatorin für die Fakultät Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen.
[Kontakt: michaela.harmeier@uni-duisburg-essen.de]

1.4 Auf dem Weg zu immer selbständigerem Lernen. Auf dem Weg zum Inverted Learning

Prof. Dr. Ulrike Haß, Prof. Dr. Ulrich Schmitz

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Geisteswissenschaften, Germanistik/Linguistik, Lehrstuhl Linguistik des Deutschen
Veranstaltungstitel	Grundkurs Linguistik
Veranstaltungsformat	Vorlesung, im kleinen Hörsaal (Charakter eines Seminars)
Lernaktivitäten und Funktionen	Produktion von Podcasts Adobe Connect Aufgabe Test Glossar Abstimmung
Anzahl TN	150 Studierende, abnehmend auf unter 100
Zielgruppe	Pflichtveranstaltung im 1. Semester, jeweils im Wintersemester (im Sommersemester: Nachzügler, Wiederholer) Lehramtsstudierende, Fach Germanistik, 2-Fach Bachelor-Studierende mit dem Fach Germanistik, weitere Studierende im Modul E3 (Studium Liberales) sowie Schüler
Komplexitätsgrad	Mittel
Arbeitsaufwand TN	30h Präsenz und 60h Selbstlernzeit, 3 Credit Punkte
Evaluationskonzept	Institutionelle Evaluation des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) an der UDE
Besonderheiten	Die Veranstaltung wurde bis einschließlich Wintersemester 2012/13 als Präsenzveranstaltung angeboten Die Lernplattform Moodle kam erstmals im Sommersemester 2013 zum Einsatz, damit einher ging auch die Neukonzeption eines e-basierten Formats.
Beteiligte Personen	Prof. Haß, Prof. Schmitz, 4 E-Tutoren

Motivation und Zielsetzung

Die Veranstaltung „Grundkurs Linguistik“ wurde im Sommersemester 2013 erstmals als e-basiertes Format angeboten und bietet den Studierenden einen zeit- und ortsunabhängigen Zugriff auf Vorlesungsinhalte. Das e-basierte Format soll die Studierenden für das Fach Linguistik begeistern und den Aufbau von Medienkompetenz fördern. Neben den Kompetenzen in Bezug auf die Nutzung der Lernplattform Moodle erwerben Studierende bei der Konzeption und Realisierung von Podcasts technische Kompetenzen.

Das Kurskonzept bezieht Aspekte wie Heterogenität der Studierenden, verschiedene Lerntypen und unterschiedliche Lebenssituationen mit ein. Insbesondere Lehramtsstudierende sollen ihre Medienkompetenz ausbauen, so dass das Konzept im besten Fall eine höhere Nachhaltigkeit des Gelernten erzielt.

Beweggründe für das e-basierte Konzept sind u.a. die Steigerung des Erfolgs der Lehrveranstaltung sowie die Förderung des studentischen kollaborativen Arbeitens. Das Motto lautet „füreinander arbeiten, voneinander lernen“. Die Materialien sollen in Tandems erarbeitet bzw. bearbeitet werden (Produktion von Podcasts).

Der Mehrwert des e-basierten Konzepts für die Lehrenden besteht darin, eine stärkere Unabhängigkeit in der Präsenzlehre zu ermöglichen und dieser allmählich eine andere Funktion zuzuweisen (Inverted Classroom Konzept).

Die Motivation der Studierenden wurde auf der einen Seite durch einen gewissen Zwang als auch durch die Peer-to-Peer Unterstützung der E-Tutoren hervorgerufen. Die Aufgabe der E-Tutoren bestand darin, die Studierenden bei der Produktion der Podcasts zu unterstützen. Darüber hinaus wurden von den E-Tutoren Beispiel-Podcasts erstellt, um technische und inhaltliche Aspekte der Vorgehensweise zu erläutern.

Der didaktische Aufwand hat sich insgesamt gelohnt, da die Hälfte der Podcasts von den Studierenden zur Weiternutzung in darauf folgenden Semestern frei gegeben wurde. Auch Aspekte wie Förderung der Kreativität haben zum Gelingen des Projekts beigetragen. So haben einige Studierendentandems ihre unterschiedlichen Stimmen eingesetzt, um Dialogsituationen kenntlich zu machen.

Didaktisches Konzept

Das Lernziel der e-basierten Lehrveranstaltung „Grundkurs Linguistik“ verfolgt den Ansatz, Studierenden zunächst einen Überblick über das Fach Sprachwissenschaft sowie vertiefte Einsichten in die Struktur der Sprache anzubieten. Als didaktisches Konzept wurde das Modell des Inverted Classroom aufgegriffen. Studierende sollen vor der jeweiligen Lehrveranstaltung die Skripte lesen. Während der Sitzung werden die Skripte anhand von Beispielen und einem Seminargespräch diskutiert und vertieft. Auch Übungen dienen der vertieften Auseinandersetzung des Themas während der Lehrveranstaltung. Mit bis zu 150 Studierenden ist dabei die maximale Teilnehmerzahl für funktionierende Diskussion in kleinen Hörsälen ausgereizt. Die Anfertigung und Bereitstellung von Podcasts außerhalb der Veranstaltung tragen zum vertieften Verständnis der Inhalte bei.

Um das Veranstaltungskonzept zu realisieren, wurden weitere Personalressourcen benötigt. Insgesamt 4 E-Tutor/innen (studentische Hilfskräfte) wurden für die Dauer der Lehrveranstaltung eingestellt. Die E-Tutor/innen wurden im Vorfeld ge-coacht, um entsprechende Kompetenzen aufzubauen. Die Aufgabe der E-Tutor/innen bestand darin, Fragen zu den Hausaufgaben der Studierenden zu beantworten und Online-Sprechstunden anzubieten. Die Online-Sprechstunden wurden mit der Software Adobe Connect realisiert. Ziel war es, Inhalte mit den Studierenden gemeinsam zu vertiefen. Dieses Angebot wurde zu Beginn selten, zu einem späteren Zeitpunkt der Lehrveranstaltung häufiger angenommen. Gründe dafür waren Vorbehalte gegenüber neuen Technologien, die jedoch schnell aufgrund des Mehrwerts der Online-Variante revidiert wurden.

Auch curriculare Aspekte spielen bei der didaktischen Konzeption eine Rolle. So ist die Veranstaltung eine Grundlagenveranstaltung und sieht Prüfungselemente vor. Die umfassende Betreuung durch E-Tutor/innen war insbesondere für Studierende im ersten Studiensemester hilfreich. Sie unterstützen Studierende bei der Anfertigung der Podcasts, beim Einreichen der Hausaufgaben in Moodle sowie bei Fragen zum Abschlusstest. Die Hausaufgaben wurden mit der Lernaktivität Aufgabe, die Abschlussprüfung mit der Lernaktivität Test der Lernplattform Moodle realisiert.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Blended Learning-Konzept offiziell ein Verhältnis (Online-Präsenz-Anteil) von 1:2 vorsieht: 1/3 Online-Anteil und 2/3 Offline-Anteil. Hinzu kommt zusätzlich noch die Produktion von Podcasts.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Um präsenzbegleitend Online-Kurse anzubieten und die Methode des Inverted Classroom realisieren zu können, wurde die Lernplattform Moodle der Universität Duisburg-Essen genutzt. Die intuitive Handhabung hinsichtlich der Realisierung von Online-Kursen mit der Lernplattform war ein ausschlaggebendes Argument. Die Lerninhalte konnten zugunsten eines

höheren Diskussions- und Übungsanteils während der Lehrveranstaltung aus dieser ausgelagert werden. Die Studierenden konnten sich somit im Vorfeld zeit- und ortsunabhängig auf die Lerninhalte vorbereiten.

Für die Gestaltung des im Wochenformat eingerichteten Kursraums wurden jede Woche Dokumente (z.B. das Skript oder Beispiel-Podcasts), sowie Links zu externen Webseiten eingebunden. Die Podcasts wurden von den Studierenden in Moodle über die Lernaktivität Glossar hochgeladen. Über das Glossar wurden Fachtermini dokumentiert, welche von den Studierenden zusammengetragen und dort hinterlegt wurden. Die produzierten Podcasts wurden als Attachment den passenden Glossareinträgen zugeordnet. Auch die Funktion des Gruppenmodus wurde ausgewählt, so dass die Studierenden per Zufallsprinzip auf die vier E-Tutor/innen verteilt werden konnten. Die Studierenden suchten sich aber das jeweilige E-Tutorium vorrangig nach der passenden Zeit aus und nicht nach der Person des E-Tutors.



Zeitlicher Aufwand

Um das Konzept realisieren zu können, waren folgende personellen Ressourcen notwendig: Zur Betreuung der Studierenden wurden vier E-Tutor/innen (studentische Hilfskräfte) eingestellt. Die SHKs wurden mit einem Stundenanteil von 4 Stunden pro Woche über ein Semester am Institut beschäftigt. Insbesondere die Vorbereitungszeit war zeitintensiv, neben einem Treffen aller Beteiligten (ca. 2 Stunden) waren weitere Absprachen per E-Mail zur Vorbereitung und Gestaltung des Kursraums notwendig. Trotz der Unterstützung der E-Tutor/innen war es für die Dozierenden unerlässlich, vor jeder Lehrveranstaltung ca. 1-1.5 Stunden den Moodle-Kursraum zu pflegen z.B. Materialien einzustellen und Aufgaben zu koordinieren.

Kenntnisse mit der Lernplattform Moodle lagen bereits vor, die Expertise wurde durch individuelle Beratungen des Moodle-Kompetenzzentrums erworben. Der Kursraum wurde den Studierenden in der ersten Lehrveranstaltung von Mitarbeitern des Moodle-Kompetenzzentrums vorgestellt.

Darüber hinaus war auch die finanzielle Förderung (von bis zu 6.000 €) durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) im Rahmen des Programms „E-Learning in der Lehrerbildung“ (2012/2013) ausschlaggebend für die Weiterentwicklung des Konzepts.

Evaluation und Ausblick

Sowohl der Moodle-Kursraum als auch das Konzept wurden von den Studierenden gut angenommen, die inhaltliche Vorbereitung anhand der Skripte wurde akzeptiert, die Hausaufgaben wurden jedoch erst in der letzten Veranstaltungswoche hochgeladen. Dies lag an der langwierigen Anfertigung der Podcasts. Damit war im Vorfeld nicht zu rechnen. Einige Podcasts

wurden kurz vor Veranstaltungsende fertiggestellt, andere erst zu einem viel späteren Zeitpunkt. Der inhaltliche Nutzwert der Podcasts (zu vorgegebenen zentralen Fachtermini) war daher nicht gegeben. Da die Podcasts eigentlich zur Vorbereitung auf den damals erforderlichen Abschlusstest (in klassischer Papierform) vorgesehen waren, konnten die Inhalte der Podcasts nicht in die Vorbereitung auf den Test einfließen, wohl aber zur Sicherung des grundlegenden Fachwortschatzes im gesamten späteren Studium und (vereinzelt) zur Vorbereitung auf spätere Examensprüfungen genutzt werden. Einige Studierende haben ihre Podcasts zur Nachnutzung für die gleiche Veranstaltung in Folgesemestern zur Verfügung gestellt.

Das neue Veranstaltungsformat weist in mehrfacher Hinsicht positive Effekte auf. In organisatorischer Hinsicht diente das Format einer Arbeitserleichterung, die Vorbereitung der jeweiligen Veranstaltung war zwar weiterhin zeitintensiv, jedoch konnte mit der Methode des Inverted Classroom mehr Diskussion innerhalb der Veranstaltung initiiert werden. Die Studierenden wurden aufgefordert, sich mit den Inhalten diskursiv auseinanderzusetzen. Auch die Ablage von Dokumenten an einem einzigen Ort kann als organisatorische Erleichterung bezeichnet werden, da verlässlich auf den Kursraum verwiesen werden konnte.

Schwierigkeiten sind jedoch auch aufgetreten, so sind zunächst auf Seiten der Studierenden Ängste und Unsicherheiten im Umgang mit neuen medialen Formen aufgetreten. Selbst für das Veranstaltungskonzept sinnvoll einsetzbare Funktionen von Smartphones (zur Audioaufnahme von Stimmen) waren den Studierenden z.Zt. nicht bekannt. Der Einsatz der vier E-Tutor/innen kann daher auf mehreren Ebenen als positiv bewertet werden: Waren sie auf der einen Seite als organisatorische Entlastung der Lehrenden zu sehen, wurden sie insbesondere auch als soziale und inhaltliche Unterstützung wahrgenommen, das Peer-to-Peer Prinzip kam zum Tragen.

Es lassen sich auch Verbesserungsvorschläge identifizieren. So sollen zukünftig die Lerninhalte noch stärker in kleineren Einheiten medial aufbereitet werden. Es sollen zudem auch mehrere Kanäle angesprochen werden z.B. visuelle, auditive Kanäle. Da an der Universität Duisburg-Essen eine sehr heterogene Studierendenschaft das Fach Germanistik belegt, müssen verstärkt Aspekte wie Diversität berücksichtigt werden. Hier können ggf. verschiedene Kanäle bei der Vermittlung von Wissen hilfreich sein. Allerdings erfordert dieses Vorgehen ein hohes Maß an Abstimmungsarbeit, alle Materialien müssten in diesem Fall auf dem aktuellsten Stand bzw. inhaltlich identisch sein.

Das Kurskonzept wird zum nächsten Wintersemester 2014/15 wie folgt optimiert. Das Konzept des Inverted Classroom soll noch stärker zum Tragen kommen. Eine finanzielle Förderung des UDE Projekts „Startphase der E-Learning-Strategie“ wird dabei hilfreich sein, sowohl die Inhalte medial aufzubereiten, als auch personelle Ressourcen nutzen zu können. Zudem sollen alle Lehrveranstaltungen als sinnvoll und kleinteilig untergliederte Videoeinheiten aufgezeichnet werden.

Weiterhin darf kein verpflichtender Abschlusstest mehr angeboten werden, der Fokus soll vielmehr auf dem freiwilligen Einreichen von Hausaufgaben liegen. Auch die Anfertigung von Podcasts ist nicht mehr vorgesehen, da dies mit einer Teilnehmergruppe von zukünftig ca. 800 Studierenden nicht mehr durchführbar ist.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/40091



Ulrike Haß ist Professorin für die Linguistik des Deutschen an der Universität Duisburg-Essen (seit 2005). Studium in Germanistik und Geschichte an den Universitäten Konstanz und Heidelberg. Promotion über ein deutsches Wörterbuch des 16. Jahrhunderts und Habilitation über Germanistik und Lexikografie im 19. Jahrhundert. 1984 bis 2004 am Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, zuständig für Konzeption und Umsetzung korpuslinguistischer Arbeiten und eines lexikalischen Online-Informationssystems zum deutschen Wortschatz. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: klassische und digitale Lexikografie und Lexikologie, Sprachgeschichte, Korpuslinguistik, Wissenschafts- und Wissensgeschichte.

[Kontakt: ulrike.hass@uni-duisburg-essen.de]

Ulrich Schmitz ist Professor für Germanistik/Linguistik und Sprachdidaktik an der Universität Duisburg-Essen. Studium der Germanistik, Anglistik und Politikwissenschaft an den Universitäten Tübingen, Exeter/UK und Marburg. Staatsexamen und Dipl. Päd. Reporter und Redakteur beim Hessischen Rundfunk (Fernsehen). Promotion über Bedeutungstheorie, Habilitation über die Sprache der „Tagesschau“. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: deutsche Gegenwartssprache, Angewandte Linguistik, Sprache in alten und neuen Medien.

[Kontakt: ulrich.schmitz@uni-duisburg-essen.de]

1.5 Vom Blockseminar zum eLearning-Kurs: Führung zwischen Präsenz und Virtualität

Wiebke Lahg

Fakultät/Einrichtung	Institut für Optionale Studien IOS/Studium liberale
Veranstaltungstitel	Führung x 3: Mitarbeiter, Teams, Gespräche
Veranstaltungsformat	eLearning-Seminar
Lernaktivitäten und Funktionen	Test, Forum, Glossar, Datenbank, Befragung, Feedback in einem Lernpfad, Adobe Connect direkt über den DFN-Verein
Anzahl TN	max. 40 Studierende pro Seminargruppe, max. 4 Gruppen pro Semester
Zielgruppe	BA/MA-Studierende aller Fachrichtungen im Rahmen des Moduls E3 Studium liberale
Komplexitätsgrad	Hoch
Arbeitsaufwand TN	120 Unterrichtsstunden (inkl. Online-Vorbesprechung und Prüfungsleistung), Erwerb von 4 ECTS-Credit-Punkten
Evaluationskonzept	Die Lehrveranstaltung wird über das ZfH evaluiert. Zusätzlich wird zu spezifischen Fragen im Seminar direktes Feedback eingeholt.
Besonderheiten	Die Veranstaltung ist nicht auf die üblichen 15 Wochen des Semesters, sondern auf 11 Wochen Bearbeitungszeit ausgelegt. Die Veranstaltung wird seit dem Wintersemester 2014/2015 e-basiert angeboten. Zuvor hat sie mit Beginn des Sommersemesters 2010 insgesamt 16-mal als 3- bzw. 4-tägiges Blockseminar stattgefunden.

Inhaltliche Aspekte

Die Veranstaltung „Führung x3: Mitarbeiter, Teams, Gespräche“ wurde speziell für Studierende des „Studium liberale“ konzipiert. Es handelt sich hierbei um ein überfachliches Studienangebot, welches das Fachstudium in allen Bachelor- und einigen Master-Studiengängen der Universität Duisburg-Essen ergänzt. Die Studierenden erwerben in diesem Modul je nach Studiengang 6-15 ECTS-Credits. Sie sollen einen Einblick in die Arbeitsweisen und Forschungshintergründe unterschiedlicher Fächer erhalten und über den Tellerrand ihres eigenen Studienfaches bzw. ihrer Fakultät hinausblicken. Die Veranstaltung ist deshalb speziell für fachfremde Studierende konzipiert und interdisziplinär im Spannungsfeld von Betriebswirtschaftslehre, Soziologie und Kommunikationswissenschaft angelegt. Sie erlaubt Einblicke in die Arbeitsmethoden und Denkweisen der jeweiligen Fächer, ohne dabei den Anspruch zu erheben, diese vollständig und tiefgreifend darzustellen.

Anlass für die Umwandlung der Präsenzveranstaltung in einen eLearning-Kurs zum Wintersemester 2014/2015 war die beständig hohe Nachfrage der Studierenden nach dem Seminarthema, die mit zwei Blockseminaren pro Semester nicht mehr zufriedengestellt werden konnte. Zudem war es das Ziel der Dozentin und des IOS, im Rahmen der „E-Learning-Strategie“

der UDE¹ die Flexibilität von Studierenden mit Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen, Nebenjobs und entfernten Wohnorten zu erhöhen und ihnen ein genderfreundliches Studieren unabhängig von ihrer Lebenssituation zu ermöglichen. Dabei sollten möglichst wenige der Vorteile einer Präsenzveranstaltung verloren gehen, wie z.B. die Gelegenheit, Fragen an die Dozentin zu stellen. Gleichzeitig bestand die Erwartung, zusätzlich die Möglichkeiten des digitalen Arbeitens, wie z.B. der Recherche im Internet, gewinnbringend einzusetzen. Das Seminar wurde inklusive der Vorbesprechung vollständig vom Präsenzseminar auf eLearning umgestellt.

Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, den Studierenden den Themenkomplex Führung näher zu bringen und ihre eigenen Fragen zu klären. Drei Kernthemen stehen dabei im Mittelpunkt: Mitarbeiterführung, Teamführung und Gesprächsführung. Im Verlauf des eLearning-Seminars setzen sich die Studierenden mit einzelnen Modellen und Theorien der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen auseinander, vollziehen deren Blickwinkel auf eine Führungssituation nach und leiten Handlungskonsequenzen ab. Sie sollen sich also Wissen über die Themenbereiche aneignen, sich eine eigene Meinung über die Anwendbarkeit der Modelle bilden und die Erkenntnisse auf ihre eigenen Lebensbereiche übertragen.

Die einzelnen Lerneinheiten setzen unterschiedliche Schwerpunkte und umfassen darüber hinaus inhaltliche Exkurse in angrenzende Themengebiete. Im Bereich der Mitarbeiterführung werden u.a. Führungsmodelle und -instrumente behandelt und Themen wie Autorität, Charisma und Motivation angeschnitten. Zur Teamführung gehören Aufgaben zu Gruppendynamik, Konflikteskalation sowie Normen und Rollen. Die Lerneinheit Gesprächsführung beschäftigt sich vorrangig mit den Grundlagen der Kommunikationstheorie und behandelt darüber hinaus verschiedene Formen der Gesprächsleitung wie Diskussionsleitung, Besprechungsleitung und Moderation. Zu jedem der drei zentralen Themenbereiche bearbeiten die Studierenden fünf bis sechs Einzelaufgaben, deren Ergebnisse sie schriftlich einreichen.

Zu den Aufgabenstellungen gehören auch praktische Elemente aus dem Bereich Führung, die aus verständnissichernden Gründen ebenfalls Bestandteil der Veranstaltung sind. Der Kurs umfasst deshalb zwei Experimente, die von den Studierenden in der zweiten und vierten von insgesamt fünf Lerneinheiten durchgeführt werden. Es handelt sich in beiden Fällen um kurze interaktive Aufgaben zum Thema, die zu zweit bzw. zu dritt bearbeitet werden können und die die jeweilige Lerneinheit abschließen. Die Aufgabenstellungen umfassen neben der Durchführung auch die Reflexion des sozialen Geschehens und die Übertragung auf den Kontext Führung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Transfer der bisherigen Wissensbausteine in die Praxis.

Der eLearning-Kurs ist auf 11 Arbeitswochen mit insgesamt 120 Stunden Workload ausgerichtet. Die Lerneinheiten verteilen sich demnach wie folgt:

Lerneinheit	Zeitraum	Lernumfang
Vorbesprechung	1. Woche	2 Unterrichtseinheiten
Lerneinheit 1 Grundlagen der Führung	1 Woche	8 Unterrichtseinheiten
Lerneinheit 2 Mitarbeiterführung	3 Wochen	25 Unterrichtseinheiten
Lerneinheit 3 Teamführung	3 Wochen	25 Unterrichtseinheiten
Lerneinheit 4 Gesprächsführung	3 Wochen	25 Unterrichtseinheiten
Lerneinheit 5 Ergebnissicherung	1 Woche	5 Unterrichtseinheiten
Erbringung der Prüfungsleistung	Durchgängig	30 Unterrichtseinheiten

¹ siehe <https://www.uni-due.de/e-learning/strategie.php> (zuletzt abgerufen 16.03.2017)

Die Vorbesprechung findet über das Webkonferenztool Adobe Connect statt. Dort stehen sowohl Werkzeuge zur Verfügung, mit denen Inhalte visuell unterstützt präsentiert werden können, als auch eine Textchat- und Sprachfunktion für die Interaktion mit den Studierenden. Der virtuelle Konferenzraum wird über einen Link im Moodle-Kursraum betreten. Die eingerichtete Schnittstelle mit Adobe Connect, also die Einbindung als Lernaktivität, wird bewusst nicht genutzt, damit der gleiche Konferenzraum für mehrere Kursgruppen zur Verfügung steht.

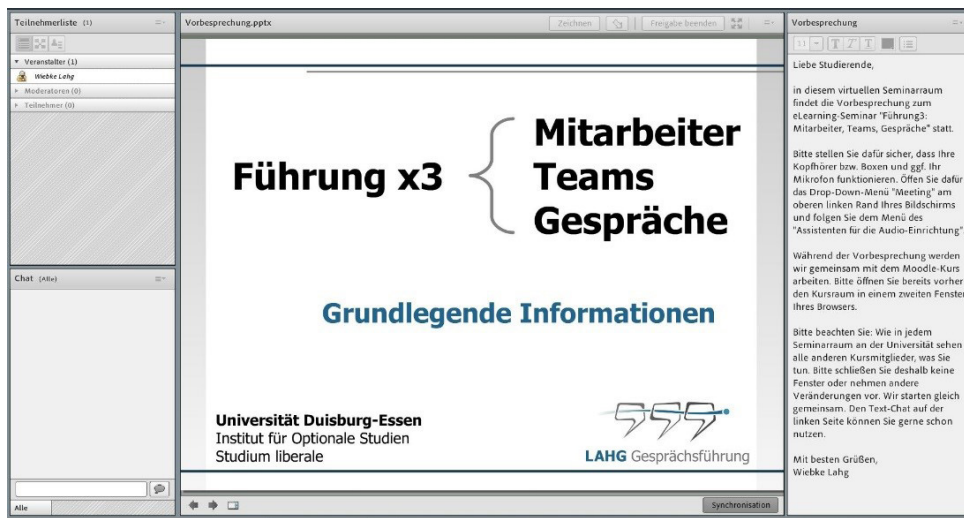


Abbildung 1: Adobe Connect Raum

Wie in der obigen Tabelle ablesbar, sind für die einzelnen Lerneinheiten feste Bearbeitungszeiten vorgesehen. Dies soll verhindern, dass die Studierenden alle Aufgaben direkt am Anfang oder erst am Schluss lösen, und sicherstellen, dass sie stattdessen möglichst kontinuierlich daran arbeiten. Die Teilnehmenden sind daher immer auf einem ähnlichen Bearbeitungsstand und können auf Fragen ihrer KommilitonInnen reagieren.

Mit der Vorbesprechung werden mehrere Zwecke verfolgt: Zum einen bietet sie den Studierenden die erste Möglichkeit, die Dozentin zwar nicht persönlich zu treffen, sich aber im Rahmen der online gegebenen Möglichkeiten einen individuellen Eindruck darüber zu verschaffen, auf welche Aspekte sie besonderen Wert legt. Zum anderen wird bereits hier eine Einführung in das Thema und die zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Fachrichtungen gegeben. Darüber hinaus erfordert die eLearning-Situation, dass umfangreiche Informationen über den organisatorischen Ablauf und die gegenseitigen Erwartungen ausgetauscht und alle entstehenden Fragen geklärt werden. Nicht zuletzt dient die Einführungsveranstaltung auch dazu, den Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeit mit Moodle zu geben, damit sie den Kurs ohne technische Schwierigkeiten absolvieren können. Aus diesen Gründen ist die Teilnahme an der Vorbesprechung verpflichtend.

Lerneinheit 1: Grundlagen der Führung

Lernziel: Einstieg ins Thema durch die Beschäftigung mit den eigenen Erfahrungen und Erwartungen
Umfang: ca. 8 Unterrichtsstunden
Zeitraum: 1 Woche

Aufgabe 1: Fragen zum Thema
☐

Verfügbar ab 6. Januar 2017

Aufgabe 2: Führungserfahrung
☐

Nicht verfügbar, es sei denn: Die Aktivität **Aufgabe 1: Fragen zum Thema ist als vollständig markiert**

Aufgabe 3: Führungspersonen
☐

Nicht verfügbar, es sei denn: Die Aktivität **Aufgabe 2: Führungserfahrung ist als vollständig markiert**

Abbildung 2: Übersicht über Lerneinheit 1

Die Teilnehmenden dürfen insgesamt einmalig eine Aufgabe auslassen und hierfür einen Joker ziehen, wenn sie diese aus zeitlichen oder inhaltlichen Gründen nicht bearbeiten können oder wollen. Einige Aufgabenstellungen sind komplex und erfordern eine entsprechende Vorbereitung, bei anderen soll die Literatur bewusst erst herangezogen werden, nachdem die Aufgabe bereits ohne Unterstützung gelöst wurde.

Die schriftlichen Antworten der Studierenden zu den jeweiligen Fragestellungen werden jedoch nicht automatisch jede Woche korrigiert und mit Anmerkungen versehen. Dies ist aufgrund der Größe der einzelnen Kurse nicht möglich. Deshalb wird wiederholt dazu angeregt, grundsätzliche Verständnisfragen zu stellen und sich vor allem zu den bearbeiteten Aufgaben ein persönliches Feedback einzuholen. Die Dozentin ist selbstverständlich bereit, eine ausführliche Rückmeldung zu den Überlegungen der Studierenden zu geben; die Initiative muss jedoch von den Teilnehmenden ausgehen. Neben dem *Forum „Fragen zum Kurs“*, in dem inhaltliche und technische Anmerkungen und Fragen gestellt werden können, haben die Studierenden deshalb die Möglichkeit, per E-Mail direkten Kontakt zur Dozentin aufzunehmen. Hierbei besteht auch das Angebot, einen Termin für ein Telefongespräch zu vereinbaren. Fragen sind stets willkommen und werden in der Regel innerhalb von 36 Stunden beantwortet. Darüber hinaus wird jede Woche eine Mitteilung über das Nachrichtenforum zum aktuellen Bearbeitungsstand, den lesenswerten Ergebnissen der vergangenen Woche und den Herausforderungen und Besonderheiten der kommenden Woche verschickt. Besonders zum Ablauf einer Bearbeitungsfrist wird noch einmal an diese erinnert und die Teilnehmenden werden auf das neue Thema eingestimmt. Gegen Ende des Kurses bietet die Dozentin in der Regel außerdem mehrere Online-Sprechstunden an, in denen das Prüfungskonzept nochmals ausführlich vorgestellt wird und Fragen der Studierenden beantwortet werden.

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die vorherige Bearbeitung der Aufgaben. Die Prüfungsleistung besteht aus einer ca. sechsseitigen Hausarbeit, deren Inhalt die alleinige Grundlage für die Notenvergabe darstellt. Alle E3-Studierenden erhalten eine Benotung, die nach Maßgabe der jeweiligen Prüfungsordnung ggf. in die Endnote eingeht. Die Hausarbeit umfasst zwei Aufgabenteile: In einem ersten Schritt sollen je ein theoretischer Aspekt aus zwei verschiedenen thematischen Lerneinheiten (Personalführung, Teamführung, Gesprächsführung) vorgestellt und diskutiert werden, bevor diese dann in einem zweiten Schritt auf ein Beispiel aus der beruflichen Praxis übertragen werden.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Bei der Planung der Veranstaltung fiel die Wahl auf die Lernplattform Moodle, weil auf Seiten der Dozentin bereits Erfahrungen in der Nutzung bestanden und auch die meisten Studierenden an das Arbeiten mit Moodle gewöhnt sind. Außerdem bietet das System viele technische Möglichkeiten die didaktischen Vorstellungen umzusetzen. Alle Studierenden arbeiten parallel an denselben Aufgaben und sind nicht in Gruppen eingeteilt. Sie können sich austauschen, müssen dies aber weder aus technischen noch aus formalen oder inhaltlichen Gründen tun. Auch die beiden kurzen Experimente können sie gemeinsam mit Personen außerhalb der Seminargruppe durchführen, falls sie es wünschen.

Der erste Abschnitt ist für organisatorische Hinweise vorgesehen. Hier finden die Teilnehmenden Kontaktmöglichkeiten zu den wichtigsten Ansprechpartnern: dem Team des Studium liberale als Ausrichter der Veranstaltung, dem Moodle-Kompetenzzentrum sowie der Dozentin. Um den Teilnehmenden dauerhaft über den Kursverlauf hinweg einen Überblick über den organisatorischen Ablauf zu geben, ist ein „ReadMe“ in Form einer PDF-Datei mit umfangreichen Informationen zum Kurs eingestellt. Dazu gehören u.a. Hinweise zum Aufbau der Lerneinheiten und zu den jeweiligen Bearbeitungszeiträumen, zur technischen Bedienung der verschiedenen Lernaktivitäten sowie zu Ablauf und Aufbau der abschließenden Prüfung.

Der Kurs ist als *Themenformat* angelegt, um die inhaltlichen Zusammenhänge hervorzuheben. Die drei großen Themenblöcke (Mitarbeiter-, Team- und Gesprächsführung) verfügen dabei neben den jeweiligen Aufgaben über eine vorgelagerte *Textseite*, auf die die Teilnehmenden jederzeit zugreifen können und die das gesamte Lernmaterial umfasst. Darunter fallen Audio- und Video-Beispiele, Grundlagentexte und Arbeitsblätter sowie vertonte Präsentations-Folien, in denen wichtige Kernthemen noch einmal erläutert werden. Das Material zu allen Lerneinheiten und Aufgabenstellungen steht den Teilnehmenden sofort ab Beginn des gesamten Bearbeitungszeitraums zur Verfügung, damit sie sich bereits dann einen Überblick über die einzelnen Themen verschaffen und den Arbeitsaufwand abschätzen können.

Material zu Aufgabe 1: (Achtung: Erst öffnen, wenn Sie die Aufgabenstellung gelesen haben!)

Text: Grundlagen der Mitarbeiterführung

Material: Menschenbilder und Führung

Video-Präsentation: Menschenbilder und Führung

Abbildung 3: Ausschnitt aus einer Materialseite

Das Material ist dabei den jeweiligen Aufgaben zugeordnet und kann somit gezielt bearbeitet werden. Darüber hinaus gibt es zu jeder Lerneinheit weiterführendes Material, das weder für die Aufgaben des Kurses noch für die Prüfung relevant ist. Die Studierenden können sich anhand des Materials bei Interesse noch weiter in spezifische Themen vertiefen.

Im Verlauf des Kurses halten die Studierenden ihre individuellen Überlegungen fest, tragen Informationen zusammen und überprüfen ihr Textverständnis. Um dies zu ermöglichen, werden verschiedene Lernaktivitäten eingesetzt. Der Kurs verfügt u.a. über drei *Foren*, die der allgemeinen Organisation dienen. Neben dem klassischen *Nachrichtenforum*, das für die wöchentliche Informations- und Motivationsanschriften zum Bearbeitungsstand sowie für weitere besondere organisatorische Hinweise z.B. zur Prüfungsvorbereitung genutzt wird, gibt es das *Forum* „Fragen zum Kurs“ für alle inhaltlichen, technischen und organisatorischen Fragen und Anmerkungen der Studierenden. Idealerweise kann es genutzt werden um Ergebnisse und thematische Überlegungen zu diskutieren. Sowohl die Studierenden als auch die Dozentin können hier Antworten geben und Ergänzungen vornehmen. Darüber hinaus wurde das *Forum* „allgemeiner Austausch“ angelegt, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen, um sich z.B. für die Durchführung der Experimente zusammenzuschließen. Dieses *Forum* wird von der Kursleitung nicht betreut. In der letzten Lerneinheit ist zusätzlich ein *anonymes Forum* eingefügt. Sollten Studierende kurz vor der Prüfung noch offene Fragen haben und dies ungern zugeben wollen, haben sie hier die Möglichkeit Antworten zu erhalten, ohne ihren Namen preisgeben zu müssen. Darüber hinaus wird die Lernaktivität *Forum* auch für zwei Aufgabenstellungen direkt am Anfang des Kurses genutzt. Die Studierenden sollen hier zum einen ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Thema Führung beschreiben und zum anderen für sie relevante Fragestellungen an das Seminarthema formulieren (siehe Abb. 2). Auf diese Weise können sie den Kurs ohne zusätzliche technische Herausforderungen beginnen.

Mit Abstand am meisten eingesetzt wird die Lernaktivität *Befragung*, da sie unkompliziert in der Durchführung ist. Zudem ermöglicht sie den Zugriff auf die Arbeitsergebnisse der KommilitonInnen, gestattet dies aber erst, nachdem selbst eine Antwort zu der jeweiligen Fragestellung eingegeben wurde. Auf diese Weise können die Studierenden ihre eigenen Ergebnisse unbeeinflusst erarbeiten, haben aber im Nachhinein Vergleichsmöglichkeiten. Bei einigen Aufgaben wird zusätzlich anhand von Beispiellösungen eine inhaltliche Orientierung gegeben. Die *Befragungen* umfassen meist drei bis fünf Einzelfragen, die sich zum Teil auch auf eingefügte Bilder, Tabellen oder Videos beziehen. Die Aufgabenstellungen sind dabei sehr vielfältig und reichen von der Entwicklung einer Definition über die Einschätzung eines Modells bis hin zur Analyse konkreter Einzelfälle.

Aufgabe 5: Gruppendynamik

Recherchieren Sie im Internet rund um das Thema "Gruppendynamik" und legen Sie darüber mindestens zwei Beiträge in der gemeinsamen Datenbank ab.

Lesen Sie vorbereitend den Text "Phasenmodell der Gruppendynamik" und beginnen Sie dann Ihre Recherche. "Gruppendynamik" hat im wissenschaftlichen Verständnis drei Bedeutungen:

1. Veränderungsprozess in Gruppen
2. Lehre von den in Gruppen wirksamen Kräften
3. Gruppendynamische Methode: Menschen werden ohne Vorgabe in eine Situation geworfen

Bei Ihrer Recherche können Sie inhaltlich frei entscheiden, ob Sie sich näher

- mit einzelnen wissenschaftlichen Vertretern des Forschungsthemas bzw. der Fachrichtung
- der Erkundung weiterer (Phasen-)Modelle
- oder den Konsequenzen von Gruppendynamik für die Führungsperson

beschäftigen möchten. Bitte verzichten Sie darauf, Anbieter von Trainingsangeboten zum Thema "Gruppendynamik" in die Datenbank einzutragen.

Ziel ist es, dass Sie einen Bezug zwischen den theoretischen Beschreibungen der Gruppendynamik und deren praktischem Einsatz herstellen und die Auswirkungen von Gruppendynamik realistisch einschätzen können.

Teilen Sie Ihre Rechercheergebnisse mit Ihren KommilitonInnen. Geben Sie die Hyperlinks einzeln in die Datenbank ein und beschreiben Sie kurz und knapp,

- welcher Inhalt sich hinter dem Link verbirgt
- und weshalb Sie ihn für interessant, bemerkenswert oder aussagekräftig halten.

Das Beispiel "Der Herr der Fliegen" kann Ihnen formal als Beispiel und inhaltlich als Anregung dienen.

[Listenansicht](#)

[Einzelansicht](#)

[Suche](#)

[Eintrag hinzufügen](#)

[Export](#)

[Vorlagen](#)

[Felder](#)

[Vorlagensätze](#)

Einträge pro Seite Suchen Sortiert nach ☐

[Erweiterte Suche](#) [Einstellungen speichern](#)

Seite: 1 2 3 4 (Weiter)



Name: [Wiebke Lahg](#)

Datum: Freitag, 6. Januar 2017, 09:42

Beschreibung: **Der Herr der Fliegen**



1954 schrieb William Golding den Roman „Der Herr der Fliegen“ für den er den Literatur-Nobelpreis erhalten hat. Später wurde das Buch auch verfilmt. Der Autor beschreibt, wie eine Gruppe von Kindern auf einer einsamen Insel strandet und von nun an ihr (Über-)Leben organisieren muss. Dabei führen unterschiedliche Interessen und Einschätzungen der Situation dazu, dass die Gruppe sich langfristig in zwei Lager mit zwei verschiedenen Anführern aufsplittet, die sich gegenseitig bekriegen.

Die Geschichte kann als Beispiel herangezogen werden, um das Vorgehen bei der „gruppendynamischen Methode“ zu beschreiben. Hierbei wird eine Gruppe von Menschen für eine bestimmte Zeit in eine Situation gebracht, bei der keine vorgegebenen Verhaltensregeln bestehen und die Gruppe keinen Kontakt zu außenstehenden Personen aufbauen kann. Die Teilnehmer müssen den gemeinsamen Alltag organisieren und die dafür notwendigen Aufgaben erfüllen. Im Anschluss an das Experiment werden die Geschehnisse gemeinsam reflektiert. Ziel ist es, dass die Teilnehmer den Prozess der Gruppenbildung, Regelfindung und Aufgabenteilung persönlich erleben und somit die Mechanismen menschlichen Verhaltens in Gruppen besser nachvollziehen können.

Verlinkung: <http://www.zeit.de/2012/30/L-Kanon-Golding>



Abbildung 4: Datenbank zum Thema „Gruppendynamik“

Datenbanken werden in diesem Kurs an zwei Stellen eingesetzt. In beiden Fällen geht es darum, die Ergebnisse einer Internetrecherche der Teilnehmenden zu den entsprechenden Themenbereichen für alle zugänglich festzuhalten. Diese Lernaktivität hat den Vorteil, dass sie eine feste Struktur vorgibt, wie die erarbeiteten Inhalte dargestellt werden sollen.

Der Kurs beinhaltet zwei *Glossare*. Auch hier tragen Studierende ihre Beispiele zu verschiedenen Themen zusammen. Da die Beiträge im System alphabetisch angezeigt werden, ist es bei dieser Lernaktivität besonders notwendig, dass die Studierenden ihre Eingaben alle nach einem bestimmten Muster machen. Für die Lernaktivitäten Glossar und Datenbank hat die Seminarleitung deshalb bereits im Voraus einen Eintrag angelegt (siehe Abb. 5), um inhaltlich und formal ein Beispiel zu geben, und somit die Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erleichtern.

Aufgabe 3: Führungspersonen

Überlegen Sie, welche bekannte Person für Sie eine Führungsperson darstellt. Legen Sie zu dieser Person einen Glossareintrag von mindestens 1000 Zeichen an.

Beschreiben Sie,

- was die Person in Ihren Augen zu einer Führungsperson macht.
- wie sie Führung umsetzt.
- welche Eigenschaften sie dafür besitzen muss.
- auf welche Art und Weise sie ihre Rolle als Führungsperson eingenommen hat.

Sie können eine Person aus allen gesellschaftlichen Bereichen wählen. Folgende Beispiele können Ihnen dabei als Anregung dienen:



Speichern Sie Ihre Beschreibung in folgendem Format "Nachname, Vorname" (der beschriebenen Person). Als inhaltliches und formales Beispiel kann Ihnen der Eintrag "Sparrow, Jack" dienen.

Doppelnennungen sind nicht möglich. Schauen Sie deshalb vor Beginn Ihrer Arbeit nach, ob die von Ihnen gewählte Führungsperson bereits von einer Kommilitonin bzw. einem Kommilitonen eingetragen wurde.

Abbildung 5: Glossar zum Thema „Führungspersonen“

Im späteren Verlauf des Seminars sind zwei kurze *Tests* vorgesehen, mit denen jeweils das Verständnis eines Textes abgefragt wird. Im Vordergrund steht dabei nicht die Überprüfung durch die Dozentin. Vielmehr sollen die Studierenden eine Rückmeldung über ihren aktuellen Lernstand erhalten. Deshalb stehen ihnen die Lösungen der Aufgaben zur Verfügung, nachdem sie diese abgeschlossen haben. Darüber hinaus kann die Aufgabe wiederholt werden, falls beim ersten Versuch nicht ausreichend viele korrekte Antworten gegeben wurden.

Insgesamt wurde die Anzahl der eingesetzten Lernaktivitäten bewusst begrenzt, um technische Irritationen der Studierenden zu vermeiden und den Fokus auf die inhaltliche Arbeit zu richten. Gleichzeitig wird regelmäßig überprüft, ob sich die Studierenden allen Aufgaben in einem angemessenen Umfang widmen. Zudem wurde ein *Lernpfad* eingerichtet, in dem die Aufgaben aller Lerneinheiten miteinander verknüpft wurden, und auch die Verfügbarkeit der Aufgaben zeitlich eingegrenzt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Studierenden die aufeinander aufbauenden Aufgaben auch in dieser Reihenfolge bearbeiten. Die Aufgaben der einzelnen Lerneinheiten sind daher erst nach und nach zugänglich. Die Studierenden können die Anzahl und die Titel der anstehenden Aufgaben bereits sehen, jedoch noch nicht auf diese zugreifen.

Personeller Aufwand und Unterstützung

Die Planung und Realisierung des Kursraums fand im Sommersemester 2014 statt. Es wurden etwa acht Wochen Zeit für diese Vorbereitung des Kurses investiert, die sich jedoch über einen längeren Zeitraum verteilen. Hierbei hat die Dozentin das bestehende Seminarkonzept aus der Präsenz-Situation auf die technischen Möglichkeiten der Lernplattform übertragen. Dafür war es u.a. notwendig, die einzelnen Aufgabenstellungen an die jeweilige Lernaktivität anzupassen, sie neu zu sortieren und ggf. weiterzuentwickeln. Der Großteil der Zeit wurde in die Entscheidung für konkrete Lernaktivitäten sowie die technische Realisierung des Kurses und der Prüfung investiert.

Der Kurs wurde von der Dozentin eigenständig konzipiert und umgesetzt. Da der Aufwand für eine einzelne Person nicht innerhalb eines üblichen Lehrauftrags leistbar gewesen wäre, wurde mit dem IOS ein Werkvertrag über die entsprechende Stundenanzahl vereinbart. Zusätzlich wurde die Kursentwicklung von verschiedenen Einrichtungen der Universität Duisburg-Essen begleitet: Die Organisation und das Veranstaltungsmanagement hat der Ausrichter des Kurses, das Team des Studium liberale im IOS, übernommen. In Bezug auf die didaktische Umsetzung hat die Mediendidaktische Kompetenzentwicklung des Zentrums für Hochschuldidaktik ZfH unterstützt.

Der wertvollste Beitrag bezog sich jedoch auf den technischen Bereich. Das Moodle-Kompetenzzentrum hat den Entstehungsprozess des eKurses begleitet und in den unterschiedlichen Phasen der Umsetzung individuell beraten, sowohl in Bezug auf die grundsätzlichen Möglichkeiten, die die verschiedenen Lernaktivitäten in Moodle bieten, als auch in Bezug auf die verschiedenen Tipps und Tricks bei der Umsetzung der konkreten Aufgabenstellungen. Während des ersten Durchlaufs der Veranstaltung wurden ebenso schnell und kompetent technische Hilfestellungen gegeben.

Die Aufgabe, die Studierenden in der Vorbesprechung mit dem Aufbau des Moodle-Kursraums und den Funktionen der wichtigsten Lernaktivitäten vertraut zu machen, übernimmt die Dozentin selbst. Die Teilnehmenden werden hierbei über ihre grundsätzlichen Handlungsmöglichkeiten und potenzielle Anwenderfehler aufgeklärt. Es gibt immer ausreichend Möglichkeiten, Fragen zu stellen, wovon die Studierenden jedoch bisher kaum Gebrauch gemacht haben. Die wenigen technischen Rückfragen im Verlauf des Kurses zeigen ebenfalls, dass kaum weiterer Erklärungsbedarf bestand. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Studierenden bereits Vorerfahrungen mit Moodle in anderen Kursen gemacht haben, auch wenn nicht bekannt ist, worin diese Erfahrungen im Einzelfall konkret bestehen. Für eine weitere tutorielle Unterstützung der Studierenden besteht deshalb keine Veranlassung. Es wird jedoch im Verlauf des Kurses immer wieder explizit auf verschiedene Wege aufmerksam gemacht, nicht nur inhaltliche, sondern auch technische Fragen zu stellen.

Evaluation und Ausblick

Die Lehrveranstaltung wird regelmäßig über das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung evaluiert. Hierfür ist ein Link in die letzte Lerneinheit des Moodle-Kurses integriert. Die Studierenden sind nicht verpflichtet, den Evaluationsbogen auszufüllen, werden jedoch mehrmals nachdrücklich darum gebeten. Bisher haben in der Regel über zwei Drittel der Teilnehmenden das Seminar bewertet. Zusätzlich zu dieser offiziellen Evaluation über das ZfH wird eine Rückmeldung anhand der Lernaktivität *Feedback* eingeholt. Den Studierenden werden am Ende des Bearbeitungszeitraums zwei bis vier Fragen zur Konzeption und zur technischen Umsetzung dieses spezifischen Seminars gestellt. Auch hier können die Studierenden ihre Meinung anonym kundgeben ohne Sorge vor negativen Konsequenzen haben zu müssen.

Insgesamt wurde der Moodle-Kursraum von den Studierenden gut angenommen. Bis auf wenige Ausnahmen haben sich immer alle Studierenden angemeldet und die einführenden Aufgaben gelöst. Nach Abschluss der ersten Lerneinheit, die nur wenig Workload umfasst und ohne aufwendige Vorbereitung anhand von Literatur o.ä. bearbeitet wird, entscheiden sich jedoch einige Studierende, nicht weiter am Kurs teilzunehmen. Diejenigen, die sich persönlich abmelden, begründen dies meist damit, dass sie den Arbeitsaufwand unterschätzt hätten und andere Kurse und Prüfungen in ihrem Studienfach vorbereiten müssten. Viele äußern sich jedoch gleichzeitig positiv über das Aufgabenangebot und wollen den Kurs zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen.

Vor allem vor dem Hintergrund unterschiedlicher Studienfächer und damit auch Studienkulturen fällt es den Teilnehmenden z.T. trotz der umfangreichen Informationen grundsätzlich schwer, den Arbeitsaufwand abzuschätzen und einzuordnen. Im Vergleich zu anderen semesterbegleitenden Seminaren ist dieser eLearning-Kurs zeitlich kompakter angelegt und umfasst mit vier ECTS-Credits grundsätzlich mehr Workload als die meisten Seminare. Zudem sieht die Kurskonzeption vor, dass Überlegungen, die in Präsenzseminaren üblicherweise mündlich geäußert werden, nun von allen schriftlich abgegeben und deshalb zwingend durch das Lesen der Pflichtliteratur vorbereitet werden müssen. Dies beeinflusst die Höhe des tatsächlichen wöchentlichen Arbeitsaufwands der Studierenden, aber auch deren Wahrnehmung desselben.

Im Verlauf des Seminars haben die Studierenden deutlich weniger als erwartet von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich untereinander auszutauschen oder sich ein Feedback zur eigenen Arbeit einzuholen. Sie haben das speziell hierfür eingerichtete Forum kaum genutzt, um inhaltliche oder technische Rückfragen zu stellen oder die Eingaben der anderen Teilnehmenden zu kommentieren und zu diskutieren. Auch das Angebot, per E-Mail oder telefonisch Kontakt zur Dozentin aufzunehmen, wurde trotz mehrfacher Aufforderung kaum in Anspruch genommen.

Dadurch war es vor allem schwierig, richtig einzuschätzen, in welcher Form die Studierenden optimal unterstützt werden können. Das Gleichgewicht, intensiv genug zu begleiten und trotzdem ausreichend Freiraum zu lassen, war nicht leicht zu finden, zumal jeder Studierende andere Bedürfnisse, Erwartungen und Vorstellungen von optimalen Lernvoraussetzungen hat. Die Rückmeldungen in der Evaluation sind hierzu auch sehr unterschiedlich ausgefallen. Es wurde gleichzeitig z.B. dazu angeregt, mehr bzw. weniger zeitliche und inhaltliche Vorgaben zu machen. Sowohl aus Dozierenden- als auch Studierenden-sicht gab es grundsätzlich verschiedene Verbesserungsvorschläge – besonders nach den ersten Seminardurchläufen.

Das Kurskonzept wurde nach einem ersten Durchlauf von zwei Seminargruppen in einzelnen Punkten noch einmal verändert und weiter optimiert. So waren die Inhalte der drei Themenfelder zuerst in jeweils zwei Lerneinheiten mit einzelnen Bearbeitungsfristen unterteilt. Diese wurden jeweils zusammengefügt, um den Studierenden zeitlich mehr Flexibilität zu ermöglichen. Damit steigt jedoch auch die Notwendigkeit, sich selbst zur regelmäßigen Bearbeitung zu motivieren. Beide Varianten haben also ihre Vor- und Nachteile. Überarbeitet wurden außerdem die Formulierungen einiger Aufgabenstellungen, um diese noch selbsterklärender und eindeutiger zu machen. Hier wurden auch einige Informationen über die Abgabeform wie Mindestzeichenangaben etc. hinzugefügt.

Darüber hinaus wurden die beiden Experimente des Seminars ursprünglich mit der Lernaktivität Workshop bearbeitet. Diese sieht vor, dass die Studierenden ihre Texte nach der Abgabe gegenseitig lesen und kommentieren. Die Organisation des zeitlichen Ablaufs hat sich jedoch als verhältnismäßig aufwendig erwiesen, da der zeitliche Rahmen des Seminars insgesamt recht eng ist und es trotz ausführlicher und regelmäßiger Information kaum möglich ist, dass alle Teilnehmenden gleichzeitig die einzelnen Handlungsschritte vornehmen. Zudem wurde die Kommentierung der eigenen Ergebnisse durch einen KommilitonInnen im Seminar-Feedback von den meisten Studierenden als nicht besonders wertvoll und nutzbringend eingeschätzt. Deshalb wurde die Aufgabenstellung beibehalten, die Lernaktivität jedoch in eine *Befragung* geändert. Auch dies dient nun der höheren Flexibilität der Studierenden, erleichtert aber auch die Betreuung durch die Dozentin und macht diese zeitlich unabhängiger. Andere technische Veränderungen bestanden z.B. darin, das Ende einer Bearbeitungsfrist nicht über die bedingte Verfügbarkeit zu koppeln. So können Nachzügler ohne Probleme noch auf das System zugreifen, ohne dass diese noch einmal technisch freigeschaltet werden müssen.

Eine weitere große Veränderung war die Umstellung der Prüfungsleistung. In den ersten fünf Semestern bestand diese aus einer 60-minütigen Präsenz-PC-Klausur. Diese umfasste sowohl Entscheidungsaufgaben wie Multiple-Choice-Fragen, als auch die Zuordnung von Feldern innerhalb von Tabellen und Bildern sowie freie Eingaben. Ziel war es, das Grundlagenwissen der Studierenden noch einmal zu überprüfen. Die aktuelle Leistungserbringung in Form einer Hausarbeit ermöglicht den Studierenden jedoch, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und an die Transferleistungen anzuknüpfen, die sie bereits während der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben im Kurs erbracht haben.

Insgesamt wird sich der Kurs sowohl inhaltlich als auch formal fortlaufend weiterentwickeln, sich den Lernsituationen der Studierenden anpassen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse inhaltlich und didaktisch berücksichtigen. Aktuelle Veränderungen bestehen zum Beispiel darin, für verschiedene Themenaspekte alternative Aufgaben anzubieten, aus denen die Studierenden diejenige auswählen können, die ihren Interessen und der von ihnen bevorzugten Arbeitsweise am meisten entspricht.

Die Lernplattform Moodle nutzt die Dozentin nicht nur für die hier beschriebene eLearning-Veranstaltung, sondern setzt sie auch begleitend bei allen anderen Präsenz- und Blended Learning-Seminaren an der Universität Duisburg-Essen und

auch darüber hinaus ein, um Pflichtliteratur, Videobeispiele und weiterführende Links zur Verfügung zu stellen und die Studierenden im Bedarfsfall unkompliziert über das Nachrichtenforum informieren zu können. Die deutlich umfangreichere Gestaltung dieses Moodle-Raums und der damit verbundene didaktische Aufwand haben sich für diesen Kurs gelohnt. Grundsätzlich bietet die Lernplattform Moodle die große Chance, Lernen flexibel, interaktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Die Vorteile eines eKurses liegen eindeutig in der zeitlichen und räumlichen Flexibilität sowohl für die Studierenden als auch für die betreuenden Dozenten.

Diese Freiheit hat jedoch auch ihre Schattenseiten. Die persönliche Betreuung der Studierenden bleibt trotz aller technischen Kommunikationsmittel immer eingeschränkter als in Präsenzveranstaltungen. Auch die Möglichkeit für Dozierende im Seminargespräch durch gezielte Fragen den Denkprozess der Studierenden anzuregen und jeden einzelnen zu begleiten ist online nur schwer umzusetzen. Letztendlich entsteht in einem Präsenzseminar über die Gestaltung der Arbeitsatmosphäre und über situativen Humor eine persönliche Bindung zwischen Studierenden sowie zum Dozierenden und motiviert die Studierenden dazu, sich gemeinsam mit den Inhalten des Kurses auseinanderzusetzen. Wenn es die Rahmenbedingungen ermöglichen, können eLearning-Seminar und Blockveranstaltungen sich also sinnvoll ergänzen.

DOI: 10.17185/duepublico/40092

Dr. Wiebke Lahg studierte Kommunikationswissenschaft und Praktische Sozialwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen sowie Betriebswirtschaftslehre an der FernUniversität Hagen. In ihrer Dissertation im Fach Kommunikationswissenschaft ging sie der Frage nach, wie Gruppengespräche strukturiert und zielorientiert geleitet werden können. Die Forschungsergebnisse bringt sie in ihre Arbeit als freiberufliche Trainerin und Moderatorin für verschiedene Unternehmen und Weiterbildungsinstitute ein. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt hierbei auf dem Thema Gesprächsführung.
(www.gespraechstraining.com)

1.6 Zwischen Seminar und Vorlesung – Möglichkeiten und Grenzen Moodle-gestützter Lehrveranstaltungen im Studiengang „Sprachliche Grundbildung“.

Dr. Bettina Oeste

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, Fachgebiet: Germanistik/Literaturwissenschaft und -didaktik
Veranstaltungstitel	Erwerb der Lesekompetenz und Lesedidaktik
Veranstaltungsformat	Vorlesung mit Blended Learning-Konzept
Lernaktivitäten und Funktionen	Forum Gruppenzugehörigkeit Lernpfad
Anzahl TN	Bis zu 150 Studierende
Zielgruppe	4. Semester, Pflichtveranstaltung im Modul „Schriftspracherwerb“; Lehrkraft für besondere Aufgaben, schwerpunktmäßig in den Lehramtsstudiengängen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur
Komplexitätsgrad	Leicht
Arbeitsaufwand TN	2 SWS, Gesamtworkload: 90 h (30h Präsenzstudium + 60h Selbststudium)
Evaluationskonzept	Im SoSe 2014 wurde die Veranstaltung über das ZfH evaluiert, eine informelle Gelegenheit zum mündlichen Feedback erhielten die rd. 60 teilnehmenden Studierenden in der letzten Präsenzveranstaltung
Besonderheiten	Ursprünglich als Seminar ausgeschrieben, aus Kapazitätsgründen als Vorlesung mit Blended Learning-Konzept erteilt
Beteiligte Personen	Dr. Bettina Oeste, jeweils mit Unterstützung einer/s stud. Tutor/in/en

Inhaltliche Aspekte

Die Inhalte und Kompetenzerwartungen, die laut Modulhandbuch mit der Veranstaltung Erwerb von Lesekompetenz und Lesedidaktik verknüpft sind, zielen zum einen auf die Kenntnis theoretisch fundierter Modelle und Konzepte zur Lesekompetenz ab, zum anderen soll die individuelle Analysefähigkeit der Studierenden befördert werden. Ersteres ist im Rahmen von Frontalpräsentationen, wie sie etwa in Vorlesungen erfolgen, gut zu vermitteln, für den zweiten Punkt bedarf es jedoch der praktischen Übung und des gemeinsamen Austauschs darüber. Insofern war die Veranstaltung als Seminar mit entspre-

chender Teilnehmer/innen-Beschränkung konzipiert. Aus den genannten Gründen erschien das Blended Learning-Konzept mit Moodle eine gangbare Alternative, da im Zuge der als Vorlesung gestalteten Präsenzveranstaltungen (ca. 14-tägig) theoretisches Basiswissen zeitgleich an eine große Anzahl Studierender vermittelt werden konnte, diese jedoch in unterschiedlichen Übungsformaten das Erlernte aufbereiten, mit der Praxis in Verbindung bringen oder in Foren miteinander diskutieren konnten. Rein pragmatisch gesehen, konnten auf diese Weise effektive Ressourcen freigesetzt werden, die andernfalls nicht zur Verfügung gestanden hätten, sodass dem Lehrbedarf in dem genannten Studiengang entsprochen werden konnte.

Generell erscheint das Konzept sowohl vielen Studierenden wie auch Lehrenden wegen der vergleichsweise geringen Anzahl an Präsenzveranstaltungen attraktiv. Verkannt werden dabei häufig der von Lehrenden im Vorfeld zu leistende organisatorische Aufwand und die Einarbeitungszeit in die Lehr- und Lernplattform Moodle sowie auf Studierendenseite der erhöhte Anteil des Selbststudiums, was einen hohen Grad an Organisationsvermögen und Selbstdisziplin erfordert, mit dem manche Studierenden überfordert sind. Das spiegelt sich u.a. in dem Besuch der Präsenzveranstaltungen wider, der in der Regel in derartigen Veranstaltungsformaten von Woche zu Woche abnimmt, da für Vorlesungen keine Teilnahmepflicht besteht. Das wirkt sich nicht nur auf die Studierenden, sondern auch auf die Lehrenden demotivierend aus, was zum einen an den gebuchten Räumlichkeiten – in der Regel Vorlesungssäle – liegt, in denen sich die immer kleiner werdende Gruppe der Hörer/innen zunehmend verliert. Zum anderen sind die Teilnehmer/innen auf eine Vorlesung eingestellt und lassen sich, auch bei auf Seminargröße schrumpfender Teilnehmer/innenzahl, nur schwer auf ein entsprechendes Lehrformat, sprich aktive Teilnahme, Gruppendiskussion etc., ein. An diesem Punkt droht die Veranstaltung häufig zu kippen und es bedarf der engmaschigen Betreuung bzw. Ansprache über die E-Learning Plattform, um den Studierenden das Gefühl der Kontinuität zu vermitteln. Auch diese Form der Korrespondenz muss in den Workload der Lehrenden eingerechnet werden.

Konkret auf o.g. Veranstaltung bezogen wurde ein gewisses Maß an Kontinuität dadurch vermittelt, dass ein Standardwerk der Forschungsliteratur zur Lesedidaktik als Grundlage sowohl für die Präsenzveranstaltung als auch für die einzelnen Übungen veranschlagt wurde. Besagtes Buch war als Basis für die Vorlesung zur Anschaffung empfohlen und wurde von den Studierenden in unterschiedlichen Übungsformaten im Rahmen des Selbststudiums weiter erarbeitet. Als Lernzielkontrolle diente eine kriteriengeleitete Diskussion in Kleingruppen, in der die Studierenden die unterschiedlichen Lerninhalte zusammenführen, in Bezug zueinander setzen und reflektieren sollten. Hierzu wurden mehr als 30 Foren eingerichtet, die ebenfalls von der Lehrperson zu betreuen waren, was mit erheblichem Aufwand verbunden war. Auch wenn die Studierenden gewohnt sind, in sozialen Netzwerken zu kommunizieren und einen Großteil ihrer sozialen Kontakte darüber abzuwickeln, so hat sich doch gezeigt, dass vielen von ihnen eine sachlich und fachlich fundierte Diskussion in dieser Form schwerfällt. Die größten Probleme hatten die Studierenden damit, ihre Beiträge aufeinander zu beziehen bzw. die Diskussion mit offenen Anmerkungen oder Impulsen anzufachen. Hier lag jedoch genau die methodische Absicht, da diese Form wissenschaftlichen Arbeitens dem geisteswissenschaftlichen Vorgehen entspricht und zudem das Moderieren oder Lenken von Unterrichtsgesprächen zu den didaktischen Königsdisziplinen zukünftiger Lehrer/innen gehört.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Die pragmatischen Erwägungen, die zur Entscheidung für ein Blended Learning-Konzept geführt haben, wurden bereits angesprochen. Da es sich hier um ein Pilotprojekt handelte und von Seiten der Lehrenden keine bzw. sehr geringe Erfahrungen mit E-Learning-Systemen vorhanden waren, fiel die Wahl auf Moodle, nicht zuletzt, weil hier eine Unterstützung durch die Mitarbeiter/innen vor Ort gewährleistet ist. Bei diesen ersten „Gehversuchen“ wurde der Kursraum zunächst recht schlicht und übersichtlich gestaltet.

Der Aufbau folgte dem Wochenformat, wobei im Wechsel die Themen der Vorlesung bzw. die Übungsaufgaben vorgestellt wurden. Die Dokumente und Materialien, die dabei zum Einsatz kamen, wurden von der Lehrperson ausgewählt und hochgeladen. Dabei handelte es sich i.d.R. um die Bereitstellung der Power-Point-Präsentation zu den jeweiligen Vorlesungen sowie um weiterführende Literatur im PDF-Format. Beiträge der Studierenden konnten in einzelnen Übungsblocks, über die Lernaktivitäten *Aufgabe* oder *Forum*, hochgeladen werden. Dabei ging es z.B. um die Ergebnisse zu einer kleinen empirischen Erhebung, die die Teilnehmer/innen an Grundschulen in ihrer Umgebung durchzuführen hatten. Die Beobachtungen und Erfahrungen sollten eigentlich in einem *Forum* ausgetauscht werden, was jedoch dazu führte, dass die Studierenden ihre Erkenntnisse ausformuliert und als PDF-Dokument hochgeladen haben. Immerhin konnte so ein breites Spektrum über praktizierte Fördermaßnahmen an Grundschulen der Region erstellt werden.

Der Gedanke des kooperativen Arbeitens wurde erneut in den bereits skizzierten Diskussionsforen aufgegriffen und umgesetzt. Dabei mussten sich die Teilnehmer/innen über die Lernaktivität *Gruppenabstimmung* zunächst für ein Diskussions-

thema entscheiden. Die Student/innen hatten die Möglichkeit aus über 30 Themen ihr Wunschthema auszuwählen um dann mit maximal 5 weiteren Student/innen über den Austausch in den einzelnen *Foren* ein eigenes Förderkonzept für den Leseunterricht zu entwickeln. Dies wurde als Abschlusstest für die Veranstaltung gewertet. Dabei waren mind. zehn Beiträge pro Studierenden mit einem 10-Punkte-Programm zum Abschluss der Diskussion. Von den Schwierigkeiten bei dieser Übung wurde bereits berichtet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass hier eine engmaschige, arbeitsintensive Betreuung, gewissermaßen eine Moderator/innen-Tätigkeit, von Seiten der Lehrperson oder der Tutor/innen erforderlich wäre. Eine Anforderung, die bei 30 *Foren* und 150 Teilnehmer/innen nur schwer umzusetzen ist.

Sie können sich im Zeitraum vom **26.6. (8Uhr) bis 28.6. (20h)** für ein Forum anmelden und legen damit zugleich den Buchtitel fest, mit dem Sie sich näher befassen. Bitte beachten Sie, dass pro Forum max. 6 TeilnehmerInnen zugelassen sind!

Das Forum, für das Sie sich angemeldet haben, erscheint dann für Sie in der Rubrik "Foren für die Abschlussaufgabe - Kirsten Boie".

Die Forumsdiskussion muss am 10.7. um 20h beendet sein. D.h., bis dahin muss Ihr 10-Punkte-Programm eingestellt sein! Bitte achten Sie darauf, dass Sie sich bis zu diesem Zeitpunkt in hinreichendem Maße an der Diskussion Ihrer Gruppe beteiligt haben!!!

Diese Abstimmung ist seit Samstag, 28. Juni 20:00 beendet. Eine Stimmabgabe ist leider nicht mehr möglich.

Abstimmung	Gruppe Beschreibungen anzeigen	Eingetragen / Maximal	Gruppenmitglieder Anzeigen
☐	Josef Schaf will auch einen Menschen	5 / 6	
☐	Juli tut Gutes (Obergrenze erreicht)	6 / 6	
☐	Der kleine Pirat	4 / 6	
☐	Juli und das Monster	4 / 6	
☐	Juli und die Liebe	4 / 6	
☐	Juli wird Erster	5 / 6	
☐	Kein Tag für Juli (Obergrenze erreicht)	6 / 6	
☐	Klar, dass Mama Anna / Ole lieber hat	5 / 6	
☐	Nee! sagte die Fee (Obergrenze erreicht)	6 / 6	
☐	Der Ritter Trenk	5 / 6	
☐	Seeräuber-Moses	0 / 6	

Diese, wie auch alle anderen Übungen wurden, über einen Lernpfad im Kurs eingebunden. D.h., die Studierenden hatten ein beschränktes Zeitfenster zur Bearbeitung der Aufgaben zur Verfügung. Dies soll zum einen Planungssicherheit für die Korrekturen geben und verhindert darüber hinaus, dass Studierende Aufgaben und Übungen aufschieben oder bei aufeinander aufbauenden Aufgaben die Reihenfolge missachten. Insgesamt dienen derartige Zeitvorgaben der Unterstützung von Arbeitsmoral und Kontinuität. Was speziell die Diskussionsforen anbelangt, so hat sich für die Studierenden das Zeitmanagement allerdings als problematisch erwiesen: Da sich nicht immer alle Gruppenmitglieder zeitgleich oder zumindest zeitnah in die Diskussion eingeschaltet haben, seien die Diskussionen nur sehr schwer in Gang gekommen und dadurch häufig ohne innere Kohärenz verblieben – so die Rückmeldung einzelner Studierender. Auch hier bedürfte es der genaueren Anleitung durch Lehrperson oder Tutor/innen.

Trotz der großen Auswahl an unterschiedlichen Funktionen und Übungsformaten erscheint es insgesamt als große Herausforderung im Rahmen von E- oder Blended Learning-Konzepten Lernarrangements zu entwickeln, die den Prinzipien geisteswissenschaftlicher Disziplinen gerecht werden und interpretatives oder hermeneutisches methodisches Vorgehen zulassen. Einem solchen Anspruch kann man am ehesten mit den im weitesten Sinne das Gespräch imitierenden Diskussionsforen oder durch eigene Texte, die von Studierenden hochgeladen werden, gerecht werden. Beide Verfahren haben Vor- und Nachteile: Anders als in „normalen“ Seminaren bzw. Präsenzveranstaltung, haben die Studierenden weniger Gelegenheit, sich aus der Verantwortung bzw. aus der Diskussion, zu nehmen, weil jede/r verpflichtet ist, einen Beitrag zu liefern, was

über Moodle genauestens dokumentiert und nachgehalten wird. Auf diese Weise kommen auch stillere Studierende zum Zug oder diese, die länger benötigen, ihre Gedanken zu sammeln, und sich im Rahmen einer Präsenzveranstaltung spontan nicht äußern mögen. E-Learning-Konzepte kommen auch den Studierenden mit Sprachschwierigkeiten entgegen, die ihre Beiträge im Zuge von Online-Übungen besser vorbereiten und kontrollieren können. Aufgrund jedoch der flächendeckenden Beiträge werden der Lehrperson Schwierigkeiten, die Studierende evtl. mit Lehrstoffen und Aufgabenformaten haben, viel deutlicher zurückgespiegelt. Diese Probleme können inhaltlicher, struktureller oder eben auch technischer Natur sein. Über die Feedback-Funktion innerhalb der Lernaktivität *Aufgabe* kann jeder Studierende eine persönliche Rückmeldung erhalten, die auf seine individuellen Leistung oder Schwierigkeiten zugeschnitten sind, was in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen eine besondere Herausforderung darstellen kann, da es hier zu vielen Übungen und Aufgabeformaten keine Musterlösung gibt, die den Studierenden an die Hand gegeben werden kann. Hier sind auch Tutor/innen nur bedingt einsetzbar.

Um auf das Beispiel der initiierten Diskussionsforen zurückzukommen, so handelt es sich hier sicherlich um eine zeitgemäße Form, den Gedankenaustausch der Studierenden untereinander zu fördern. Zugleich können die Studierenden bei entsprechender Begleitung allgemein zu einem kritischen und reflektierten Umgang mit eigenen und fremden Meinungsäußerungen in sozialen Netzwerken jeder Art befähigt werden. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass es sich hier um eine Sozialform handelt, die den persönlichen Gedankenaustausch, wie er etwa bei einer Gruppendiskussion in Präsenzveranstaltungen möglich ist, nur bedingt ersetzen kann, da ein Teil der Spontanität, ggfs. auch Emotionalität, verloren geht.

Neben den Wochenblöcken, in denen wechselweise die Vorlesungen und Übungen vorgestellt wurden, wurde der Kursraum natürlich auch für organisatorische Dinge genutzt. Allgemeine Hinweise zur Veranstaltung, Seminarpläne und Literaturhinweise wurden hier genauso publik gemacht, wie Hinweise zur Organisation der Schein- bzw. Stempelvergabe. Den Teilnahmeschein bekamen die Studierenden auf Grundlage der fristgerechten Einreichung der Übungen und der Beteiligung an den Foren, inkl. o.g. Abschlusstests.

Positiv zu erwähnen ist die bedienerfreundliche Mailfunktion, die es gestattet, einzelnen Studierenden, Kleingruppen oder auch dem gesamten Kurs Mitteilungen zu schicken. Auf diese Weise kann auch der Kontakt und die Anbindung an eine sonst recht anonyme Großgruppe hergestellt werden.

Personeller Aufwand/Unterstützung

Die Betreuung und Begleitung Moodle-gestützter Lehrveranstaltungen durch die zuständigen Mitarbeiter/innen des Moodle-Kompetenzzentrums funktioniert zuverlässig und stabil. Neben Schulungsveranstaltungen, die auf Anfänger oder Fortgeschrittene zugeschnitten werden, gibt es die Möglichkeit zur individuellen Betreuung bei der Erstellung oder Verwaltung einzelner Kursräume. Das geschieht telefonisch, per Mail oder nach Terminabsprache vor Ort in den Büros der Mitarbeiter/innen. Rückmeldungen auf Anfragen oder Hilfestellungen bei technischen Problemen erfolgen in der Regel zeitnah und verlässlich.

Der erste Kursraum zu o.g. Veranstaltung wurde eingerichtet, sodass die einzelnen Blöcke mit Inhalt gefüllt werden und auf die besonderen Bedürfnisse der Lehrperson bzw. der besonderen Veranstaltung hin modifiziert werden mussten – ein u.U. nicht unerheblicher Zeitfaktor, der bei der Seminarplanung auf jeden Fall einkalkuliert werden muss. In vorliegendem Fall wurde die Einrichtung von einer studentischen Tutorin übernommen, die auch den Studierenden später zumindest bei technischen Fragen zur Verfügung stand. Im Sommersemester 2013 hat die Tutorin zudem im Rahmen einer Präsenzsitzung eine Einführung in Moodle für die Kursteilnehmer/innen gegeben. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass Studierende im 3. oder 4. Semester bereits durch die Arbeit in anderen Fächern hinreichend mit Moodle vertraut sind, sodass eine Unterweisung hier nicht mehr erforderlich ist. Das wurde auch durch die Arbeit im Kursraum bestätigt. Die Teilnehmer/innen konnten sich problemlos einschreiben, der Zugriff auf einzelne Blöcke, Materialien und Dokumente hat funktioniert und auch das Hochladen von Dokumenten bereitete den Studierenden keine größeren Schwierigkeiten. Dort, wo Rückfragen entstanden, reichte i.d.R. das Wissen der Tutorin oder Lehrperson aus, um entscheidende Lösungshinweise zu geben. Scheinbar unlösbares technische Problem, so hat die Erfahrung gezeigt, sind häufig vorgeschoben, um Abgabefristen zu umgehen.

Evaluation und Ausblick

Die Veranstaltung des Sommersemester 2014 wurde auf zweierlei Weise evaluiert. Zum einen erfolgte eine Evaluation über das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen (ZfH) im laufenden Semester. Zum

anderen hatte zu Beginn der letzten Präsenzveranstaltung eine nicht repräsentative Anzahl Teilnehmer/innen Gelegenheit, sich zu Organisation und Inhalt der Veranstaltung zu äußern. Das Stimmungsbild, das sich aus dieser informellen Umfrage ergab, deutet darauf hin, dass das E-Learning-Konzept vielen Studierenden sehr entgegen kam. Viele Studierende hoben noch einmal positiv das flexible Zeitmanagement hervor, dass ihnen durch das Selbststudium ermöglicht wurde. Zugleich wurde jedoch auch der Einwand gebracht, dass man bestimmte Veranstaltungsinhalte lieber oder besser in Seminarform erarbeitet hätte. Das Bestreben, die Studierenden auch in der Vorlesung einzubinden, wurden zwar wohlwollend zur Kenntnis genommen, jedoch, wie auch von der Lehrperson selbst, als sehr bemüht empfunden. Diese Einschätzung wird auch durch die ZfH-Evaluation widergespiegelt. Während die Bereiche „Konzeption und Umsetzung“ bzw. „Beteiligung, Klima, Medieneinsatz“ zumeist recht positiv bewertet wurden, gab es in den Rubriken die „verschiedene Lehrmethoden“ in den Blick nahmen oder die „Gelegenheit, sich an Diskussionen zu beteiligen“ deutliche Einschnitte, woraus zu schließen ist, dass die eingeräumten Diskussionsforen per Moodle nur bedingt als Ersatz akzeptiert werden. Insgesamt wurde die Gestaltung laut ZfH-Evaluation als vergleichsweise wenig motivierend empfunden. Hierfür mag es auch individuelle oder personelle Gründe geben, offensichtlich besteht hier aber dennoch Handlungs- oder Verbesserungsbedarf, der teilweise mit dem schrittweisen Ausbau des Kursraumes und der sukzessiven Nutzung weiterer Möglichkeiten zu stillen wäre. Die Lehrpersonen, deren Ansprüche an sich bzw. das System i.d.R. steigen, je besser sie sich darin auskennt, sind damit zur permanenten Weiterentwicklung der Kurse aufgerufen. Die Zeitersparnis die durch den Rückgriff auf bereits bestehende Kursräume entsteht, kann auf diese Weise zunichte gemacht werden. Das Argument der Zeitersparnis kann nur bedingt geltend gemacht werden, wenn man sich für Moodle stark machen möchte, auch wenn sich im Laufe der Zeit natürlich Routinen einstellen und man auf bereits gelistete Vorarbeiten zurückgreifen kann. Neben den genannten pragmatischen Gründen, ist der Mehrwert, den E-Learning-Konzepte für Lehrende und Studierende mit sich bringen u.a. auch auf einer Meta-Ebene anzusiedeln. Auch wenn die Studierenden, häufig viel medienerfahrener sind, als die Lehrkräfte, so hat sich doch gezeigt, dass die Nutzung zu wissenschaftlichen Zwecken noch ausbaufähig ist. Insofern leistet der Einsatz von E-Learning-Konzepten auch seinen Beitrag zum reflektierten und kritischen Medienumgang. Der Trend, vergleichbare Konzepte in Bildungssystemen zu integrieren, ist nicht aufzuhalten. Im Zeitalter der Inklusion wird diese Tendenz zukünftig auch an Schulen mehr Einfluss gewinnen. Es gilt daher für Lehrende wie für Lernende sich produktiv und konstruktiv mit diesen Formaten zu befassen und sie für eigene Lehr- und Lernzwecke nutzbar zu machen. Eine besondere Herausforderung stellen dabei Aufgabenformate für die geisteswissenschaftlichen Fächer dar. Hier gilt es Formate zu schaffen, die ein möglichst großes Maß an Offenheit zulassen, ohne dabei beliebig zu sein und ohne den Korrekturaufwand ins Unermessliche zu steigern. In Sachen kooperatives Lernen gibt es ebenfalls noch viel zu tun. In diesem Sinne wäre eine engere Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Disziplinen wünschenswert.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/39073



Bettina Oeste absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin, bevor sie ihr Studium der Germanistik, Mathematik und katholischen Theologie mit dem 2. Staatsexamen für Lehramt Grundschule an der Universität Duisburg-Essen abschloss. Sie promovierte im Fachbereich Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. Seit 2010 ist sie als Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Germanistik/Literaturwissenschaft und -didaktik tätig.

[Kontakt: bettina.oeste@uni-due.de]

1.7 Modul Spanisch A1 – Blended Learning im Sprachkurs

Dr. Cristina Pozo Vicente

Fakultät/Einrichtung	Institut für Optionale Studien (IOS)
Veranstaltungstitel	Modul Spanisch A1
Veranstaltungsformat	Blended Learning-Konzept
Lernaktivitäten und Funktionen	Test, Forum, Aufgabe
Anzahl TN	Max. 25
Zielgruppe	Studierende aller Fakultäten
Komplexitätsgrad	Hoch
Arbeitsaufwand TN	4 SWS
Evaluationskonzept	Nach Projektabschluss
Besonderheiten	Pilotprojekt für e-basierten Unterricht
Beteiligte Personen	Kursgestaltung: Cristina Pozo Vicente, Unterstützung und Betreuung zur Umsetzung des Kurskonzepts des Bereichs Fremdsprachenlernen und -lehren gemeinsam mit den Sprachkoordinatorinnen des IOS für Spanisch und Französisch

Motivation und Zielsetzung

Die angebotenen Sprachkurse werden als Wahlfächer angeboten, so dass viele Student/innen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen diese Angebote wahrnehmen und sich für die Sprachkurse entscheiden können. Aufgrund der hohen Resonanz und Auslastung der Kurse sollen die auf dem Blended Learning-Konzept basierenden Überlegungen dazu führen, die Präsenzzeiten vor Ort zu reduzieren und die Student/innen und Dozent/innen dadurch zeitlich zu entlasten. Die Reduzierung der Präsenzzeiten ermöglicht den Studierenden somit eine flexiblere Gestaltung ihrer Lernzeit. Ihnen wird mit Hilfe der Moodle-Kurse eine Unterstützung zum Selbstlernen angeboten, sodass sie in ihrem eigenen Tempo die teilweise großen Mengen an Lernstoff und den hohen Lernaufwand wesentlich flexibler bewältigen können. Vor allem in den niedrigen Niveaustufen soll das Blended-Learning-Konzept zu einem erfolgreichen Lernen der Sprache führen. Zur Motivation der Student/innen ist daher eine sehr gute Organisation und enge Verknüpfung der im Präsenzunterricht erteilten Lerneinheiten mit vielfältigen Übungen unerlässlich. Der Aufwand, einen solchen Kurs zu konzipieren und umzusetzen, sollte aus Sicht der Dozenten/innen nicht unterschätzt werden. Ein fertiges Konzept kann jedoch in den folgenden Semestern weiter benutzt und verbessert werden, sodass nicht jedes Semester wieder derselbe Aufwand betrieben werden muss.

Didaktisches Konzept

Das Blended-Learning-Konzept in den Sprachkursen des IOS der Universität Duisburg-Essen kombiniert den Präsenzunter-

richt mit E-Learning-Sitzungen, die den Studierenden ermöglichen, einen Teil des Lernens zeitlich so zu organisieren, wie es in ihren Studienplan passt.

Nach diesem Konzept gliedert sich ein Sprachkurs (4 SWS) in 15 Präsenzsitzungen und 15 E-Learning-Einheiten oder -Sitzungen aus jeweils 2 SWS. Das heißt, dass jede Woche eine E-Learning-Sitzung (von ca. 90 Min.) angeboten wird, die in der Regel individuell zu bearbeitende Aufgaben, aber auch einen kooperativen Anteil beinhalten. Zudem findet eine neunzigminütige Präsenzsitzung statt.

Um den Studierenden die Arbeit mit dem Blended-Learning-Konzept zu erleichtern, wird am Anfang des Kurses (bzw. in der ersten Präsenzsitzung) ausführlich über das Konzept und die Bedingungen informiert. Zusätzlich gibt es ein Infoblatt mit den wichtigsten Informationen zum Modul und dem Konzept des Kurses.

In den wöchentlich stattfindenden Präsenzsitzungen werden Unklarheiten der E-Learning-Einheit besprochen. Falls es Probleme mit bestimmten Lerninhalten gibt (z.B. dass eine Frage im Test nur von wenigen Teilnehmer/innen richtig beantwortet wurde), wurden diese speziell in der nächsten Präsenzsitzungen aufgegriffen und vertieft.

Blended-Learning-Konzept (60 SWS)

Präsenzunterricht (montags, 90 Min)	eLearning-Einheiten über Moodle (Bearbeitungszeitspanne: von dienstags bis montags)
15 Sitzungen x 2 SWS	15 Sitzungen x 2 SWS
+ Hausaufgaben, Nach- und Vorbereitung "traditionell" und/oder über Moodle	

Wie wird das Blended-Learning-Konzept umgesetzt?

Während in den Präsenzphasen vor allem das interaktive Sprechhandeln und metakognitive Lern-, Lese-, Hör- und Kommunikationsstrategien gefordert werden, dienen die E-Learning-Einheiten als Selbstlernbereich, in welchem hauptsächlich die Strukturen der Sprache, der Wortschatz und kommunikative Kompetenzen wie Lese- und Hörverstehen sowie das Schreiben der Sprache durchgearbeitet werden.

Die Lerninhalte der E-Learning-Sitzung müssen mit den im Präsenzunterricht vermittelten Lerninhalten eng verzahnt werden. Die Lerninhalte werden während der E-Learning-Einheiten progressiv behandelt. Daher gibt es eine Bearbeitungszeitspanne (von dienstags bis montags), in der die Studierenden die Lerninhalte bearbeiten müssen. Wenn sie während dieser Bearbeitungszeitspanne die entsprechende E-Learning-Einheit nicht durchführen, zählt dies als Fehlstunde. Die zeitliche Steuerung spielt somit aufgrund der Progression der Lerninhalte, wie auch für die Endevaluation des Sprachmoduls (und letztendlich für die Zulassung zur Abschlussprüfung) eine wichtige Rolle. Versäumen die Student/innen mehr als zwei E-Learning-Sitzungen, werden sie nicht zur Abschlussprüfung zugelassen.

Das Ergebnis in Moodle, also die Bewertungen der Studierenden im Kurs, werden nicht als Abschlussnote übernommen. Der Kurs mit dem zugehörigen Lernpfad dient in erster Linie der Überprüfung, ob die Einheiten durchgeführt wurden, sowie als Voraussetzung der Zulassung zur Modulabschlussprüfung. Die Modulabschlussprüfung wiederum findet in einer Präsenzsitzung statt.

Die Lerninhalte können mittels unterschiedlicher Lernmaterialien und -aktivitäten im Moodle vermittelt werden: als Arbeitsmaterial: (Lernaktivität: *Datei*) oder als interaktive Übung (Lernaktivität: *Test*) oder zur Einreichung von Aufsätzen (Lernaktivität: *Aufgabe*). Andere Aktivitäten ermöglichen eine asynchrone Kommunikation unter den Student/innen, wie z.B. *Wikis* und *Foren*. Zudem können Reflektionen und Evaluationen durch die Lernaktivität *Feedback* eingeplant werden.

Die Übungen sollen eine explorative und assoziative Vorgehensweise fördern, indem Entdeckungsstrategien und Selbstreflexionen über den eigenen Lernprozess in die Übungen integriert (oder berücksichtigt) werden.

Die Übungen der E-Learning-Einheit sollen auch das Lernen durch Handeln (auch im Umgang mit den anderen Kommiliton/innen) unterstützen (Learning by doing) und ergebnisorientiert konzipiert werden, damit die Lernenden ein Feedback zu den gelernten Lerninhalten erhalten.

Die Entwicklung eines Konzepts für die E-Learning-Sitzungen vor der Implementierung erleichtert die Umsetzung in Moodle und gibt einen guten Überblick über die geplante Strategie. Folgende Fragestellungen wurden daher für die Konzeption betrachtet:

Wie kann ich die im Lehrbuch vermittelten Lerninhalte mit denen der eLearning-Einheit verzahnen? Welche Lerninhalte möchte ich vermitteln und/oder vertiefen? Wie soll die Progression der Lerninhalte sein (steil/ flach)? Welche Funktionalitäten der Moodle-Plattform werde ich anwenden? Kann ich die Übungen so implementieren wie gedacht? Soll ich die Übung ändern und an die Funktionalitäten der Lernplattform adaptieren? Wie viele Übungen mit kooperativer oder individueller Arbeit beinhaltet die E-Learning-Einheit?

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Für jede E-Learning-Sitzung wurde ein eigener Themen-Abschnitt konzipiert (insg. 15 Themen).

In jeder E-Learning-Sitzung wird zuerst auf wichtige organisatorische Informationen eingegangen. Es ist entscheidend für den guten Ablauf des Sprachmodules, dass den Student/innen klare Hinweise zu wichtigen Aspekten gegeben werden: Wie viele Versuche kann man durchführen? Wie viel Zeit hat man, um die E-Learning-Sitzung auszuführen? Bis wann (Zeitspanne) darf man dies machen? Was passiert, wenn ich die E-Learning-Sitzung nicht vollständig durchführe?

Beispiel Lektion

Vierte eLearning-Sitzung: 15. bis zum 21. Februar 2014
Endtermin: 5. März um 7.30 Uhr.

Hinweise:

- Sie haben **nur 2 Versuche für Test 1 und Test 2** durchzuführen.
- Danach dürfen Sie an das **Forum 1** arbeiten. Bei dem Forum müssen Sie erforderlich ein neues Thema anlegen und einer Kommilitonin oder einem Kommilitonen antworten.
- Sie dürfen die **Aufgabe bis zum 5. März** abgeben, aber den **Test 1, 2 und Forum** müssen bis zum einschließlich 21. März ausgeführt werden.
- Damit als vollständige Sitzung zählt, müssen Sie die **GANZE eLearning-Einheit** ausführen.
- Diese **Arbeit wird in der Lernplattform gespeichert und nachgeprüft.**

WICHTIG! Wenn diese eLearning-Einheit **VOR dem vorgegebenden Endtermin** nicht durchgeführt wird, wird dies als **fehlende Teilnahme** an einer Unterrichtsstunde gewertet.

Beschränkt (verborgen, kein Hinweis): Verfügbar von 15. Februar 2014, 07:30 bis 5. März 2014, 07:30.

 **Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)** ☐

Beschränkt: Verfügbar von 15. Februar 2014, 07:30 bis 15. Juli 2014, 07:30.

 **Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)** ☐

Beschränkt: Verfügbar von 15. Februar 2014, 07:30 bis 15. Juli 2014, 07:30.

 **Forum 1 - Cómo soy (Vierte eLearning-Einheit)** ☐

Beschränkt:

- Verfügbar sobald die Aktivität **Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)** abgeschlossen ist.
- Verfügbar sobald die Aktivität **Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)** abgeschlossen ist.
- Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für **Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)** erreicht ist.
- Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für **Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)** erreicht ist.
- Verfügbar von 15. Februar 2014, 07:30 bis 15. Juli 2014, 07:30.

 **Aufgabe 1 - E-Mail a Laura (Vierte eLearning-Einheit)** ☐

Beschränkt:

- Verfügbar sobald die Aktivität **Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)** abgeschlossen ist.
- Verfügbar sobald die Aktivität **Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)** abgeschlossen ist.
- Verfügbar sobald die Aktivität **Forum 1 - Cómo soy (Vierte eLearning-Einheit)** abgeschlossen ist.
- Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für **Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)** erreicht ist.
- Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für **Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)** erreicht ist.
- Verfügbar von 15. Februar 2014, 07:30 bis 5. März 2014, 07:30.

Die Bestandteile dieser eLearning-Einheit weisen eine durchdachte Progression aus, die in Moodle mit Hilfe eines Lernpfades bestimmt wird. Dieser wird unter der Option „Aktivitätsabschlussbedingung“ in den Einstellungen des jeweiligen Arbeitsmaterials bzw. der Lernaktivität eingestellt.

Der Lernpfad in der oben gezeigten Lektions-Sitzung setzt sich aus zwei *Tests* („Colores y ropa“, „Descripción de personas“), einem *Forum* („Cómo soy“) und einer *Aufgabe* („E-Mail a Laura“) zusammen. Als erstes müssen die zwei *Tests* (in Form von unterschiedlichen Übungen) durchgeführt werden, um an dem *Forum* (kooperative Produktion - im Umgang mit den Kommiliton/innen) teilnehmen und am Ende den Aufsatz „E-Mail a Laura“ (individuelle Produktion) abgeben zu dürfen. Somit werden zuerst Inhalte zum Wortschatz und Strukturen beigebracht bzw. vertieft, um anschließend die Produktion eigener Texte im *Forum* und als Aufsatz zu fördern.

Die Abb. 2 zeigt, dass Test 1 und Test 2 vom 15. Februar bis zum 15. Juli verfügbar sind (Semesterdauer), wobei diese nur bis zum 21. Februar durchgeführt werden können. Die *Tests* sind das gesamte Semester über verfügbar, sodass die Studierenden auch nachträglich noch die Möglichkeit haben, den *Test* und die eigenen Ergebnisse anzuschauen. Sobald die Übungen des Tests abgeschlossen und mit einem gewissen Prozentsatz bestanden wurden, werden das *Forum* und die Aufgabe 1 freigeschaltet.

Die *Tests* haben keine Bewertungsbedingung. Beim Aktivitätsabschluss muss allerdings bei der Abschlussverfolgung festgelegt werden, dass diese Aktivität abgeschlossen wird, wenn alle Bedingungen erfüllt sind. Bedingungen bedeutet in diesem Zusammenhang, dass alle Studierenden eine Bewertung erhalten, um diese Aktivität abschließen zu können. Die Lernenden haben zwei Versuche um den *Test* ausführen.

Um das *Forum* nutzen zu dürfen, müssen die zwei Tests durchgeführt werden. Der *Lernpfad* wird unter „Bewertungsbedingung“ in den Einstellungen des *Forums* eingestellt: „Test 1 – Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)“ und „Test 2 – Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)“. Darüber hinaus wird bei den *Tests* festgelegt, dass die Fragen bzw. Übungen des Tests mit „mehr als 60%“ richtig beantwortet werden müssen.

Bei der Abschlussverfolgung des *Forums* wird ebenfalls „Abschluss, wenn alle Bedingungen erfüllt sind“ ausgewählt, wobei die Voraussetzungen der Aktivität das Anlegen und Verfassen eines neuen Themas und entsprechende Antworten zu den Themen der Kommilitonen/innen sind.

Bedingte Verfügbarkeit

Verfügbar ab
15
Februar
2014
07
30
Aktiviert

Verfügbar bis
15
Juli
2014
07
30
Aktiviert

Bewertungsbedingung
Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)
mehr als
60
% weniger
als
%

Bewertungsbedingung
Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)
mehr als
60
% weniger
als
%

Bewertungsbedingung
(keine)
mehr als
% weniger
als
%

2 Bewertungsbedingungen hinzufügen

Nutzerfeld
(keine)
enthält

2 Nutzerbedingungen zum Formular hinzufügen

Aktivitätsabschlussbedingung
Test 1 - Colores y ropa (Vierte eLearning-Einheit)
muss als abgeschlossen markiert sein

Aktivitätsabschlussbedingung
Test 2 - Descripción de personas (Vierte eLearning-Einheit)
muss als abgeschlossen markiert sein

Aktivitätsabschlussbedingung
(keine)
muss als abgeschlossen markiert sein

2 Aktivitätsbedingungen hinzufügen

Außerhalb der Verfügbarkeit
Aktivität grau mit Sperrhinweis zeigen

Aktivitätsabschluss

Abschlussverfolgung
Abschluss, wenn alle Bedingungen erfüllt sind

Ansicht notwendig
Teilnehmer/innen müssen die Aktivität gesehen haben, um sie abschließen zu können

Bewertung notwendig
Teilnehmer/innen müssen eine Bewertung erhalten, um diese Aktivität abzuschließen

Forumsbeiträge erforderlich
Teilnehmer/in muss ein Thema neu beginnen oder Antworten verfassen:
1

Themen erforderlich
Teilnehmer/in muss ein Thema neu beginnen:
1

Antworten erforderlich
Teilnehmer/in muss Antworten verfassen:
1

Abschlusstermin
21
Februar
2014
Aktiviert

Bei den Einstellungen des Lernpfades der *Aufgabe* müssen nun nur noch die Bedingungen des Aktivitätsabschlusses des *Forums* eingetragen werden. Die *Tests* wurden ja bereits als Voraussetzung für die Freischaltung des *Forums* eingetragen, sodass sie in der bedingten Verfügbarkeit der Aufgabe nicht noch einmal als Bewertungsbedingung eingetragen werden müssen. Als Aktivitätsabschlussbedingung und somit Abschluss des Lernpfades dieses Abschnittes wurde die Einreichung der Lösung ausgewählt.

Die Testinhalte sind mit denen des Lehrbuchs und den im Unterricht vermittelten Lerninhalten verzahnt und schließen verschiedene Übungstypologien unter Einbezug der Lernaktivität *Forum* ein: Lückentexte, Zuordnung, Freitext oder Multiple-Choice. Durch die Übungen werden verschiedene Aspekte der Sprache (Wortschatz und Strukturen, Grammatik oder Aussprache) und Sprachfähigkeiten (Leseverständnis, Hörverständnis, Schreiben, Interaktion) vermittelt und von den Studierenden geübt.

Lückentextübung: Lückentexte könnten auch für Entdeckungsstrategien verwendet werden, bei denen z.B. die richtigen grammatikalischen Strukturen ergänzt werden sollen. Bei einer Übung zum Hörverständnis hören Studierende eine Audio-datei und vervollständigen die Lücken mit den richtigen Informationen. Die Audiodateien können einfach über den Moodle-Editor in die Frage integriert werden, sodass die Student/innen nicht umständlich den Test verlassen müssen, um ein anderes Programm zum Abspielen zu benutzen.

Ahora escucha cómo María describe a sus compañeros. Escribe el nombre de la persona y completa la información que falta.



1 Se llama . Trabaja en el . Es una persona muy y .

2 Se llama . Es muy y .

3 Se llama . Es muy alegre y . Es una buena .

Zuordnungsübung (Aussprache): Bei dieser Übung müssen die Studierenden den Wörtern ein stark oder schwach gerolltes „r“ zuordnen.

Escucha las palabras: ¿cómo se pronuncia la *r*? Elige para cada palabra si es una "r" múltiple (*stark gerolltes [R]*) o simple (*schwach gerolltes [r]*).

verde

marrón

largo

ir

caro

gorro

corto

rojo

regalo

barato

ropa

llevar

rosa

Multiple-Choice (Leseverständnis): Bei einer solchen Übung müssen die Lernenden den Text lesen und die richtigen Sätze, die dem Sinn des Textes entsprechen, ankreuzen. Eine weitere explorative und assoziative Anwendungsmöglichkeit wäre z.B. eine kommunikative Situation (aus einem Audio) einem Dialogort zuzuordnen.

Freitext (Grammatik und Strukturen): Bei dieser Übung müssen die Studierenden Sätze mit der Struktur „Mir gefällt...“ aufschreiben. Dozierende müssen zwar bei einer Freitext-Aufgabe die Ergebnisse korrigieren, allerdings sind solche Übungen

natürlich unerlässlich, um eine Sprache zu lernen. Für größere Schreibübungen bietet sich aber neben einer Freitext-Aufgabe im Text aber vor allem die Lernaktivität *Aufgabe* an.

Completa las frases con las cosas que te gustan, encantan o interesan.

Por ejemplo: **1. Me gusta salir con mis amigos de fiesta.**

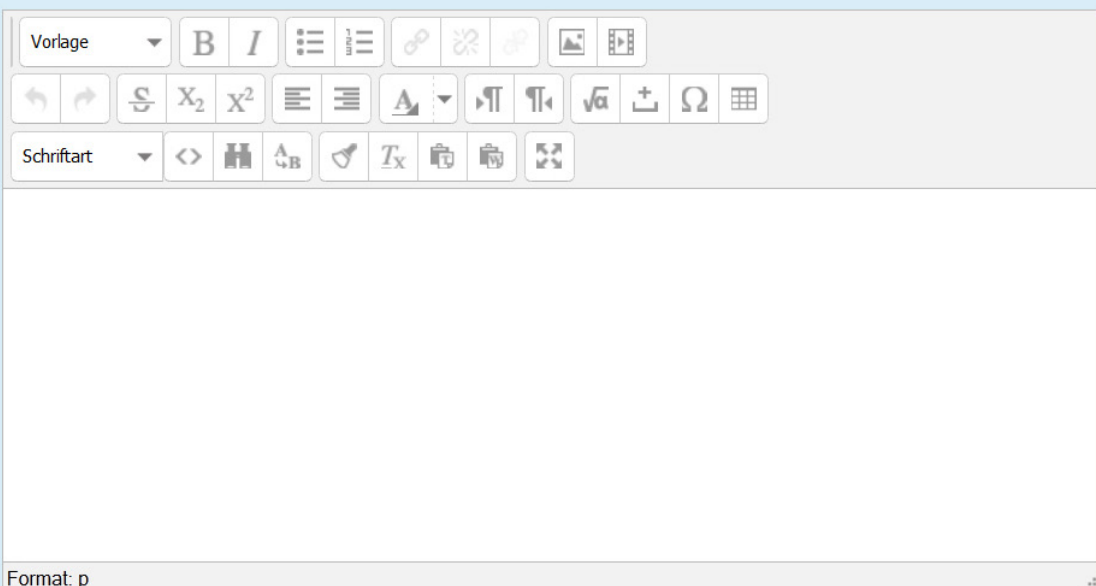
2. Me gustan...

3. Me encanta...

4. Me encantan...

5. Me interesa...

6. Me interesan...



Format: p

Personeller Aufwand/Unterstützung

Der Aufwand, einen Moodle-Kurs zu erstellen und zu betreuen, sollte nicht unterschätzt werden. In diesem konkreten Fall wurden ungefähr 40 Zeitstunden nur für die Vorbereitung, d.h. Konzeptionierung, Implementierung und Überprüfung benötigt.

Fachliche Verbesserungsvorschläge und die Genehmigung des Endkonzepts erhielt ich von der Fachkoordinatorin Spanisch im IOS. Technische Unterstützung bekam ich durch eine individuelle Beratung durch das Moodle-Kompetenzteam an der Universität.

Die Studierenden brauchten kaum technische Unterstützung. Aufgrund anderer Veranstaltungen kannten sie sich mit dem System gut aus, auch wenn andere Kurse, laut Aussage der Studierenden, hauptsächlich PDFs zum Download bereitgestellt hätten.

Evaluation und Ausblick

Zum Semesterende wurde im Moodle-Kurs eine Online-Umfrage (Lernaktivität Feedback) unter den Studierenden durchgeführt, in der u.a. folgende Fragen bzw. Aussagen zur Bewertung, von 0 Punkten (stimme nicht zu) bis 5 Punkten (stimme voll zu) gestellt wurden:

„Das Gesamtkonzept des Blended Learnings (Präsenz- und Onlinesitzungen) finde ich positiv; die eLearning Sitzungen waren mit den Präsenzsitzungen eng verknüpft; insgesamt habe ich durch die Kombination von Präsenzterminen und Online-Aktivitäten mehr gelernt; das Blended Learning-Konzept unterstützt das Selbstlernen; ich wünsche mir, dass in vergleichba-

ren Lehrveranstaltungen in Zukunft verstärkt die klassischen Präsenztermine durch Online-Aktivitäten ergänzt werden. Ich würde an einem solchem Sprachkurs (nach einem Blended Learning Konzept) wieder teilnehmen.“

Die Ergebnisse stellen ein sehr positives Feedback der Studierenden bezüglich der Umsetzung des Blended Learnings-Konzepts in den Sprachmodulen dar. Bei allen Fragen haben die Befragten im Durchschnitt „stimme voll zu“ angegeben (9 aus 10 Punkten). Die Lernenden haben als größte Vorteile folgende Aspekte genannt:

„Hohe Motivation zum Selbstlernen; Aufgaben können innerhalb einer Woche erledigt werden, daher kann man sich die Aufgaben sehr gut einteilen; freie Zeiteinteilung; mit eigenem Tempo lernen ist vorteilhaft.“

Als Nachteile gaben sie Aspekte wie „Rückfragen nicht unmittelbar möglich; Moodle-Plattform ist noch nicht ganz ausgereift, Richtiges wird z.B. als falsch gewertet; sprachliche Komponente nicht so berücksichtigt wie im Präsenzunterricht“ an. Die Nachteile beziehen sich somit oft auf technische Probleme und auf das Üben der gesprochenen Sprache.

Das Blended Learning-Konzept bietet eine neue Form des Fremdsprachenlernens an. Anhand der Befragung kann festgestellt werden, dass dieses Konzept sowohl für die Lehrerin, die die Pilotprobe durchgeführt hat, als auch für die Lernenden als sehr positiv bewertet wurde.

Zu guter Letzt ist es wichtig hervorzuheben, dass für solche Sprachmodule bereits im Vorfeld des Kurses sowohl ein didaktische als auch ein theoretisch fundiertes Konzept notwendig ist. Hierzu benötigt werden einerseits eine Beratung der Dozierenden, die nach diesem neuen Konzept in den Sprachmodulen arbeiten, und andererseits ein transparentes Verständnis des Kurskonzepts seitens der Lernenden. Sie sollen sich bei solchen Sprachmodulen der großen Bedeutung ihrer Eigenverantwortung für den Lernprozess bewusst sein. Daher wurde auf Grundlage des Kurses ein Beispielkurs entwickelt, den weitere Dozierende aus dem IOS (Schlüsselqualifikation – Sprachkurse) für ihre Kurse verwenden und weiterentwickeln können.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/39923



Cristina Pozo Vicente promovierte zum Doktor der Bildungswissenschaften an der Universidad de Huelva (Spanien). Zudem studierte sie Master in Didaktik der Fremdsprachen, Diplom in Übersetzung und Dolmetschen und Sprachwissenschaften an der Universität Pompeu Fabra (Barcelona, Spanien). Sie verfügt über eine langjährige Lehrtätigkeit und unterrichtet seit dem Wintersemester 2008/09 an verschiedenen Lernkontexten und deutschen Hochschulen Spanisch als Fremdsprache, u.a. an der Universität Duisburg-Essen, an der Fachhochschule Köln und an der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn.

Sie führte im Wintersemester 2013/14 eine Pilotphase eines Blended-Learning-Konzepts im Bereich Spanisch als Fremdsprache durch. Seither kooperiert sie mit dem IOS der Universität Duisburg-Essen, um die Konzeption und Umsetzung weiterer Module nach dem Blended Learning-Konzept voranzutreiben. Die Durchführung spezifischer E-Learning-Workshops und die Fachbetreuung der Dozenten sind zwei Beispiele für ihre derzeitigen Tätigkeiten

[Kontakt: cristina.pozo-vicente@uni-duisburg-essen.de]

1.8 Moodle als ergänzendes Kommunikationsmedium in einer einführenden Massenvorlesung

Prof. Dr. Anja Weiß

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, Fachgebiet: Soziologie mit Schwerpunkt Makrosoziologie und transnationale Prozesse
Veranstaltungstitel	Grundlagen der Soziologie
Veranstaltungsformat	Vorlesung
Lernaktivitäten und Funktionen	Aufgezeichnete Lehrveranstaltung: Audio-Dateien Forum Anonymes Forum Aufgabe
Anzahl TN	>500
Zielgruppe	Erstes Semester, BA Soziologie und BA Politikwissenschaft, Pflichtveranstaltung mit abschließender Klausur Studierende aus dem E3 Modul „Studium liberale“
Komplexitätsgrad	Niedrig
Arbeitsaufwand TN	Gering
Evaluationskonzept	Evaluationen werden punktuell vorgenommen, institutionelle universitätsinterne Unterstützung
Besonderheiten	Die Vorlesung wird seit 2007 e-unterstützt angeboten; sie wird zwischenzeitlich als Ringvorlesung organisiert. Frau Prof. Weiß übernimmt 3-4 Veranstaltungstermine, andere Dozierende tragen zu den Teilen der Soziologie vor, die sie in Forschung und Lehre vertreten.
Beteiligte Personen	Prof. Weiß und Kolleg/innen aus dem Institut für Soziologie

Motivation und Zielsetzung

Die Lehrveranstaltung „Grundlagen der Soziologie“ wird unter Einbezug der Lernplattform Moodle e-unterstützt durchgeführt. Der Fokus der Lehrveranstaltung liegt auf dem Präsenzunterricht und den Präsenz-Tutorien. Die e-unterstützte Variante bietet Studierenden eine inhaltliche Unterstützung, Lehrenden dient sie zur Auslagerung von Kommunikations- und Feedbackanteilen.

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundbegriffe der Soziologie und führt in die Fachsprache und das Gebiet der Soziologie ein. Gleichzeitig soll die Veranstaltung auf den akademischen Alltag vorbereiten und die Studierenden frühzeitig dazu motivieren, sich eigenständig und aktiv mit dem Stoff auseinander zu setzen. Wichtiger Bestandteil des selbstständigen Arbeitens

ist dabei das Lesen der in Moodle bereitgestellten Lektüre und die Reflektion über die besprochenen Themen. Durch die Auslagerung der Inhalte wird den Studierenden ein zeit- und ortsunabhängiger Zugriff auf alle Materialien gewährt und eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen wird begünstigt.

Das Veranstaltungsformat Vorlesung ist vom Prinzip nicht darauf ausgelegt, einzelne Studierende direkt anzusprechen und zur Beteiligung zu aktivieren. Daher war es von Anfang an eine der zentralen Bemühungen, die Studierenden durch verschiedene Aktivitäten (One-Minute-Paper, *Foren* etc.) zur Teilnahme zu animieren und damit auch den inhaltlichen Diskurs zu beleben.

Neben der Vorlesung werden mehrere Tutorien in Präsenz angeboten, um den Dialog über wissenschaftliche Themen zu vertiefen. In kleineren Gruppen wird hier zu einzelnen Fragestellungen gearbeitet. Gleichzeitig verlagert sich ein Teil des inhaltlichen Diskurses in den virtuellen Raum und kann auf Moodle für den gesamten Kurs abgebildet werden. Die *Foren* verstehen sich dabei als ein Angebot, welches für die Dozierenden zwar mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden ist, aber die Kommunikation mit den Studierenden deutlich verbessert. Zusätzlich zur Veranstaltung werden auf Moodle weitere Angebote (Audio-Aufzeichnung, Sekundärliteratur etc.) angeboten, die den Studierenden die Auseinandersetzung mit den Themen erleichtern sollen. Der fehlenden Aktivität der Studierenden wird so gezielt ein Angebot an inhaltlichen Zusatzleistungen entgegengesetzt.

Die Veranstaltung wird fortlaufend modifiziert und immer neu an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst. Dabei wird verstärkt darauf geachtet, genügend Raum für den inhaltlichen Austausch zu schaffen und die Vorlesung aus ihrer statischen Form zu lösen.

Didaktisches Konzept

Die Veranstaltung vermittelt neben den Grundlagen theoretischer Konzepte auch spezielle Soziologien und neue empirische Befunde. Zur Diskussion und zum Austausch werden im Moodle-Kursraum die Lernaktivitäten *Forum* und *anonymes Forum* genutzt.

Die Anonymität des *anonymen Forums* soll dazu dienen, Hürden abzubauen und einen Diskussionsaustausch anzuregen. In dem hier vorgestellten Szenario sollte sie Studierende dazu anregen, inhaltliche Fragen zu den Vorlesungsthemen als auch zu Prüfungsthemen zu stellen und zwar auch dann, wenn sie sich nicht sicher sind, ob eine Frage nicht so falsch ist, dass sie Kritik auf sich ziehen könnte, oder wenn sie einfach nicht vor 500 Studierenden eine Frage stellen wollen. Die hier formulierte Annahme bestätigte sich jedoch nicht. Tatsächlich ergab der Einsatz der Lernaktivität *anonymes Forum* nicht zwangsläufig mehr Diskussionsanteile. Nur kurz vor einer Klausur war eine gesteigerte Beteiligung an der Diskussion ersichtlich. Es zeigte sich allerdings kein großer Unterschied zwischen dem *anonymen* und *nicht-anonymen Forum*.

Neben den virtuellen Lernaktivitäten bedient sich der Kurs auch klassischer Methoden der Präsenz. Die Studierenden sollten während einer kurzen Pause gegen Ende der jeweiligen Vorlesung allgemeine Fragen schriftlich formulieren und über die Lernaktivität Aufgabe einreichen. Mit der so genannten One-Minute-Paper-Methode wurden die Fragen gebündelt, um sie zu Beginn der darauf folgenden Veranstaltung zu beantworten. Auch die über die *Foren* gestellten Fragen wurden in der darauf folgenden Veranstaltung beantwortet.

Als zusätzliches Angebot für die Studierenden wurde die Lehrveranstaltung mit einem Digitalrekorder des Instituts aufgezeichnet und als Audiodatei in Moodle zur Verfügung gestellt. Dadurch können die Teilnehmenden jede Veranstaltung noch einmal intensiv nachbereiten und auch inhaltliche Lücken, die beispielsweise durch Fehltermine entstanden sind, schließen. Als die Vorlesung 2007 erstmals in dieser Form stattfand, war Moodle noch vergleichsweise unüblich im akademischen Betrieb. Die Einarbeitung in den Umgang mit der Lernplattform als auch die inhaltliche Diskussion in den *Foren* wurde zunächst durch eine studentische Hilfskraft begleitet, die eigens dafür eingestellt wurde. Inzwischen wird der virtuelle Kursraum (Inhalte einstellen und Kommunikation veranlassen) fast ausschließlich durch die Dozierenden betreut, die SHKs werden fast ausschließlich zur Unterstützung der Präsenz-Tutorien eingesetzt.

Prüfungselemente bestehen lediglich aus der am Ende des Semesters zu schreibenden Print-Klausur. Insgesamt besteht die Veranstaltung ca. zu 5 Prozent aus virtueller Aktivität, der Fokus liegt auf der Präsenzlehre.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Bei der Erstellung des virtuellen Kursraums wurde das Themenformat gewählt, jedoch wurden nicht die einzelnen Themen genannt, sondern die jeweiligen Vorlesungstermine hinterlegt. In jedem Abschnitt sind neben einem anonymen Forum vor allem Lektürehinweise, die Audiodateien der jeweiligen Sitzung und Vorlesungsfolien zu finden. Des Weiteren wird die Lernaktivität Aufgabe in jedem Abschnitt zur Abbildung der One-Minute-Paper-Methode herangezogen. Sowohl die Frage „Welche Erkenntnis nehme ich mit?“ als auch die Frage „Welche Frage ist offen geblieben?“ soll von Studierenden nach jeder Veranstaltung verschriftlicht und über die Aufgabe hochgeladen werden.

- Grundlagen der Soziologie -

Herzlich Willkommen im Moodle-Kurs der Vorlesung WS 13/14 - BA Soziologie und BA Politikwissenschaft

Di 16:00-18:00 BA 026

Veranstaltungskommentar

Die Vorlesung behandelt Grundbegriffe und Grundkonzepte der Allgemeinen Soziologie. Das sind solche Themen, Erkenntnisse und Herangehensweisen der Soziologie, die für sozialwissenschaftliche Forschung und für sozialwissenschaftliches Denken von allgemeiner Bedeutung sind. Der Schwerpunkt der Vorlesung wird auf diejenigen Grundlagen gelegt, die für das Profil der Soziologie an der Universität Duisburg-Essen prägend sind. Die Vorlesung wird in Form einer Ringvorlesung durchgeführt, d.h. die einzelnen thematischen Vorlesungsstunden werden von denjenigen Dozentinnen und Dozenten abgehalten, in deren Themenbereich der jeweilige Grundbegriff fällt. Damit wird den Studierenden zugleich die Gelegenheit geboten, viele ihrer zukünftigen Lehrenden zu Studienbeginn kennen zu lernen.

Sprechstunde

Prof. Dr. Anja Weiß
Di 10-11 Uhr LF 356
Sekretariat:
E-Mail: [Maren Klingler](mailto:maren.klingler@uni-due.de)<maren.klingler@uni-due.de>

Organisatorisches

Der Online-Kurs soll Ihnen die Möglichkeit bieten, sich aktiv mit den Inhalten der Vorlesung auseinanderzusetzen. Alle Tutor/innen sowie Frau Weiß werden regelmäßig hier hereinschauen und sich an den Diskussionen beteiligen, um eine möglichst interaktive und belebte e-Learning-Umgebung zu schaffen.

Zu jedem Thema der Vorlesung gibt es in diesem Kurs einen Themenblock. Alle Themenblöcke stehen chronologisch untereinander und sind auf die gleiche Weise aufgebaut:

- **Folien zur Vorlesung:** Hier stehen zunächst die Folien aus dem letzten Jahr und dann baldmöglichst die aktuellen Folien.
- **Literatur:** Jede Vorlesung wird von einer Pflichtlektüre begleitet, in der Sie wichtige Inhalte der Vorlesung nachlesen können.
- **Diskussionsforum zur Vorlesung:** Hier können Sie öffentlich (aber anonym) Fragen stellen und wir beantworten Fragen, die uns während der Vorlesung oder in der Lernaktivität (siehe unten) gestellt wurden.
- **Lernaktivität:** Ab Di 16 Uhr bis zum darauffolgenden Mo 9 Uhr ist diese Lernaktivität freigeschaltet. Sie können hier für Ihre KommilitonInnen unsichtbar festhalten, welche neue Erkenntnis Sie der Vorlesung entnommen haben und welche Frage offen geblieben ist.

Machen Sie es sich zur Gewohnheit, diese Lernaktivität auszuführen! Es dauert nur 5 Minuten und die Inhalte von Vorlesungen bleiben nachweislich besser im Gedächtnis, wenn man sich aktiv mit ihnen auseinandergesetzt hat. Außerdem können wir so sehen, welche Fragen offen geblieben sind. Die wichtigsten Fragen wird Frau Weiß dann in der nächsten Vorlesung beantworten.

Bei organisatorischen Fragen oder Fragen bezüglich des Moodle-Kurses wenden sie sich bitte an Christian Cronenberg (christian.cronenberg@stud.uni-due.de).

Viel Spaß und vor allem viel (Lern-)Erfolg in diesem Kurs!

 **Allgemeines Nachrichtenforum**

Abb. 1: Einführung/Organisatorisches

Es werden jedoch keine Lernaktivitäten angeboten, die eine kooperative Anfertigung von Lernmaterialien unterstützen. Erst in den fortgeschrittenen Seminaren im Hauptstudium wird beispielsweise auch in Wikis gearbeitet oder es sollen fiktive Forschungs-

projekte initiiert werden. Für die Größe dieser Veranstaltung (>500 Teilnehmer) hat es sich bewährt, sowohl mit dem *Forum* als auch mit dem *anonymen Forum* eine Plattform für den Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu schaffen.

12.11.2013
Lebenslauf und Sozialisation (Anja Weiß)
 Folien: Lebenslauf und Sozialisation klein
 Folien: Lebenslauf und Sozialisation groß
 Walter Heinz "Lebenslauf im Lehrbuch der Soziologie von Joas
 Audio Lebenslauf und Sozialisation
 Anonymes Forum zur 4. Sitzung
 04 - Welche Erkenntnis nehme ich mit?

Schreiben Sie bitte in 1-3 Sätzen oder auch in Stichpunkten, welche Erkenntnis Sie aus der heutigen Vorlesung mitgenommen haben!

 04 - Welche Frage ist offen geblieben?

Bitte schreiben Sie in ein bis drei Sätzen oder auch in Stichpunkten auf, was Sie nicht verstanden haben, oder was Sie weiterführend gerne wissen würden!

19.11.2012
Partnerschaft und Familie (Anja Steinbach)
 Folien: Familie und Partnerschaft
 Ältere Fassung "Partnerschaft und Familie" die Folien zu Haushaltsgröße enthält
 Audiospur Familie und Partnerschaft
 Burkart, Günter (2010): Familiensoziologie. In: Kneer, Georg & Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch Spezielle Soziologien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften: 123-144. (Material aus WS 11/12)
 Anonymes Forum zur 5. Sitzung
 05 - Welche Erkenntnis nehme ich mit?

Schreiben Sie bitte in 1-3 Sätzen oder auch in Stichpunkten, welche Erkenntnis Sie aus der heutigen Vorlesung mitgenommen haben!

 05 - Welche Frage ist offen geblieben?

Bitte schreiben Sie in ein bis drei Sätzen oder auch in Stichpunkten auf, was Sie nicht verstanden haben, oder was Sie weiterführend gerne wissen würden!

Abb. 2: Abbildung von zwei Veranstaltungsthemen in Moodle

Die letzten Abschnitte des Kurses bestehen aus Literaturhinweisen und interessanten Links, Materialien aus den Tutorien, Foren sowie Hinweisen zur Abschlussklausur. Die Abschlussklausur wird als Print-Klausur geschrieben, so dass über Moodle nur Beispielklausuren als Dateien zur Verfügung gestellt werden.

Zeitlicher Aufwand

Die Veranstaltung wird durch eine studentische Hilfskraft begleitet, die aber hauptsächlich zur Unterstützung der Lehre insgesamt eingesetzt wird und weniger zur Unterstützung der Moodle-Kursräume. Die personellen Ressourcen lassen es nicht zu, dass auch im virtuellen Raum eine individuelle Betreuung der Studierenden stattfindet.

Für die Dozierende betrug die Vorbereitungszeit zur Realisierung und Betreuung des Kursraums insgesamt zehn Stunden. Semesterbegleitend wurden immer wieder Dateien eingestellt und Diskussionen in den Foren betreut. Der Umgang mit

Moodle wurde im ersten Schritt im Selbststudium erlernt. Bei spezifischen Fragen war das Moodle-Kompetenzzentrum ein hilfreicher Ansprechpartner.

Für die Studierenden gab es in der ersten Veranstaltung eine Einweisung in Moodle, die von der Dozierenden gehalten wurde. In einer PowerPoint-Präsentation wurden anhand von Screenshots der Moodle-Kursraum gezeigt und die verschiedenen Funktionen erläutert. Die Einführung dauerte in der Regel nicht länger als zehn Minuten. Erfahrungsgemäß bewegen sich die Studierenden bereits sehr sicher im Umgang mit den digitalen Medien.

Evaluation und Ausblick

Die Passivbeteiligung im Moodle-Kursraum „Grundlagen der Soziologie“ ist zwar sehr hoch; es ist davon auszugehen, dass 90 Prozent der Studierenden im Moodle-Kurs angemeldet sind und die Inhalte zeit- und ortsunabhängig nutzen. Die Lernplattform ersetzt keineswegs die Präsenzlehre, spielt aber eine wesentliche Rolle in der Vorbereitung auf die Abschlussklausur.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, dass in den Foren verstärkt das Beantworten von Klausurfragen geübt wird. Insgesamt zeigt sich, dass die Foren zu wenig für inhaltliche Diskussionen genutzt werden und das *anonyme Forum* nicht den gewünschten Effekt erzielt. Die Erwartung, dass die Anonymität Studierende eher motiviert, sich in einer großen Gruppe zu äußern, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: Vor dem Angebot des *anonymen Forums* war die Beteiligung der Studierenden höher als derzeit. Ein Grund dafür könnte sein, dass sich Studierende nicht mehr profilieren können, d.h. ihre inhaltlich wertvollen Beiträge nicht mehr mit ihrem Namen veröffentlicht werden.

In einem Fall hat es im Anschluss an eine Klausur eine sehr emotionale Diskussion in einem *anonymen Forum* gegeben, bei der die Studierenden die Professorin direkt adressiert haben. Die Teilnehmer/innen haben jedoch zu einem späteren Zeitpunkt ihre Anonymität aufgehoben, als sie ihr Anliegen noch einmal in der Sprechstunde vorgetragen haben. Die Studierenden unterschätzen schnell, dass ihre Kritik eine große Zuhörerschaft erreicht. Auch ein unüberlegteres Posten von kritischen Beiträgen ist damit verbunden. Die Studierenden haben jedoch nie die Regeln der Internet-Netiquette außer Acht gelassen, da sie ggf. davon ausgehen, dass ihre Beiträge – auch in einem *anonymen Forum* – nachträglich Personen zugeordnet werden könnten.

Zukünftig sollen die Foren wieder öffentlicher werden. Für die inhaltliche Diskussion scheint ein *nicht-anonymes Forum* sinnvoll, sodass wieder mit Klarnamen über fachliche Themen diskutiert werden kann. Dennoch soll das Angebot eines *anonymen Forums* als Briefkasten für Fragen und Kritik bestehen bleiben.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/40093



Anja Weiß ist Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Makrosoziologie und Transnationale Prozesse und Sprecherin der Universitätskommission für Diversity Management an der an der Universität Duisburg-Essen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Soziale Ungleichheit und Globalisierung, Migration von Hochqualifizierten, Rassismus und ethnischer Konflikt.

[Kontakt: anja.weiss@uni-duisburg-essen.de]

KAPITEL 2

Online-Szenarien

Online-Szenarien (zeit- und ortsunabhängiges Lehren und Lernen, technisch unterstützt) ermöglichen eine komplette Auslagerung von Inhalten und Methoden in den virtuellen Raum. Die Betreuung der Lernenden ist dabei nicht mehr optional zu betrachten, sondern trägt maßgeblich zum Gelingen des Lernprozesses bei. Zum einen können Online-Tutorials zum Einsatz kommen, sie ermöglichen eine kompakte Informationsaufbereitung (z. B. Webseite, Tutorial), eine ad-hoc Auffrischung von Lerninhalten oder Informationen (z. B. Podcast, Audio-Guide) sowie eine konzentrierte Lernvermittlung (z. B. Tests, Webinar). Zum anderen können ganze Studiengänge oder Lehreinheiten online organisiert und durchgeführt werden.

In diesem Kapitel berichten Hochschullehrende der Universität Duisburg-Essen über ihre Online-Szenarien, die mit fortgeschrittenen Moodle-Bordmitteln realisiert wurden. Das Kapitel bietet einen Überblick über den Einsatz von Online-Tutorials, Selbstlernkursen, umfangreichen Online-Kursen und die Konzeption und Realisierung eines Online-Studiengangs.

Dr. Rüdiger Buß beschreibt in seinem Artikel „Online-Studiengang mit Moodle – der Master EIT an der UDE“ den Aufbau und das Konzept des Online-Master Elektrotechnik und Informationstechnik. Die angebotenen Module werden in Moodle-Kurse abgebildet, sodass auch Beurteilungsverfahren und Betreuungsprozesse über Moodle dargestellt werden. Die einzelnen Module können in einem Shop-System erworben werden. Erst danach erfolgt die Freischaltung in die entsprechenden Moodle-Kursräume. Neben Meta-Einschreibung und Lernpfaden zeigt der Beitrag einen Einblick in den Aufbau von Moodle- und insbesondere Video-basierten Lernmodulen.

Das Autorenteam Dorothee Graf und Melanie Borchers erläutern in ihrem Artikel „Online-Bibliothekskurs im fachwissenschaftlichen Präsenzseminar“ die Zusammenarbeit des Instituts für Anglophone Studien und der Universitätsbibliothek im Kontext Wissenschaftliches Arbeiten und Informationskompetenz. Der Moodle-Kursraum zum Erwerb der Kompetenzen wurde zwischenzeitlich im Curriculum der Studieneingangsphase implementiert.

Sonja Lehringer und Sonja Hendriks beschreiben in ihrem Artikel „Good Practice in Moodle - Schulungsangebote am IfP“ ein „FAQ“-Konzept, welches in einem Moodle-Kursraum realisiert wurde und Lehrenden eines Instituts bei Fragen rund um Moodle behilflich ist. Im Kursraum werden alle Aspekte und Fragen zu Moodle aufgegriffen und untereinander ausgetauscht. Die Lehrenden profitieren von Problemlösungsansätzen in der Handhabung von Moodle und werden auf neue Moodle-Funktionalitäten aufmerksam.

Dr. Ludovica Rossa ist als Fachreferentin in der Universitätsbibliothek tätig und betreut in dieser Rolle die Fakultät für Ingenieurwissenschaften. Wissenschaftliches Arbeiten und Informationskompetenz ist ein zentrales Schulungsthema der Bibliothek und wird von ihr in einem Moodle-Kursraum realisiert. Das Online-Konzept erläutert sie in ihrem Beitrag „Vertonter Online-Selbstlernkurs zur Wissensvermittlung für Ingenieure“.

Die Autorinnen Marina Scheiff und Sabrina Störkel erläutern in ihrem Beitrag „Selbstmanagement und Lerntechniken“ das Selbstlernangebot sowie das Train-the-tutors-Konzept des Akademischen Beratungszentrums (ABZ) zum selbigen Thema. Studierende in der Studieneingangsphase können in den drei vorgestellten Lernformaten ihre Schlüsselkompetenzen zu den Themen Selbst-, Lern- und Zeitmanagement ausbauen und reflektieren.

2.1 Online-Studiengang mit Moodle – der Master EIT an der UDE

Rüdiger Buß

Fakultät/Einrichtung	Fakultät für Ingenieurwissenschaften, Abteilung Elektrotechnik und Informationstechnik
Titel des Online-Studiengangs	Universitärer Master-Fernstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Online-Master EIT)
Beginn	Sommersemester 2014
Veranstaltungsformat	Online-Lehre (Vorlesung, Übung, Seminare, Praktika)
Lernaktivitäten und Funktionen	Videos, Lernpfade
Anzahl Studierende	Bis zu 50 pro Semester
Zielgruppe	Voraussetzung: elektrotechnisches Studium, z. B. Dipl.-Ing., B.Sc., Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie
Komplexitätsgrad	Hoch
Arbeitsaufwand TN	Vollzeit-Studium: 3 Semester / Teilzeit-Studium: 6 Semester 15 ECTS pro Semester in Teilzeit / 15-20 Std. p. Woche
Evaluationskonzept	Durch die beteiligten Dozierenden sowie vom SCIES (Support Center for International Engineering Students) der Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Beteiligte Dozierende	Prof. Andreas Czyllwik, Prof. Steven X. Ding, Prof. Istvan Erlich, Prof. Daniel Erni, Prof. Holger Hirsch, Prof. Thomas Kaiser, Prof. Rainer Kokozinski, Prof. Gerhard Krost, Prof. Andreas Stöhr, Prof. Stefan van Waasen, Prof. Torben Weis, Dr. Rüdiger Buß, Dr. Lars Häring, Dr. Chris Louen, Dr. Brigit Köppen-Seliger, Dr. Andreas Rennings, Dr. Jörg Stammen

Motivation und Zielsetzung

Erste Grundüberlegungen eines Online-Studiengangs sind vor ein paar Jahren entstanden, als die MOOCs (Massive Open Online Courses) den Bildungssektor erreichten. Statistiken haben allerdings schnell gezeigt, dass die angestrebten Ziele eines innovativen Lernkonzeptes ausblieben: Kostenlose Bildungsangebote für alle, auch in Schwellenländern oder Ländern der Dritten Welt, wurden nur unzureichend wahrgenommen. In Einzelfällen können zwar berufliche Erfolge (z. B. Abschlüsse am MIT) nachgewiesen werden, die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass die Mehrheit der in den MOOCs eingeschriebenen Lernenden den Kurs bereits nach der ersten Prüfung abgebrochen haben. So hat sich die Anzahl der Teilnehmenden schon nach ein paar Wochen halbiert – durchgehalten haben nachher nur wenige. Die Motivation, kostenfrei an den offenen Kursen teilzunehmen, Einblicke in die Materialien zu erhalten oder Anregungen für die eigene Lehrveranstaltung zu holen, ist aber grundsätzlich sehr hoch. Der Abschluss eines MOOC ist zwar ein Zertifikat mit teilweise internationaler Gültigkeit, ersetzt jedoch keinen BA- oder MA-Abschluss. Aus diesem Grund ist die Idee entstanden, ein universitäres Studium mit einem gewis-

sen Bildungsstandard möglichst kostengünstig anzubieten. An der in 2014 eingeführten E-Learning-Strategie der Universität Duisburg-Essen beteiligen sich Dozierende sowie insbesondere neuberufene ProfessorInnen und gestalten Blended Learning- oder Online-Lehr-/Lernszenarien. Im universitären Master-Fernstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Online-Master EIT) werden unter anderem diese Ziele berücksichtigt und ein Studiengang angeboten, der mit einem Präsenz-Studiengang vergleichbar ist. Die Klausuren finden zum Ende des Semesters in Präsenz statt und beinhalten den gleichen Anspruch und Umfang, wie Klausuren aus der Präsenz-Lehre. Ein Ziel der E-Learning-Strategie ist die Berücksichtigung von Teilzeit-Studierenden und die Entwicklung bedarfsgerechter Lehr- und Lernangebote für diese Zielgruppe. Im Online-Master EIT sind ca. 90% der Studierenden berufstätig und führen den Studiengang in Teilzeit durch.

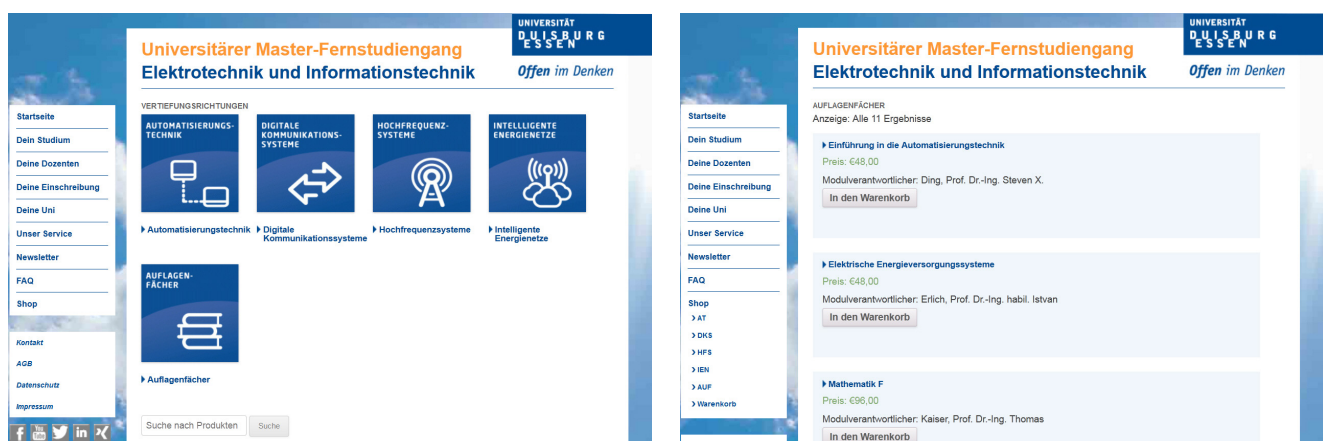
Erste Rückmeldungen und Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden mit dem Angebot des Online-Masters sehr zufrieden sind. Die allgemeine Abbruchquote liegt derzeit unter 10 Prozent. Wie Erfahrungen der Fernuniversität Hagen zeigen, brechen Studierende der Ingenieurwissenschaften einen Master-Studiengang seltener ab, als einen Bachelor. Aus diesem Grund ist darauf verzichtet worden, einen BA-Fernstudiengang einzurichten.

Die oft bestehenden Ängste, Dozierende würden sich durch Online-Lehre selber abschaffen, können durch erste Erfahrungen mit dem Studierendenverhalten als auch mit dem administrativen und inhaltlichen Arbeitsaufwand redigiert werden. Studierende, die sich an einer Hochschule einschreiben, in Präsenz lernen, vor Ort mit Kommilitonen Lerngruppen bilden und das Studentenleben genießen möchten, wird es noch lange geben. Außerdem führten die Erfahrungen mit dem Online-Studiengang dazu, dass der Präsenz-Studiengang mittel- und langfristig verändert worden ist und die Studierendenzufriedenheit erhöht werden konnte. Teile der Online-Kurse (Tests zur Vorbereitung auf Klausuren, digitalisierte Manuskripte und Übungsblätter etc.) haben längst Einzug in die Präsenz-Lehre erhalten.

Um die Qualität eines Online-Studiengangs hoch zu halten, ist zu beachten, dass die Online-Kurse genauso gepflegt und didaktisch sinnvoll aufbereitet sind, wie die einer Präsenz-Lehre. Wenn sich neue Aspekte in der Forschung ergeben, sollten diese ebenfalls in die Gestaltung des Online-Angebots einfließen.

Organisatorisches und didaktisches Konzept

Voraussetzung für den Beginn des Online-Master ist eine Diplom- oder Bachelor-Abschlussnote von besser als 2,5 in einem vorwiegend elektrotechnischen Studium. Die Studierenden schreiben sich an der Universität Duisburg-Essen ein und erhalten eine Unikenennung, mit welcher sie in einem Web-Shop Kurse buchen können. Danach werden sie für die entsprechenden Moodle-Kursräume freigeschaltet.



Sämtliche Moodle-Kursräume bzw. Veranstaltungen sind in vier bis sechs Lernblöcke unterteilt, in denen die verschiedenen Kapitel der Veranstaltung in bestimmten Zeitintervallen abgehandelt werden. Pro Lernblock sind ca. drei Wochen vorgesehen. Während eines Lernblocks werden die Studierenden von Dozierenden betreut. Auf Rückfragen in Foren und Unklarheiten wird intensiv eingegangen. Innerhalb der Lernblöcke finden Studierende Lernvideos, die aus 10-15minütigen Sequenzen bestehen. In den Vorlesungsvideos wird „live“ kommentiert (rote Handschrift, s. Abb.) und mit einem kleinen weißen Scheinwerferkegel der Fokus der Studierenden auf den Point-of-Interest gelenkt.

Zwischen diesen Sequenzen werden kurze Selbstlernkontrollen durchgeführt, damit Studierende ihren eigenen Wissensstand überprüfen können und ggf. das Video erneut anschauen oder mit dem nächsten Lernmaterial beginnen können. Studierende des Online-Master EIT müssen zum Ende eines Semesters die Klausur eines Moduls bestehen sowie einen Online-Test im entsprechenden Moodle-Kurs durchlaufen. Erst wenn beide erfolgreich abgeschlossen sind, werden die Credit-Points übermittelt. Die Klausur findet in Präsenz statt.

Im Online-Master EIT werden unterschiedliche Formate angeboten:

- Vorlesungen (Power-Point-Folien, Manuskripte und Lernvideos)
- Übungen (technische Übungen zu den Vorlesungsinhalten)
- Präsenz-Seminare im ersten Semester zur Orientierung der vier Vertiefungsrichtungen (Einführung in Moodle, Informationen zu Prüfungsregularien)
- Fachseminare (Gruppen- und Projektarbeit über Moodle und weitere Tools)
- Fernpraktika (Simulationen mit Matlab und anderer spezieller Simulationssoftware)

Neben der Kommunikation im Moodle-Kursraum werden Präsenz- und Online-Sprechstunden angeboten. Die Online-Sprechstunden werden zurzeit größtenteils über Skype angeboten, sollen aber zukünftig mehr und mehr über die Adobe-Connect-Schnittstelle in Moodle zum DFN-Verein realisiert werden. Die Lernvideos sind keine Aufzeichnungen von Präsenz-Veranstaltungen, sondern mit Digitalisierungssoftware aufgenommene Bildschirmhalte, die über eine Audiospur ergänzt und mit beschriebenen PowerPoint-Präsentationen gemischt werden. Über OneNote werden zusätzlich Tafelanschriften simuliert. Diese Kombination kommt bei den Studierenden sehr gut an.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

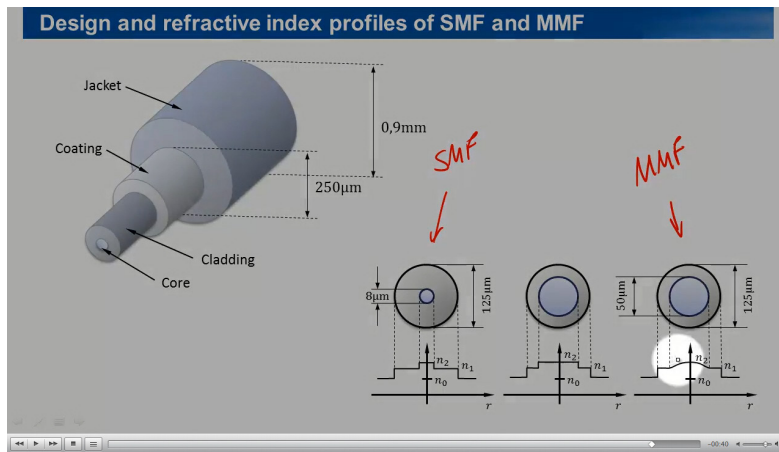
Der Online-Master EIT verfügt über einen eigenen Kursbereich, welcher vom Kursbereichsverwalter aus der Gruppe der Dozierenden betreut wird.

The screenshot shows the Moodle 2 UDE interface. At the top, there's a header with 'Moodle 2 UDE' and the University of Duisburg-Essen logo. Below the header, there's a navigation bar with 'Meine Startseite', 'Kurse', and 'Online-Master EIT'. A search bar is also present. The main content area is titled 'Universitärer Master-Fernstudiengang Elektrotechnik und Informationstechnik'. It shows a list of course modules with their titles and a search bar. The navigation menu on the left includes 'Meine Startseite', 'Website-Start', 'Website', 'Mein Profil', 'Meine Kurse', and 'Kurse'. Under 'Kurse', there are several sub-items including 'Wintersemester 2014/15', 'Sommersemester 2015', 'Wintersemester 2015/16', 'Medizin - semesterunabhängig', and 'Online-Master EIT'. The 'Online-Master EIT' section lists various course topics like 'Allg. Infos zum Online-Master EIT', 'Advanced System and Control Theory (F)', 'Coding Theory (F)', 'CEM-1 (F)', 'Einf. in die Automatisierungstechnik (F)', 'Einführungseminar (F)', 'Elektrische Energieversorgungssysteme (F)', 'Elektrische Maschinen und Antriebe', 'EMV (F)', 'Energiewirtschaft (F)', 'Fehlerdiagnose und -toleranz in techn. Syst.', 'Grundlagen der Hochspannungstechnik (F)', 'Grundlagen elektronischer Schaltungen', 'Informationstechnik in der elektrischen Energietechnik...', 'Integrierte Analogschaltungen', and 'Lasertechnik (F)'.

Ein Moodle-Kursraum besteht aus verschiedenen Aktivitätsblöcken.

Die ersten beiden bilden eine allgemeine inhaltliche Einführung mit allgemeinen Informationen zum Kurs, zu den Dozierenden, Lernzielen sowie zu Moodle selbst. Im folgenden Lernblock finden sich detaillierte Informationen zum Inhalt des Kurses, z. B. Manuskripte oder Foliensätze zum Download oder auch Literaturempfehlungen. Die ergänzende Literatur und E-Books werden teilweise über Moodle direkt, teilweise über den Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen (s. Kapitel xy) bereitgestellt. Die weiteren Lernblöcke sind fachlich aufeinander aufgebaut und bestehen größtenteils aus Lernvideos, Übungsblättern, Lernkontrollen und Lösungen zu den entsprechenden Übungsaufgaben. Die Lernkontrollen (Multiple-Choice) dienen den Studierenden zur Selbsteinschätzung des gelernten Stoffs. Hier liegt zwar eine *bedingte Verfügbarkeit* vor, dass weitere Materialien erst freigeschaltet werden, wenn mind. 50% erreicht sind. Bei Eingabe eines falschen Ergebnisses wird jedoch das richtige Ergebnis angezeigt, damit das Weiterkommen im Kursraum gewährleistet ist. Das erfolgreiche Bestehen einer Lernkontrolle ist notwendig, damit z. B. Lösungen zu Übungsblättern heruntergeladen werden können.

64 Moodle in der Praxis | Online-Szenarien



Die Lernblöcke sind mit der *bedingten Verfügbarkeit* zeitlich aufeinander aufgebaut.

Lernblock I: Elektromagnetische Wellen - Verfügbar sobald die Aktivität Manuskript als PDF heruntergeladen abgeschlossen ist. - Verfügbar sobald die Aktivität Folien zur Vorlesung heruntergeladen abgeschlossen ist. - Verfügbar sobald die Aktivität Formelsammlung heruntergeladen abgeschlossen ist.
Lernblock II: Optische Wellen in Gläsern Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für Lernkontrolle zu Lernblock I erreicht ist.
Lernblock III: Dielektrische Wellenleiter Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für Lernkontrolle zu Lernblock II erreicht ist.
Lernblock IV: Fasern für die opt. Nachrichtentechnik Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für Lernkontrolle zu Lernblock III erreicht ist.
Lernblock V: Optische Punkt-zu-Punkt-Verbindungen Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für Lernkontrolle zu Lernblock V erreicht ist.
Abschluss des Kurses Zur Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung ist hier eine Übungsklausur zum Download hinterlegt. In diesem Bereich wird auch der Online-Test, der Voraussetzung für den Abschluss eines Moduls ist, durchgeführt. Eine Teilnahme ist bis zum 31. März möglich. Ebenso erfolgt hier die Evaluation des Kursraums, d.h. Sie können hier die Qualität der Lehrveranstaltung anonym bewerten und Verbesserungsvorschläge einbringen. Verfügbar sobald der vorgegebene Wert für Lernkontrolle zu Lernblock V erreicht ist.

Im letzten Aktivitätsblock erwarten die Studierenden ein abschließender Online-Test und vorbereitende Übungsklausuren. Hier wird auch die Kursevaluation in Form eines anonymen Fragebogens durchgeführt. Die Rückmeldung der Studierenden wird – wie in der Präsenz-Lehre auch – dazu genutzt, die Kurse weiter zu verbessern.

In jedem Kursraum können die Studierenden über Foren miteinander und mit den Dozierenden in Kontakt treten und inhaltliche Rückfragen zu Lerninhalte oder Klausurthemen klären.

Zeitlicher Aufwand

Die Vorbereitungszeit für die Realisierung des Online-Studienganges betrug ca. 2 ½ Jahre. Insgesamt sind 17 Dozierende an dem Studiengang beteiligt. Auf eine tutorielle Unterstützung durch SHKs wurde bewusst verzichtet, da die Komplexität des Stoffes nach einer Betreuung durch wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren verlangt.

Gemeinsam mit dem Moodle-Kompetenzzentrum und dem Zentrum für Informations- und Mediendienste der Universität Duisburg-Essen (ZIM) ist das Projekt-Vorhaben technisch konzipiert und realisiert worden. Hierzu wurden mehrere Moodle-Schulungen sowie Einführungen in weitere Tools durchgeführt. Die Betreuung des Studienganges wird vom Moodle-Kompetenzzentrum und dem ZIM fortgeführt.

Die Studierenden haben keine Probleme im Umgang mit Moodle. Obwohl viele von ihnen zwischenzeitlich mehrere Jahre im Beruf waren und E-Learning-Tools nicht aus einem universitären Kontext kennen, treten kaum Schwierigkeiten auf. Zusätzlich erhalten alle Erstsemester im Einführungsseminar (Präsenz) eine kurze Einweisung in Moodle. Das System wird auch auf Seiten der Dozierenden als benutzerfreundlich und selbsterklärend empfunden.

Evaluation und Ausblick

Von Seiten der Studierenden wurde der Wunsch geäußert, die 3-Wochen-Taktung der Lernblöcke aufzulösen und bereits zu Beginn des Semesters alle Lernmaterialien zur Verfügung zu stellen. Die Studierenden argumentieren damit, dass sie teilweise durch ihren Job so eingespannt sind, dass sie nicht genügend Zeit haben, den Lernblock fristgerecht abzuarbeiten, dafür aber durchaus Phasen haben, in denen sie mehr erreichen könnten. Im Vorfeld wurden zu diesem Thema Bildungsexperten befragt und die Literatur bemüht – es dominierte die Meinung, dass die 3-Wochen-Taktung sinnvoll ist, um die Studierenden zu motivieren und nicht zu überfordern. In den drei Wochen sollen in den entsprechenden Foren Diskussionen über den Vorlesungsstoff laufen und ein Austausch zwischen den Studierenden, aber auch mit den Dozierenden stattfinden. Die Bemühung, dass sich alle Studierenden auf einem Lernlevel befinden, verringert auch den Betreuungsaufwand durch die Dozierenden, die dann nicht zu jeder Zeit an jedem Punkt im Studium Hilfestellung geben müssen. Es gilt nun gemeinsam im Kollegium darüber zu entscheiden, ob dem Wunsch nach einem flexibleren Veranstaltungsverlauf nachgekommen wird. Ein Test mit ausgewählten Kursen aus dem Schnupperstudium soll zeigen, ob sich das Verfahren bewährt. Dann werden die Lernblöcke nur noch durch die Online-Lernkontrollen voneinander getrennt und nicht mehr mit der bedingten Verfügbarkeit gegliedert. Parallel zur zeitlichen Steuerung (3-Wochen-Takt) sollen die Studierenden durch Adobe-Connect-basierte Sprechstunden zum Ende jedes Lernblocks an zuvor festgelegten Terminen dazu bewegt werden, den Kursinhalt möglichst synchron zu bearbeiten.

Eine Entwicklung, die sich dem Gedanken des offenen Lernens vollends widmet, sind die Open Educational Resources. Besonders im Kontext eines Online-Studiengangs entstehen Inhalte und Videos, die einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnten. Eine gute Lehrveranstaltung, die durch anschauliche Videos dokumentiert wird, bedeutet immer auch Werbung für den eigenen Studiengang. Ausgewählte Videos sollten demnach in einem YouTube-Channel veröffentlicht und in entsprechenden Interessentenkreisen verbreitet werden. Es ist allerdings nachweislich ein Problem, Dozierende zu finden, die sich dazu bereiterklären ihre Videos zur Veröffentlichung freizugeben. Die Befürchtung ist, dass keiner mehr die Inhalte im Moodle-Kursraum bearbeitet, wenn die Videos ohnehin öffentlich zur Verfügung stehen. Dem ist insofern zu widersprechen, als dass die Kurse nur dann als erfolgreich abgeschlossen gelten, wenn die Klausur UND der entsprechende Online-Test in Moodle bestanden sind. Tatsächlich soll eine Verbreitung ihrer Videos den Dozierenden als Motivation dienen: Die Möglichkeit, Videos zu veröffentlichen, sollte für sie ein Anreiz sein, ihre Lehrveranstaltungen zu optimieren, um damit auch für den Studiengang zu werben und Studieninteressierte auf das Angebot aufmerksam zu machen.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/40094



Rüdiger Buß studierte von 1984 bis 1991 Elektrotechnik an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg mit dem Abschluss eines Diplom-Ingenieurs. Mit Beendigung seines Studiums begann die wissenschaftliche Arbeit im Fachgebiet Optoelektronik, das sich seit 1998 im Zentrum für Halbleitertechnik und Optoelektronik befindet. Im Jahre 2002 promovierte er „mit Auszeichnung“ zum Dr.-Ing. Seine wissenschaftlichen Hauptinteressensgebiete liegen in den Bereichen Neurotechnologie, optoelektronische Bauelemente und Systeme für medizinische Anwendungen, künstliche neuronale Netze sowie Blended und E-Learning. Er ist Studiengangskoordinator und Moodle-Kursbereichsverwalter des Online-Master EIT.

[Kontakt: ruediger.buss@uni-due.de]

2.2 Online-Bibliothekskurs im fachwissenschaftlichen Präsenzseminar

Dorothee Graf, Melanie Borchers

Fakultät/Einrichtung	Kooperation zwischen dem Institut für Anglophone Studien (Fakultät für Geisteswissenschaften) und der Universitätsbibliothek
Veranstaltungstitel	EBibliotheksschein Anglophone Studien
Veranstaltungsformat	Präsenzbegleitendes E-Format
Lernaktivitäten und Funktionen	Test
Anzahl TN	Ca. 700
Zielgruppe	2. und 3. Fachsemester, Lehramts- und Fachbachelor-Studiengänge
Komplexitätsgrad	Niedrig
Arbeitsaufwand TN	Ca. 6 h Selbstlernzeit für den kompletten Bibliotheksschein
Evaluationskonzept	Nach Projektabschluss
Besonderheiten	Modulare Struktur, curriculare Verankerung innerhalb des Pflichtangebots
Beteiligte Personen	Melanie Borchers (Lehrende), Stefanie Caeners (Lehrende), Margit Hempel (Lehrende), Dorothee Graf (Fachreferentin), Marcus Kösters (studentische Hilfskraft)

Motivation und Zielsetzung

Das Projekt EBibliotheksschein Anglophone Studien ist ein gemeinschaftliches Blended-Learning-Projekt der Fachbibliothek Geistes- und Gesellschaftswissenschaften am Campus Essen und des Institutes für Anglophone Studien. Das Gesamtkonzept sieht vor, Studierenden des Faches, aber auch anderen Interessierten, den Erwerb propädeutischer Kompetenzen in der fachspezifischen Literaturrecherche und Medienkompetenz zu ermöglichen.

Erste Überlegungen zu einem gemeinschaftlichen Projekt in Form einer Moodle-basierten Einführung in die Fachrecherche wurden von der Bibliotheksbeauftragten des Faches Anglophone Studien und der zuständigen Fachreferentin bereits Ende 2011 angestellt. Damit alle Bereiche des Faches ihre Interessen in die Konzeption des Kursraums einfließen lassen konnten, beteiligten sich zwei weitere Fachkolleginnen an dem Projekt. Somit sind alle Teilfächer des Instituts vertreten: Linguistik (Borchers), Literaturwissenschaft (Caeners) und Didaktik (Hempel).

Ausgangspunkt für die virtuelle Fachrecherche und den fachspezifischen Bibliotheksschein waren die bereits seit 2010 existierenden nicht-fachspezifischen Moodle-Kurse für den Bibliotheksschein (vgl. <https://www.uni-due.de/ub/abisz/schein.shtml>). Diese beziehen sich auf zwei von drei Teilen des aufeinander aufbauenden Schulungsprogramms der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen: 1. „Einführung in die Nutzung der Bibliothek“ und 2. „Allgemeine Literaturrecherche und Fernleihe“. Der dritte Teil umfasst die Veranstaltung zur fachspezifischen Recherche. Mit dem Besuch dieser drei aufeinander aufbauenden Veranstaltungen in der Universitätsbibliothek erwerben die Studierenden grundlegende, fachbezogene und übertragbare In-

formationskompetenz, die mit dem sog. Bibliotheksschein kreditiert wird. Das Kooperationsprojekt sieht vor, einen Moodle-Kursraum zu erstellen, der die bislang ausschließlich als Präsenzveranstaltung abgehaltene fachbezogene Literaturrecherche für die anglistischen Studiengänge anbietet. Somit entsteht ein komplett e-basiert zu erwerbender Bibliotheksschein: der „E-Bibliotheksschein Anglophone Studien“.

Ziel des Faches ist es, die fachlichen Seminare von propädeutischen Übungsanteilen und der Vermittlung von Handwerkswissen der Literaturrecherche zu entlasten, dabei gleichzeitig allen Studierenden die Wichtigkeit der Thematik zu vermitteln und ausreichend Übungsmöglichkeit einzuräumen, um diese Kompetenzen erwerben und festigen zu können. Seitens der Bibliothek besteht der Wunsch, den Studierenden die Möglichkeiten eigenständiger Recherche in Katalog und Fachdatenbanken nahezubringen, damit nicht nur die bereitgestellten Ressourcen optimal genutzt, sondern auch die Studierenden erfolgreich(e) Arbeiten verfassen können. Da die offenen Schulungsangebote der Bibliothek weder regelmäßig noch zahlreich besucht werden, schienen die genannten Ziele am effektivsten durch eine curriculare Verankerung im fachlichen Pflichtstudium erreicht werden zu können.

Curriculare Verankerung und die damit verbundene verpflichtende Teilnahme bedeutet allerdings aus Sicht der Bibliothek, ein Angebot für große Teilnehmerzahlen gewährleisten zu müssen. Diese Zuverlässigkeit ist kaum gegeben, wenn zahlreiche Präsenzveranstaltungen nur durch eine einzelne Person angeboten werden. Auch der Aufwand, ausreichend sowie zeitlich passende Termine anzubieten, ist eine große Herausforderung.

Didaktisches Konzept

Die Studierenden besuchen ein curricular verankertes Pflichtseminar, in dem sie fachwissenschaftliche Texte und Themen kennen lernen und mit dem/der Fachdozent/in diskutieren können. Als Eigenleistung werden die Online-Bibliotheksmodule außerhalb der Seminarzeit bearbeitet und per erfolgreich abgeschlossenem Test nachgewiesen. Die Online-Verfügbarkeit rund um die Uhr ermöglicht den Studierenden eine individuell angepasste Arbeits- und Zeitorganisation. Für die Studierenden ist die Online-Umgebung bereits aus verschiedenen Kursen vertraut, so dass sie sich ganz auf die jeweils fachlichen bzw. bibliothekarischen Themen konzentrieren können.

Während die Studierenden in den ersten Semestern mit den Grundlagen des Fachstudiums vertraut gemacht werden, erwerben sie durch die schrittweise Absolvierung der drei Veranstaltungen zum Bibliotheksschein parallel Grund- und Fachkenntnisse in der Bibliotheksbenutzung. Dabei kommt die Modularisierung des kompletten Bibliotheksscheins dem schrittweisen Fortschreiten der Studierenden in den ersten Semestern des Fachstudiums entgegen und bereitet sie umfassend auf ihre erste Hausarbeit als Modulabschlussarbeit vor.

Durch den modularisierten Aufbau des Bibliotheksscheins in drei separaten Teilen konnte er passgenau in die fachlichen Curricula und deren Leistungsnachweise eingebunden werden. Die einführenden, allgemeinen Teile zur Bibliotheksbenutzung und Katalogsuche sind bereits in Seminaren des zweiten Fachsemesters verankert; die fachwissenschaftliche Literaturrecherche im anschließenden Semester. Diese Reihenfolge entspricht der Konzeption der Bibliothekskurse, deren Inhalte aufeinander aufbauen.

Die Moodle-Kursräume „Einführung in die Nutzung der Bibliothek“, „Allgemeine Literaturrecherche und Fernleihe“ und der im Projekt neu erstellte Kursraum „Fachwissenschaftliche Literaturrecherche: Nachschlagewerke und Datenbanken aus dem Bereich der Anglophonen Studien“ verfolgen das Lernziel, Studierenden einen Überblick über die Informations- und Literaturrecherche in der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen im Allgemeinen sowie zu fachwissenschaftlichen Themen zu geben. Dabei werden Schritte der Literatursuche aufgezeigt, Kataloge und Signaturen erläutert, wichtige anglistische Nachschlagewerke und Datenbanken genannt und ihre Benutzung didaktisch angeleitet. Außerdem lernen die Studierenden unterschiedliche Zitierweisen und das Grundschema bibliographischer Angaben kennen. Die Absolventen des E-Bibliotheksscheins Anglophone Studien werden somit befähigt, selbständig Literaturhinweise zu suchen, die genannten Texte zu finden, formal und inhaltlich zu bewerten und für ihre Zwecke einzusetzen, das heißt konkret: die erste Hausarbeit als Modulabschlussprüfung mit wissenschaftlichen Methoden zu verfassen.

Durch die curriculare Einbindung des E-Bibliotheksscheins Anglophone Studien in alle Studienpläne und dem damit einhergehenden verbesserten Stellenwert der Bibliotheksrecherche im Studium ergibt sich nunmehr der Vorteil, dass auch relativ große Kohorten verpflichtend in die fachbezogene Literaturrecherche eingeführt werden können. In den Anglophonen Studien sind die drei oben erwähnten Bausteine des Bibliotheksscheins so in die verschiedenen Studienpläne eingearbeitet, dass jede Studie-

rende seit dem Wintersemester 2012/2013 den E-Bibliotheksschein Anglophone Studien vorweisen muss, um zur jeweiligen fachwissenschaftlichen Modulabschlussprüfung zugelassen zu werden. Die Modulabschlussprüfungen sind sowohl linguistische als auch literaturwissenschaftliche Hausarbeiten, für die die fachbezogene Literaturrecherche unabdingbar ist. Hierdurch ergibt sich ein Lernkontinuum, welches einen Prozessablauf zwischen dem Fach und der Bibliothek widerspiegelt. Für weitere Informationen zur curricularen Einbindung sei hier auf http://www.uni-due.de/ub/schulung/anglistik_e-schein verwiesen.

Ein willkommener Nebeneffekt des E-Bibliotheksscheins Anglophone Studien ist eine gesteigerte Medienkompetenz, da die Studierenden die Plattform Moodle nutzen und mit anderen Typen von Aufgaben als in den ihnen bereits bekannten Kursen konfrontiert werden. So betrachten sie nunmehr nicht nur Folien oder Webseiten aus Moodle heraus, sie rufen z.B. auch parallel in einem zweiten Browser-Fenster die gerade vorgestellte Datenbank auf, um darin Übungen zu bearbeiten, um so wiederum die in Moodle gestellten Fragen beantworten zu können. Zwar werden die dafür nötigen Kenntnisse weitgehend vorausgesetzt, in Moodle werden aber auch Hinweise bereitgestellt, damit allen Teilnehmer/innen die Bearbeitung der Fragen möglich ist.

Durch einen besonderen Medienmix, der im Folgenden beschrieben wird, erreicht der E-Bibliotheksschein Anglophone Studien zwei miteinander gekoppelte Ziele. Neben dem eigentlichen Ziel, durch die Anleitung der Studierenden eine weitgehende Lernerautonomie in Bezug auf die fachspezifische Literaturrecherche zu erreichen, profitieren die Studierenden zudem von einer gesteigerten Medienkompetenz, die im Laufe des weiteren Studiums von selbständigen und eigenverantwortlichen Lernern erwartet wird.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Um den kompletten E-Bibliotheksschein Anglophone Studien zu absolvieren, müssen die Studierenden drei Moodle-Kursräume besuchen. Die Lerninhalte sind jeweils in einzelne Kapitel aufgeteilt, die wiederum Arbeitsmaterialien in Form von Online-Tutorials, Textdateien und Präsentationen, Links auf Webseiten mit weiterem Material sowie *Lektionen* und *Tests* enthalten. Im Folgenden wird nun der neu entwickelte Kurs zur fachwissenschaftlichen Recherche näher vorgestellt.

Der in Moodle konzipierte Kursraum gliedert sich in fünf Abschnitte: Strategien der Literaturrecherche, Nachschlagewerke, Datenbanken, Katalog & Bibliographie und Zitieren. Jeder Abschnitt beginnt mit Informationen in Skript- oder Video-Form. Das Skript wurde aus den Folien der früheren Präsenzveranstaltung erarbeitet oder enthält digitalisierte Ausschnitte aus einer publizierten Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten. Die Videosequenzen wurden für den Online-Kurs durch die Fachreferentin mit Unterstützung aus dem Zentrum für Informations- und Mediendienste der Universität Duisburg-Essen gedreht und geschnitten. Ziel und Zweck der Videoaufnahme ist, den Inhalten des Kurses gewissermaßen ein Gesicht zu geben. Auf diesem Weg soll das Wegfallen der Präsenzveranstaltung, die die Fachreferentin früher selbst durchgeführt hat, kompensiert werden, und diese als dennoch erreichbare, persönliche Ansprechpartnerin gezeitigt werden.

Der Kurs bietet zusätzliches Material, z.B. Links, die auf externe Seiten mit Spezialwissen verweisen, oder die Möglichkeit, kollaborativ ein Glossar der neu gelernten Fachbegriffe anzulegen. Diese Materialien stehen jedem einzelnen jederzeit zur Verfügung, nicht erst bei einer eventuellen Stagnation im Lernprozess. Somit ist die Wissensvermittlung weniger kontrolliert, aber auch weniger restringiert. Allerdings zeigt sich in der Zugriffsstatistik, dass überwiegend die verpflichtenden Materialien aufgerufen und wenig Gebrauch von den zusätzlichen Angeboten gemacht wird.

Jedes Kapitel schließt nach der mediengestützten Vermittlung der Inhalte mit der Lernaktivität Test als Übung ab, mit der die vermittelten Inhalte verinnerlicht und zugleich kontrolliert werden. Eine exemplarische Frage sieht wie folgt aus:

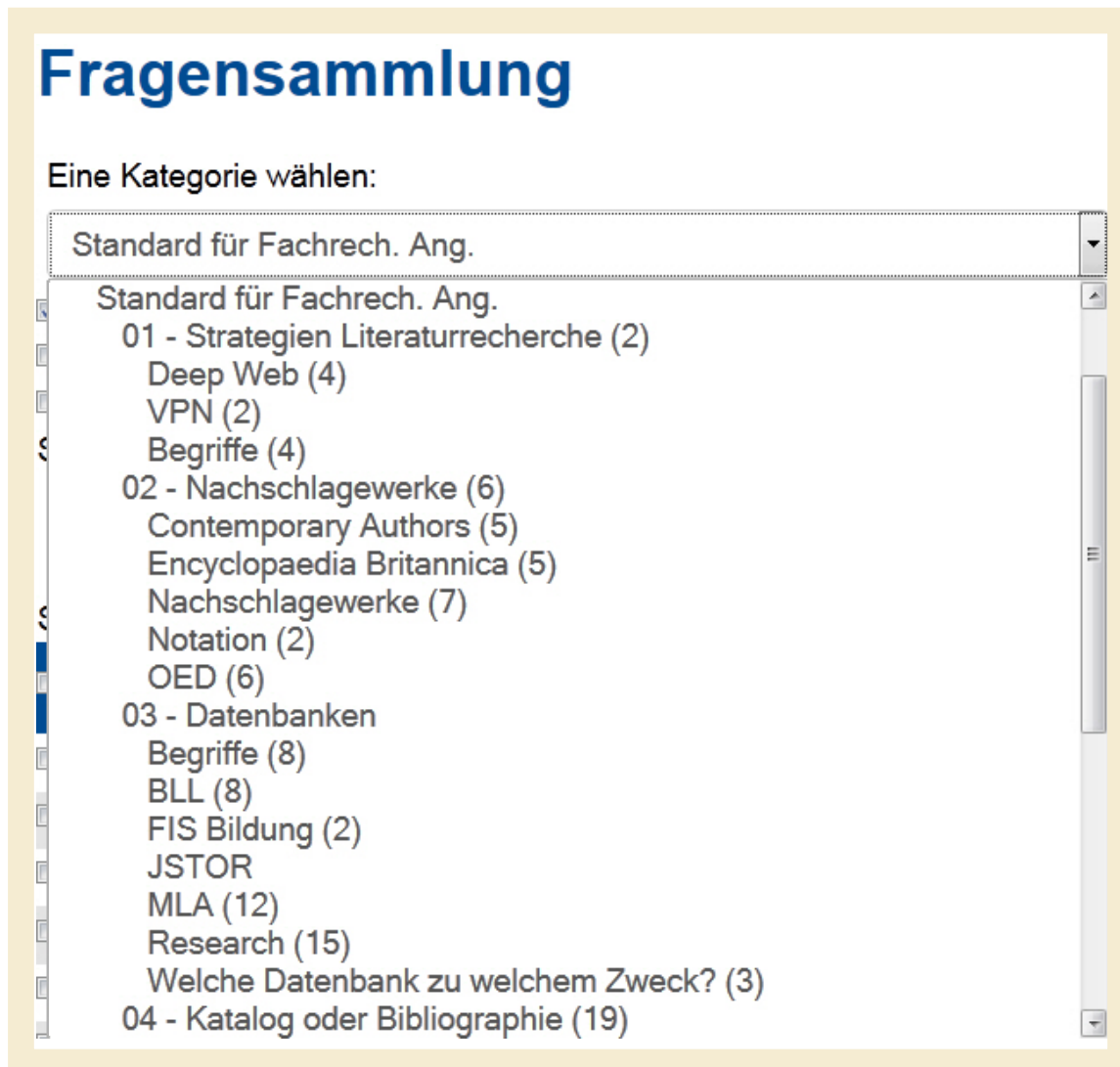
Give the complete title of this article "Language Education: Past ...", published in *RELC Journal: A Journal of Language Teaching and Research*, v39 n2 p178-187 2008

Antwort:

Prüfen

Um die Aufgaben automatisch auswerten lassen zu können, beinhaltet der entstandene Fragenkatalog ausschließlich Multiple-Choice-, Wahr-Falsch-, Zuordnungs-, Numerische Antwort- sowie Kurzantwort-Fragen. Trotz dieser Restriktion wurden die Aufgaben nicht nur so realitätsgetreu wie möglich gestaltet, es wurde auch sehr viel Wert auf wissenschaftlich anspruchsvolle Fragestellungen gelegt, die relevantes Spezialwissen aus allen Teilgebieten des Faches abfragen.

Um die unterschiedliche Gewichtung der Inhalte in den einzelnen Kapiteln zu verdeutlichen, enthalten die einzelnen Tests auch unterschiedlich viele Fragen: Zur Recherchestrategie gibt es zwölf, zu Nachschlagewerken 33, zu den Datenbanken 39, zu Katalog & Bibliographie 19 und zum Zitieren acht Fragen.



Der *Abschlusstest* besteht aus zwölf Fragen, die aus allen Abschnitten zusammengestellt werden – theoretisch können sich also auch Fragen wiederholen, die von den Studierenden schon während der Bearbeitung der Abschnitte beantwortet wurden. Da der Fragenpool aber insgesamt mehr als 100 Fragen enthält, ist dieser Fall recht unwahrscheinlich. Die Anzahl der Fragen pro Abschnitt im *Abschlusstest* spiegelt erneut die unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Abschnitte wider.

Da der *Abschlusstest* auf dieselben Fragen wie in den einzelnen Abschnitten zugreifen sollte, konnten die Übungen zu den einzelnen Abschnitten nicht als *Lektion* realisiert werden, sondern mussten als *Test* formuliert werden. Somit steht die kategorisierte Fragensammlung für alle im Kurs eingerichteten Tests zur Verfügung.

Anders als das Moodle-Instrument *Lernpfad*, das Wenn-Dann-Bedingungen an Lernfortschritte knüpft, haben wir uns für einen grobschrittigeren Prozess entschieden, bei dem das Bestehen der als Übung angelegten *Tests* Teilnahmebedingung für den *Abschlusstest* ist. Die Struktur des Kursraums beschreibt zwar in der Abfolge der Abschnitte den idealen Researchweg

des wissenschaftlichen Arbeitens. Dieser Weg ist aber, wie eine Grafik im ersten Kapitel des Kurses zeigt, eine Spirale und keine Einbahnstraße, sodass nicht notwendigerweise ein Schritt nach dem anderen, sondern auch verschiedene Abfolgen denkbar sind. Deshalb müssen zwar alle *Tests* der diversen Abschnitte bestanden, nicht aber eine bestimmte Reihenfolge eingehalten werden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, die Übungsaufgaben in selbst gewählter Reihenfolge zu bearbeiten. Nicht verpflichtend ist überdies der Informationsabruf der Materialien. Die Defizite der Studierenden legen dann offen, auf welches Informations- und Übungsmaterial sie zurückgreifen sollten, bevor sie den *Test* wiederholen. Sobald in jedem einzelnen *Test* mindestens 50 % erreicht wurden, wird der *Abschlusstest* automatisch freigegeben und angezeigt. Die Anzahl der erlaubten Versuche ist bei den Übungsaufgaben nicht begrenzt. Allerdings werden für jeden falschen Versuch jeweils 20% der Punktezahl abgezogen.

Der *Abschlusstest* setzt sich aus zwölf Zufallsfragen, deren Reihenfolge festgelegt ist, zusammen, so dass alle *Abschlusstests* dahingehend vergleichbar sind. Die Bestehensgrenze für diese Studienleistung liegt ebenfalls bei 50%. Diese ergibt sich aus der Allgemeinen Prüfungsordnung, § 26 Bewertung der Prüfungsleistungen und Bildung der Prüfungsnoten, wonach bei Antwort-Wahl-Verfahren ansonsten eine relative Bestehensgrenze kalkuliert werden muss. Zur Zeit ist der *Abschlusstest* nur zeitlich begrenzt frei geschaltet, da er zum einen an Semestertermine und die damit zusammenhängenden Fristen gebunden ist, zum anderen gibt eine Pause zwischen Freischaltterminen auch die Möglichkeit, Veränderungen an den Testfragen vorzunehmen.

Zeitlicher Aufwand

Die Umsetzung des E-Bibliotheksscheins Anglophone Studien fußt auf bereits verwendetem und bewährtem Material aus verschiedenen Vorläufern, außerdem waren technische Vorkenntnisse aus älteren Bibliothekskursen in Moodle vorhanden. In sechs Treffen der Kooperationspartner, teilweise mit Unterstützung aus dem Moodle-Kompetenzzentrum der Universität Duisburg-Essen, wurde die Struktur des Kursraumes konzipiert, die Möglichkeiten und Grenzen von Moodle ausgelotet und der Testablauf konfiguriert. Die Hauptarbeit bestand anschließend vor allem in der Entwicklung von zahlreichen Fragen für die verschiedenen Abschnitte, die innerhalb der von Moodle festgelegten Schemata funktionieren und den fachlichen Anforderungen genügen.

Die Wissenschaftlerinnen der verschiedenen Fachdisziplinen steuerten wertvolle Hinweise auf die zu vermittelnden Inhalte bei und lieferten auch zahlreiche Beispiele. Die Umsetzung in Moodle-kompatible Fragen sowie die Erstellung des hierarchisch gegliederten Fragenpools wurde hauptsächlich durch eine speziell für diesen Zweck eingestellte Hilfskraft übernommen. Auch im finanziellen Bereich fand somit eine Kooperation statt. Während die Fachreferentin in ihrer Arbeitszeit am Moodle-Kurs arbeitete, wurde sie durch eine aus Institutsmitteln für fünf Wochenstunden finanzierte studentische Hilfskraft über den Zeitraum von sechs Monaten unterstützt.

Für die Fachreferentin bedeutete die Ausarbeitung der Veranstaltung Fachbezogene Literaturrecherche als Online-Kurs zunächst natürlich mehr Arbeit als die mit bewährtem Programm durchgeführten Präsenzs Schulungen. Nach der Umsetzung als Online-Angebot entstand aber durch die wegfallenden Präsenztermine eine deutliche Entlastung während des Semesters sowie die Möglichkeit, die Arbeiten an der Pflege des Kurses besser den eigenen Belastungszeiten anzupassen. Außerdem wird der Aufwand durch die deutlich höheren Teilnehmerzahlen aufgrund der curricularen Verankerung des Kurses gerechtfertigt. Die erreichten Teilnehmerzahlen hätten nicht in Präsenzveranstaltungen bedient werden können.

Wichtige Unterstützung wurde im Zentrum für Medien- und Informationsdienste (ZIM) der Universität Duisburg-Essen geleistet: Angefangen bei der Videoaufnahme über den Schnitt in (später einzeln verlinkte) Sequenzen, die Beratung während der Umsetzungsphase bis hin zur Programmierung und Implementierung einer Schaltfläche, mit der die Studierenden das Testergebnis und damit den Bestehensnachweis selbst ausdrucken können.

Evaluation und Ausblick

Der Wegfall der zeit- und planungsintensiven Präsenzveranstaltungen einzelner Seminare in der Bibliothek sorgte nicht nur im fachwissenschaftlichen Seminar für eine Fokussierung auf Inhalte, auch kam es vor allem in der Bibliothek zur Entlastung von Routineaufgaben. So wurden organisatorische und infrastrukturelle Aufgaben zugunsten individueller fachlicher

Beratungen eingetauscht. Für die Studierenden ergeben sich individuell steuerbare Übungsmöglichkeiten sowie eine flexible, selbstgesteuerte Zeiteinteilung für die Selbstlernphasen hinsichtlich der fachlichen Inhalte. Die Hälfte der Studierenden des Sommersemesters 2013 entschied sich dafür, den E-Bibliotheksschein Anglophone Studien außerhalb regulärer universitärer Zeiten (wochentags zwischen 8 und 20 Uhr) abzuleisten.

Nach einer Testphase in einem konkreten Seminar der Autorin wurden die absolvierten *Tests* sowie die studentischen Rückmeldungen evaluiert. Dabei stellten sich technische Probleme und inhaltlich schwierig zu bearbeitende Fragen heraus. Diese wurden geändert und optimiert, die technischen Probleme wurden behoben, so dass mit dem Sommersemester 2013 in den Routinebetrieb übergegangen wurde. Im Jahr 2013 absolvierten bereits 329 Studierende den *Abschlusstest*. Diese Zahl ist zwar deutlich geringer als die gesamte Kohorte, dennoch ist diese Zahl deutlich höher als vorherige Teilnehmerzahlen der Präsenzveranstaltungen. Dies lässt sich auf die Modularisierung der Studiengänge zurückführen und die Erfahrung, dass viele Studierende bereits im zweiten Semester nicht mehr in ihrem Regelsemester studieren. Nach einer erneuten Vorstellung des Konzeptes in der Institutskonferenz Anfang 2014 wurde von sämtlichen Institutsvertretern beschlossen, das Angebot weiterhin zu optimieren und kontinuierlich mit neuen Fragen zu erweitern.

Innerhalb der Universitätsbibliothek wurde das Konzept inzwischen auch von anderen Fächern übernommen: So gibt es seit ein bis zwei Semestern ebenfalls einen verpflichtenden E-Bibliotheksschein für Germanistik und für Soziologie. Für die jeweiligen Veranstaltungen zur fachwissenschaftlichen Literatursuche wurden eigene Moodle-Kurse mit Abschlusstests eingerichtet, die ersten beiden Teile des Bibliotheksscheins ergänzen auch hier modular das komplette Angebot.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/40095



Dorothee Graf studierte Anglistik und Germanistik in Würzburg und Freiburg. Seit Ende 2000 ist sie als wissenschaftliche Bibliothekarin und Fachreferentin an der Universität Essen, jetzt Duisburg-Essen. Sie ist für die Literaturversorgung der Hochschulangehörigen für die Fächer Anglistik, Germanistik sowie sonstige Philologien zuständig. Außerdem entwickelt sie mit einer hausinternen Arbeitsgruppe die Konzeption des Schulungsangebots der Universitätsbibliothek fort.

[Kontakt: dorothee.graf@uni-duisburg-essen.de]

Melanie Borchers studierte an der Universität Hannover und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Englisch und Französisch für das gymnasiale Lehramt und verbrachte jeweils ein Jahr als Fremdsprachenassistentin in Frankreich sowie Schottland. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl English Linguistics and Language History, wo neben vielen anderen Interessen die Phraseologie des Mittelenglischen im Fokus ihrer Recherchen steht. Seit August 2014 ist sie als Referendarin in den Lehrdienst gewechselt.

[Kontakt: contact@melanieborchers.de].

2.3 Good Practice in Moodle – Schulungsangebot am IfP

Sonja Lehringer, Sonja Hendriks

Fakultät/Einrichtung	Institut für Politikwissenschaft/Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Integration und Europapolitik in Zusammenarbeit mit dem Moodle-Kompetenzzentrum
Veranstaltungstitel	Good Practice in Moodle
Veranstaltungsformat	Schulung
Lernaktivitäten und Funktionen	Übersicht über viele Lernaktivitäten für bestimmte Fragestellungen. In der praktischen Umsetzung LA Buch
Anzahl TN	17
Zielgruppe	Mitglieder des Instituts für Politikwissenschaft, die Moodle nutzen oder nutzen wollen
Komplexitätsgrad	Niedrig
Arbeitsaufwand TN	Teilnahme an Schulung und/oder Beteiligung an Vorüberlegungen/Fragen zu Moodle
Evaluationskonzept	Durch die Dozentinnen selbst

Motivation und Zielsetzung

Der begleitende Einsatz von virtuellen Kursräumen der Lernplattform Moodle wird mittlerweile ganz selbstverständlich in allen Fakultäten der UDE, so auch am Institut für Politikwissenschaft, zur Unterstützung der Präsenzlehre genutzt. Den dort tätigen Dozent/innen steht dabei für technische Fragen ein breites Schulungsangebot seitens des Moodle-Kompetenzzentrums zur Verfügung. Neben regelmäßigen Einführungsschulungen und themenspezifischen Moodle-Mondays werden auch Einzelcoachings für alle Interessierten angeboten. Doch sei es aus Unkenntnis oder vermeintlich fehlenden Zeitressourcen: diese Angebote werden nicht in ihrer Gänze ausgeschöpft. Im Alltag des Lehrbetriebs stellt sich immer wieder heraus: gibt es ein Problem in der technischen Umsetzung von inhaltlichen Fragen in Moodle, wird häufig doch auf die bekannten Funktionen der Dateienablage zurückgegriffen und Möglichkeiten wie die Lernaktivitäten Test, Bewertung oder auch Datenbank bleiben ungenutzt. Die Möglichkeit, dass Kolleg/innen bereits Erfahrungen mit ähnlichen Problemen gemacht haben und diese evtl. sogar gelöst haben, wird nur zufällig bei persönlichen Kontakten erkannt. Da die Lehr- und Lernplattform Moodle über eine vielfältige Anzahl von Möglichkeiten und Funktionen verfügt, ist allerdings ein regelmäßiger Austausch unter Nutzer/innen sinnvoll bis unabdingbar. Erst wenn Tipps und Tricks untereinander weitergegeben werden, kann ein effizienter Mehrwert für alle Moodle-Nutzer/innen eines Instituts entstehen. An dieser Stelle soll das Angebot Good Practice in Moodle ansetzen.

Eine offene Kaffeepause mit Moodle gibt Raum zum Austausch. Die sich daran anschließende Schulung kann benannte Probleme, die nicht sofort im Kolleg/innen-Plenum geklärt werden konnten, umgehend mit Expertenwissen lösen. Zeitgleich kann zum Austausch von Tipps und Fragen innerhalb der Kaffeepause mit Moodle eine Einführungsschulung für neue Mitarbeiter/innen des Instituts und andere unerfahrene Nutzer/innen durchgeführt werden. Sowohl zur Schulung selbst, als auch zur Ergebnissicherung und Fortführung des Angebots für zukünftige Fragen wird ein Moodle-Kursraum erstellt. Das Angebot wird dabei bewusst sehr niederschwellig und offen konzipiert, d.h. es wird sowohl in einer Institutskonferenz, als auch per E-Mail persönlich dazu eingeladen. Neben der Teilnahme an der eigentlichen Veranstaltung ist es zudem möglich,

sich auch im Vorfeld der Schulung einzubringen. Tipps oder Probleme können per E-Mail oder im persönlichen Gespräch benannt werden und werden von den Schulungsleiterinnen im Moodle-Kurs Good Practice in Moodle aufgegriffen.

Ziele der Schulung sind also konkret:

- Bewusstsein schaffen für Möglichkeiten der Lernplattform
- Benennen von im Berufsalltag anfallenden Moodle-Fragen
- Verbesserung der Attraktivität bzw. Erweiterung der bestehenden Moodle-Kurse durch zusätzliche Medienkompetenz der Teilnehmenden
- Schaffen ergänzender Angebote aktivierenden Lernens für Studierende
- Zeitersparnis durch individuell angepasste Schulungsangebote
- Engere Verzahnung des Instituts für Politikwissenschaft und dem Moodle-Kompetenzzentrum
- Ergebnissicherung für die Zukunft sowie Abbau von Barrieren

Diese Ziele werden durch eine einmalige Veranstaltung nur teilweise erreicht. In der Konzeption ist daher bereits zu Beginn eine regelmäßige Wiederholung der Veranstaltung eingeplant.

Didaktisches Konzept

Das Handwerkszeug von Dozent/innen besteht neben fachlichem Können und sozialen Fähigkeiten auch aus dem methodischen Know-how, Wissen zu vermitteln. Technische Fähigkeiten, wie zum Beispiel der sichere Umgang mit einer Lernplattform wie Moodle, können dabei unterstützen, die Studierende auf unterschiedliche Art und Weise zu erreichen und eine anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schulung Good Practice in Moodle dient daher im Wesentlichen der (Weiter-)Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz. Gemäß der e-Learning-Maxime „First step: think about learning. Second step: think about e-learning“ sollte nicht nur ein Moodle-Kursraum erstellt und mit Informationen gefüllt, sondern vielmehr zusätzlich in ein Präsenzschulungsangebot eingebettet werden (Winkel, G.: Getting Started: The ABC's of „e“. In: Masie, E. (Hrsg.): 701 e-Learning Tips. FREE Digital Book, 2004, Seite 7). Auch wenn von Seiten der Schulungsleitung einzelne interessante Funktionen von Moodle zur Präsentation vorbereitet werden, so sollte die Schulung hauptsächlich über selbstbestimmtes Lernen funktionieren. Statt einer „Schulung von der Stange“ wurden benutzerspezifische Lernwünsche vor Ort geklärt und in einen Lösungsfindungsprozess geführt.

Die Schulung wurde daher zweiteilig konzipiert:

Eine knappe Stunde bestand die Möglichkeit in informeller entspannter Atmosphäre über Moodle ins Gespräch zu kommen. Nach einer Begrüßung und Klärung des Ablaufs wurden zunächst Moderationskarten verteilt, auf welche die Teilnehmenden stichwortartig Probleme und Fragen und/oder Tipps und Tricks vermerken sollten. In einem zweiten Schritt wurden die aufgeschriebenen Inhalte von den Teilnehmenden benannt und im Plenum erläutert oder nach Lösungen gesucht. Es zeigte sich, dass sich viele Probleme ähnelten. Einige Fragen konnten direkt im Plenum beantwortet werden. Andere wurden für die anschließende Schulung in Themenformate *Erste Schritte in Moodle*, *Kommunikation*, *Aktivitätenauswahl* und *Feedback* und *FAQs* sortiert.

Parallel dazu fand in den Schulungsräumen der Universitätsbibliothek eine Einführungsschulung für neue Mitarbeiter/innen des Jean Monnet Lehrstuhls für Europäische Integration und Europapolitik statt, in der die Grundlagen der Lernplattform vorgestellt, Fragen beantwortet und relevante Arbeitsschritte für die Einrichtung des eigenen Kursraums für zukünftige Seminare erläutert wurden.

Nach der Kaffeepause fand in den Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek eine praktische Anwendungsübung statt, bei der sowohl offene Fragen beantwortet, als auch gefundene Lösungen sofort eingeübt werden konnten. Ergänzend dazu wurde auf weitere Schulungsmöglichkeiten im Moodle-Kompetenzzentrum verwiesen. Der für die Schulung entstandene Kursraum Good practice in Moodle steht für weitere Fragen, als Inspirationsquelle und Nachschlagewerk zukünftig allen zur Verfügung und wird regelmäßig aktualisiert.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Unter dem Titel „Good practice in Moodle, oder was mache ich eigentlich, wenn...“ wurde ein semesterunabhängiger Kurs eingerichtet, der kontinuierlich weiterentwickelt werden soll. Grundsätzlich dient der Kursraum zunächst als Schulungs-

werkzeug. Vor und nach den Schulungen kann der Kurs als Inspirationsquelle, als Nachschlagewerk und als Austauschplattform für gemeinsame Aktivitäten genutzt werden.

Bei den Vorüberlegungen zur Struktur und zum Aufbau des Kurses haben sich vier Themenabschnitte als Überbegriffe herauskristallisiert, mit denen sowohl Moodle-Anfänger/innen („Erste Schritte in Moodle“ und „Kommunikation“) als auch Moodle-Fortgeschrittene („Aktivitätenauswahl“ und „Feedback und FAQs“) angesprochen werden sollen. Der Aufbau der einzelnen Abschnitte folgt nach dem gleichen Prinzip: nach der Phrase „was mache ich eigentlich, wenn...“ folgt eine Frage und die in Moodle angebotene Lösung. Dies soll eine Art „Aha-Erlebnis“ für die Lehrenden liefern, die dadurch entweder Ideen, ihren eigenen Kurs weiter zu verbessern, oder Fragestellungen wiederfinden können, die sie ggf. bereits aufgrund von fehlenden (Moodle-)Kenntnissen verworfen hatten.

Es wurde mit Absicht darauf verzichtet, konkrete didaktische Konzepte und Begriffe zu verwenden, da die Fragestellungen im Kontext praktischer Ideen der Umsetzung in Moodle-Aktivitäten bleiben sollten.

Abschnitt Erste Schritte in Moodle

Unter diesem Titel wurden im Vorfeld der Schulung allgemeine Informationen zusammengefasst, die Moodle-Neulinge benötigen könnten. Dazu zählen u.a. Hinweise zu Schulungsangeboten des Moodle-Kompetenzzentrums und zur Beantragung eines Kursraums. Auch Anweisungen zum Einbinden eines Bildes oder Videos in Moodle gehören zu diesem Themenabschnitt. Die Informationen werden jeweils zusammen mit Links zu entsprechenden weiteren Informationen bzw. mit einer Verlinkung direkt zu den betreffenden Formularen angeboten.

Bewusst nicht berücksichtigt wurde dabei die praktische Seite. Wie genau z. B. Aktivitäten oder Materialien in Moodle erstellt werden, muss weiteren Schulungen vorbehalten bleiben, die der Kurs nicht ersetzen soll. Vielmehr fokussiert die Kursgestaltung die Darstellung der Nutzungsmöglichkeiten von Moodle. Während der eigentlichen Schulung wurde dieser Moodle-Kursabschnitt nicht benötigt, da die Teilnehmenden über weiterführendes Moodle-Wissen verfügten.

Erste Schritte in Moodle.

Was mache ich eigentlich, wenn...

Beschränkt (verborgen, kein Hinweis): Verfügbar ab 14. Januar 2015



... ich einen neuen Kurs einrichten möchte

Neue Kurse können nur über das Formular beantragt werden.



... ich meinen Kurs kopieren oder verschieben lassen möchte?

Die Kurse liegen alle in einer Semesterstruktur. Ein Kurs, der in einem folgenden Semester wieder benutzt werden soll muss entweder kopiert oder verschoben werden. Der Unterschied zwischen Kopieren und Verschieben besteht darin, ob die eingeschriebenen Studenten mitgenommen werden sollen (Verschieben) oder ob der alte Kurs bestehen bleiben soll und der neue Kurs nur mit den Inhalten aber ohne Studenten entstehen soll (Kopieren).



... ich eine Schulung über Moodle besuchen möchte

In der Schulung werden grundsätzliche Funktionen und Möglichkeiten von Moodle vorgestellt.

Einzelne Lernaktivitäten, Funktionen sowie Anwendungsszenarien werden in den MoodleMondays vorgestellt.

Für spezielle Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an das Moodle-Kompetenzzentrum:
moodleschulungen@uni-due.de



... ich Lernvideos zum Thema Moodle ansehen möchte?

Die Lernvideos der Firma Video2Brain sind nur aus dem Hochschulnetz von Hochschulmitarbeitern einsehbar.



... wenn ich ein Bild oder Video in Moodle einbinden möchte?

Abschnitt Kommunikation

Im Themenabschnitt **Kommunikation** wurde schwerpunktmäßig der Unterschied zwischen verschiedenen Forumsarten beschrieben. Bei neu eingerichteten Kursen befindet sich ein Nachrichtenforum standardmäßig im Kursraum. Es handelt sich dabei um ein Forum, in welchem nur Lehrende Nachrichten hinterlassen können und die Studierenden diese automatisch per E-Mail erhalten, ohne die Option, das Forum abzubestellen. Antworten und Diskussionen mit Studierenden sind hier nicht möglich. Für ein solches Szenario kann über die Lernaktivität *Forum* z. B. ein Diskussionsforum eingerichtet werden. Als synchrone Kommunikation bietet sich in Moodle die Lernaktivität *Chat* an, die bei der Übersicht nicht fehlen sollte.

Abschnitt Aktivitätsenauswahl

Welche Aktivitäten exemplarisch bereits bei der Einrichtung des Kursraums aufgenommen werden sollten, wurde während der Vorbereitungsgespräche beschlossen. Häufige Fragen, die bei Sondierungsgesprächen mit Kolleg/innen genannt wurden, waren: „Wie können Studierende Dateien auch für andere Studierende hochladen?“ oder „Wie erstelle ich ein individuelles Lerntagebuch für Studierende?“. Als Aktivitäten wurden daher die Lernaktivitäten *Glossar*, *Abstimmung*, *Aufgabe*, *Datenbank*, *Test* und *Wiki* vorgestellt.

Aktivitätsenauswahl.

Was mache ich eigentlich, wenn...

... ich eine Wissenssammlung für oder mit den Studenten aufbauen möchte?

Dafür eignet sich die Lernaktivität **Glossar**, bei der eine Liste von Definitionen erstellt und gepflegt werden kann.



Lernaktivitäten in Moodle

... meine Studenten in Gruppen aufgeteilt werden sollen (z.B. zur Übungsgruppeneinteilung oder zur Auswahl eines Referatsthemas).

Dann richten Sie eine **Abstimmung** ein. Es besteht u.a. die Möglichkeit eine Obergrenze pro Auswahlmöglichkeit einzustellen.



Übungsgruppenauswahl

ich meinen Studenten eine **Aufgabe** geben möchte, die später von mir beurteilt werden soll.

Mit der Lernaktivität **Aufgabe** können kurze Texte direkt über den Moodleeditor eingegeben, aber auch Dateien hochgeladen werden. Lehrende beurteilen die **Aufgaben** und vergeben Punkte, Noten oder Kommentare



Aufgabe 1

... die Studenten allen anderen Studenten Informationen oder Dateien zur Verfügung stellen sollen?

Dafür eignet sich am besten die Lernaktivität **Datenbank**. Nach der grundsätzlichen Einrichtung müssen individuell Felder eingerichtet werden, mit denen sich (fast) alle gewünschten Szenarien umsetzen lassen.



Vorstellungsrunde

... ich überprüfen möchte, ob meine Studenten den Inhalt der Veranstaltung verstanden haben?

Richten Sie einen **Test** ein! Hier können Sie zwischen automatisierter Kontrolle (Multiple Choice-Fragen, Zuordnungsfragen...) und Freitextfragen wählen. Erstellen Sie zudem eine Fragensammlung, die es u.a. ermöglicht Zufallsfragen aus einer Kategorie zu wählen, so dass nicht alle Studenten dieselben Fragen bekommen.



Wissensabfrage

... ich ein Lerntagebuch für die Studenten einrichten möchte?

Dafür eignet sich die Lernaktivität **Wiki**. Hier muss bei den Einstellungen beim Einrichten "persönliches Wiki" ausgewählt werden. Dozenten haben die Möglichkeit alles zu lesen, die Studenten sehen immer nur das eigene Wiki. Das Wiki eignet sich auch für gemeinsames Arbeiten an einem Thema und um vernetztes Wissen zu generieren. Der Vorteil (z.B. zu einem **Glossar**): Versionierungskontrolle und alte Versionen können wieder zurückgeholt werden.



Lerntagebuch

Zudem wurden auch Aktivitäten berücksichtigt, die für mehrere Moodle-Kursräume genutzt werden können. Bei Lernaktivitäten wie *Datenbank*, *Test* oder *Feedback* können verschiedene Lehrende gemeinsam an einer Aktivität arbeiten (z. B. an einer fachübergreifenden Fragensammlung) und diese anschließend in weitere Kurse importieren.

Abschnitt Feedback und Kommentare

Der letzte Abschnitt befasst sich aktuell nur mit einer Lernaktivität, dem Feedback. Diese wurde mit Absicht aus der allgemeinen Übersicht der Aktivitätsauswahl herausgenommen, da hier die Besonderheit der gemeinsamen Erstellung eines Inhalts von verschiedenen Nutzer/innen und des individuellen Gebrauchs im eigenen Kursraum hervorgehoben werden sollte.

Die Konkretisierung dieser praktischen Überlegung wurde allerdings auf das nächste Semester verschoben, da die Kurse aus dem Institut für Politikwissenschaft im laufenden Semester offiziell evaluiert wurden. Daher wurde zunächst eine Beispielevaluation als Zwischenevaluation eingerichtet, an der dann ggf. bei den nächsten Überlegungen zum Kurs und der Veranstaltung weiter gearbeitet werden kann. Zusätzlich wurde eine konkrete Arbeitsanweisung auf einer neuen Textseite hinterlegt, die zeigt, wie ein Evaluationsbogen in den eigenen Kurs integriert werden kann.

FAQs/ Tipps und Tricks

Das Kernstück des gesamten Kurses sind insbesondere die FAQs, die per E-Mail, im persönlichen Gespräch, in der offenen Kaffeepause oder in der Veranstaltung gestellt und diskutiert wurden. Um die Komplexität der FAQs von Beginn an niedrig zu halten, wurden diese in drei Kategorien aufgeteilt: technische Probleme, gestalterische Probleme und inhaltliche Probleme. In der offenen Kaffeepause wurde zudem über Tipps und Tricks gesprochen. Um diese über den Personenkreis der Schulung hinaus allen zugänglich zu machen, wurden sie ebenfalls in den Moodle-Kurs integriert.

Beide, FAQs und Tipps und Tricks, wurden nach kurzer Diskussion im Lernmaterial Buch untergebracht. Für das Buch sprach am Ende die Idee, die Fragen und die Tipps und Tricks in Kategorien und Themen einzuordnen, die dann im Buch die einzelnen Kapitel darstellen.

INHALTSVERZEICHNIS

FAQs

Unvollständige Darstellungen einiger Inhalte auf dem Bildschirm

DuEPublico

- Wie verbinde ich meinen Moodlekurs mit DuEPublico?
- Wie kann ich alte oder neue Semesterapparate für den Moodlekurs nutzen?
- Kann ich Scanarbeiten der Bibliothek auch direkt über den Moodlekurs machen lassen?

Versteckte Lehrende

Externe Sicherung des Moodlekurses

Löschen von Studenten aus dem Kurs

Fragen zur Datenbank

FAQ - Technische Probleme

Die FAQ sind in mehrere Kategorien untergliedert. Die Fragen wurden jeweils in ein eigene Unterkapitel gepackt um so eine gute Übersicht darüber bekommen zu können.

Personeller Aufwand/Unterstützung

Bis auf die beiden Schulungsleiterinnen vom Institut für Politikwissenschaft und dem Moodle-Kompetenzzentrum gab es keine weitere personelle Unterstützung. Die Vorbereitungszeit setzte sich aus einer Konzeptionsphase (drei Treffen à zwei Stunden), der Erstellung des Moodle-Kursraums (etwa zwei Stunden), einer Durchführungs- (zwei Stunden) und einer Evaluierungsphase (etwa eine Stunde) zusammen. Dabei ist zu beachten, dass nach der einmaligen Konzeption und Einrichtung des Kursraums für die Zukunft nur noch wenig Aufwand zu erwarten ist. Lediglich die Durchführung weiterer Kaffeepausen mit Moodle muss vorgenommen werden. Das Aktualisieren von Inhalten aus dem Kursraum „Good Practice in Moodle“ bedarf nur kleinerer Veränderungen und der Beantwortung von Fragen im Forum. Gegebenenfalls können diese Aufgaben auf verschiedene Personen verteilt werden. Zukünftige Schulungskoperationen sind von den Schulungsleiterinnen bereits geplant.

Die bei der Konzeption erwarteten Vorerfahrungen der Moodle-Nutzer/innen des IfP bestätigten sich: es wurden sowohl technische und spezifische als auch Basisfragen gestellt. Diese große Spannweite kann durch das Kurskonzept sinnvoll aufgefangen werden.

Evaluation und Ausblick

Da Good Practice in Moodle erstmalig im Juli 2014 stattgefunden hat, lassen sich über die positiven Effekte im Umgang mit dem Kursraum nur eingeschränkt Aussagen treffen. Die anschließende Evaluierung durch Teilnehmende ergab allerdings insgesamt ein positives Bild: alle Teilnehmenden sahen einen großen Erkenntnisgewinn und freuen sich insgesamt über die nun einfache Möglichkeit, technische und inhaltliche Probleme in Moodle zu besprechen. Die Möglichkeit des Kontakts zum Moodle- Kompetenzzentrum wird von den Teilnehmenden verstärkt genutzt. Insgesamt kann an Folge-E-Mails und weiteren Nachfragen abgelesen werden, dass das Schulungsangebot angenommen wird. Da ein derartiges Angebot von seiner Regelmäßigkeit lebt, ist bereits für die Zukunft eine weitere Schulung geplant. Der Verbesserungsvorschlag seitens der Teilnehmenden, diese an den Anfang eines Semesters zu verlegen, wurde dabei mit berücksichtigt. Grundsätzlich ist es schwierig, die Aufmerksamkeit für ein Thema wie Moodle bei den Mitgliedern einer so großen Gruppe wie dem Institut für Politikwissenschaft zu erhalten. Mit dem Angebot Good Practice in Moodle ist dieses aber augenscheinlich gelungen.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/39074



Sonja Lehringer ist aktuell Lehrkraft für besondere Aufgaben für Europapolitik und Entwicklungspolitik am Institut für Politikwissenschaft der UDE. Sie studierte nach einem sozialwissenschaftlichen Bachelor-Studium an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf den Master Globalisierung, Transnationalisierung und Governance an der Ruhr-Universität Bochum. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Europäischen Integration, politischen Partizipation und Interessenvermittlung. [Kontakt: sonja.lehringer@uni-due.de]

2.4 Vertonter Online-Selbstlernkurs zur Wissensvermittlung für Ingenieure

Dr. Ludovica Rossa

Fakultät/Einrichtung	Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
Veranstaltungstitel	Wissenschaftliches Arbeiten und Informationskompetenz: Ingenieurwissenschaften
Veranstaltungsformat	Online-Seminar
Lernaktivitäten und Funktionen	Aufgezeichnete Lehrveranstaltung: Audio-Dateien in PPP-Format Test Glossar Lernpfade
Anzahl TN	10 (variiert jedes Semester)
Zielgruppe	BA/MA-Studierende sowie Diplom-Studierende der beiden Fakultäten Ingenieurwissenschaften und Physik, Modul E1 „Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz“, 1 Credit-Punkt
Komplexitätsgrad	Hoch bei der Erstellung, sehr gering bei der Betreuung
Arbeitsaufwand TN	Abhängig von der Arbeitsweise der Studierenden: kompakte oder zeitlich verteilte Bearbeitung der Aufgaben möglich
Evaluationskonzept	Individuelle Evaluation zur Optimierung des Szenarios aufgrund von Rückmeldungen Studierender und eigener Erfahrungswerte
Besonderheiten	Die Veranstaltung wurde zunächst als reine Präsenzschulungsveranstaltung angeboten. Der erste Moodle-Kursraum wurde zum WS 2011/12 erstellt. Aktuell finden nur noch reine Online-Veranstaltungen statt.
Beteiligte Personen	Dr. Ludovica Rossa

Motivation und Zielsetzung

Ziel der Selbstlerneinheit ist die Vermittlung von Informationskompetenz für Studierende der Fakultäten Ingenieurwissenschaften und Physik. Studierende sollen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und die für ihr Fach spezifischen Aspekte und Fachdatenbanken kennenlernen. Um Hausarbeiten anzufertigen und Vorträge vorzubereiten, bedarf es geeigneter Recherchestrategien und Kenntnisse im Umgang mit diversen Rechercheinstrumenten. Die Selbstlerneinheit unterstützt Studierende bei der thematischen Suche, dem zielgerichteten Auffinden geeigneter Literatur und der Beschaffung von Normen.

Die Realisierung von E-Learning-basierten Angeboten im Schulungsbereich ist in der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen in einigen Fachreferaten bereits fest verankert. Der Moodle-Bibliotheksschein als fachübergreifende Online-Variante zur Aneignung von bibliothekarischem Grundlagenwissen ist ebenfalls bereits seit vielen Jahren etabliert. Die fachbezogene Online-Variante des Moodle-Bibliotheksscheins wurde zwischenzeitlich auch in den Fächern Anglophone

Studien und Soziologie realisiert. Anregung dafür war die hier vorgestellte Online-Selbstlerneinheit für Studierende der Ingenieurwissenschaften.

Der Online-Kurs für Ingenieurwissenschaften ersetzt zwischenzeitlich alle Schulungsveranstaltungen in Präsenz. Bei den Lernmaterialien handelt es sich ausschließlich um PowerPoint-Dateien, welche eine Audio-Spur aufweisen. Die Vorteile der Online-Selbstlerneinheit liegen auf der Hand. So spielt zunächst eine organisatorische Entlastung der Dozentin eine große Rolle. Die regulären Schulungsveranstaltungen als auch die Präsenzbetreuung der Studierenden fallen weg. Auch eine zeitunabhängige Bearbeitung der Lerneinheit ist für die Dozentin jederzeit möglich. Ein großer Vorteil für die Studierenden ist das zeit- und ortsunabhängige Lernen, insbesondere die freie Zeiteinteilung hinsichtlich der Bearbeitung der Inhalte und Tests. Die Präsenzpflcht entfällt auf beiden Seiten, die Schulungsinhalte müssen von den Studierenden zudem aktiv erarbeitet werden. Daraus kann abgeleitet werden, dass die Intensität der Wissensaneignung ggf. höher als bei Präsenzveranstaltungen ist. Insbesondere die stetige Erhöhung der Teilnehmerzahlen (vorher <10, heute >10) lassen sich als weiteres Argument für die e-basierte Variante anführen. Aufgrund der hohen Flexibilität des Angebots nehmen immer mehr Studierende das Angebot wahr und setzen sich mit einem wichtigen Thema zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten auseinander.

Didaktisches Konzept

Die Entscheidung für den Einsatz der Lernplattform Moodle lässt sich einfach begründen. Das zeit- und ortsunabhängige Lehren und Lernen in einem virtuellen Kursraum spielt eine entscheidende Rolle. Zudem können e-basierte Prüfungssituationen realisiert werden. Insbesondere die Lernmaterialien werden räumlich ausgelagert und stehen ebenfalls zur zeit- und ortsunabhängigen Nutzung zur Verfügung. Auch die intuitive Einarbeitung in die Lernplattform war für die Nutzung von Moodle ausschlaggebend.

Das didaktische Konzept der Online-Selbstlerneinheit zur Aneignung von Inhalten zum wissenschaftlichen Arbeiten sieht in erster Linie die Unterstützung des selbst gesteuerten Lernens vor. Es gibt keine persönliche Betreuung. Die *Tests* sind so konzipiert, dass sie nach intensiver Lektüre der Dokumente selbsterklärend sind und alleine gelöst werden können.

Um die zielgruppenadäquate Vermittlung von Informationskompetenz zu realisieren, werden entsprechende Recherchetechniken, Wissen um Fachdatenbanken und Zitationsweisen sowie allgemeine Beschaffung von Dokumenten erläutert. Auch die typische Organisation einer Veranstaltung vor Ort entfällt, jedoch wird eine rechtzeitige Aktualisierung der Inhalte im Kursraum vorausgesetzt.

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Für den Moodle-Kursraum wurde das Kursformat Themenformat ausgewählt. Bei den verwendeten Arbeitsmaterialien handelt es sich ausschließlich um PowerPoint-Dateien (mit Audiospur) und Verlinkungen. Studierende können zudem Informationen zu einzelnen Themen über die Lernaktivität *Glossar* abrufen. Das Einstellen der Dokumente sowie die Pflege des *Glossars* erfolgt ausschließlich durch die Dozentin.

Der Moodle-Kursraum besteht aus insgesamt vier Lerneinheiten. Lerneinheit 1 beschäftigt sich mit allgemeinen Grundlagen zum wissenschaftlichen Arbeiten und dem Bibliothekskatalog Primo der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen. In Lerneinheit 2 werden sowohl weitere Bibliothekskataloge mit Bezug zur UB als auch Fachdatenbanken thematisiert. In Lerneinheit 3 werden fachspezifische Fachdatenbanken fokussiert. Die letzte Lerneinheit erläutert die Beschaffung von Dokumenten. Um die Lerninhalte abzu prüfen, ist nach jeder Lerneinheit eine Hausaufgabe zu absolvieren, welche mit der Lernaktivität *Test* realisiert werden. In der letzten Lerneinheit findet keine Hausaufgabe mehr statt. Stattdessen wird hier der Abschlusstest, die Klausur bereitgestellt.

Jede Lerneinheit setzt sich aus der jeweiligen vertonten PowerPoint-Präsentation, verschiedenen weiterführenden Links und der Hausaufgabe bzw. Klausur zusammen.

Die drei Hausaufgaben müssen mit jeweils mindestens 60% der Gesamtpunktzahl bestanden werden. Sie bestehen aus den vier Fragetypen Multiple Choice, Wahr/Falsch, Lückentext und Zuordnung, verteilen sich zu jeweils gleichen Anteilen auf ca. 30 Fragen und beziehen sich auf den Lehrinhalt der jeweiligen vertonten PowerPoint-Präsentation.

Die abschließende Klausur besteht ausschließlich aus 40 Multiple Choice Fragen, die sich auf die Inhalte der vier Lehreinheiten beziehen. Bei richtiger Beantwortung von 60% der Fragen innerhalb von 90 Minuten bestehen die Teilnehmer/innen den Kurs und erwerben 1 Credit-Punkt. Die Gesamtnote setzt sich aus der einfach gewichteten Punktzahl der Hausaufgabe und der doppelt gewichteten Punktzahl der Klausur zusammen.

Die Studierenden haben i.d.R. jeweils zwei Versuche für jede Hausaufgabe und müssen die Bearbeitung innerhalb von vier Tagen abgeschlossen haben. Die jeweilige Freischaltung bzw. Schließung erfolgt manuell über die Dozentin. Daraus ergibt sich eine Seminardauer von 14 Tagen.

In den Abbildungen wird das erläuterte Szenario dargestellt: Die Inhalte der vertonten PowerPoint-Präsentationen müssen zunächst bearbeitet werden, da sie für die anschließende Klausur relevant sind.

Veranstaltung 1

1. Wissenschaftliches Arbeiten

- Informationskompetenz
- Informationsmittel
- Recherchestrategien

2. Bibliothekskataloge

- Lokale Bibliothekskataloge

Präsentation Teil 1 Audio (Download Audio 116.4 MB, PowerPoint 2010)

Hinweis:

- 1.) Nur Folien mit dem "Audio"-Icon "Lautsprecher" sind vertont worden
- 2.) Um die nächste vertonte Folie anhören zu können, müssen Sie mit der Maus auf die Folie klicken.

Presentation Part 1 english (Download Audio 175 MB, PowerPoint 2010)

- Primo UB Katalog
- Primo UL catalogue
- Standortübersicht
- Location overview
- Buch- und Zeitschriftensignaturen
- Shelfmark books
- Fachgruppen (gedruckte Zeitschriften)
- Shelfmark periodicals
- Aufstellungssystematik
- Classification system
- OAlster WorldCat
- Hausaufgaben Teil 1
- Homework Pt. 1

Veranstaltung 2

- Bibliothekskataloge**
 - Zeitschriftenkataloge
 - Zeitschriften lokaler Bestand
 - Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)
 - Suchportal Primo: UB Katalog plus Artikel

Suchbegriffe		
Quelle: Thesaurus Technik und Management		
	Suchbegriff 1	Suchbegriff 2
Themenaspekt	Rissbildung	Kunststoff
Synonym (B)*	Rissigkeit	Plast, plastischer Werkstoff
Übersetzung (E)	crack formation, crack facturing	Plastics, plastic materials
Oberbegriff (O)	Bildung – Nichtdeskriptor –	Organischer Werkstoff, synthetischer Werkstoff
Unterbegriffe (U)	von: „interkristalline Rissbildung bis Warmbildung“	von: „Dentalwerkstoff bis verstärkter Kunststoff“
Verweise auf verwandte Begriffe (V)	von: „bruchmechanische Prüfung bis Sprödigkeit“	von: „Aushärten bis Polymer“

Wissenschaftliches Arbeiten - Informationskompetenz Ingenieurwissenschaften

Meine Startseite ► Kurse ► Zentrale Einrichtungen ► Universitätsbibliothek (UB) ► IK-IngWiss ► 1. Thema: Wissenschaftliches Arbeiten, Kataloge ► Test 1 ► Vorschau

TEST-NAVIGATION

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Versuch beenden...

Neue Vorschau beginnen

NAVIGATION

Meine Startseite

Frage 16

Bisher nicht beantwortet

Erreichbare Punkte: 1,00

Frage bearbeiten

Elektronenmikroskop ist Oberbegriff zu Rasterelektronenmikroskop.

Eine auswählen:

☐ Wahr

☐ Falsch

Frage 17

Bisher nicht beantwortet

Erreichbare Punkte:

Eine auswählen:

☐ Wahr

Zeitlicher Aufwand

Der Moodle-Kursraum wurde über mehrere Semester aus eigenem Engagement heraus optimiert, das Erstellen der vier Power-Point-Dateien (samt Audio-Spur) wurde von der Dozentin alleine übernommen. Als Richtwert wird die Stundenanzahl von 500 Stunden angegeben. Zu unterschiedlichen Zeitpunkten während der Realisierung des Konzepts wurde die Unterstützung des Moodle-Kompetenzzentrums angefragt. Eine Unterstützung der Studierenden im Sinne einer Auftaktveranstaltung vor Ort war zu Beginn vorgesehen, da jedoch nur wenige Studierende kamen, wurde dies nicht weiter verfolgt.

Auch wenn der zeitliche Aufwand bei der Erstellung des Moodle-Kursraums zu Beginn sehr hoch war, hat sich dieser bereits ausgezahlt. Aufwendig war z.B. die Einarbeitung in die technische Handhabung (Audioaufzeichnungen mit PowerPoint) sowie das Einrichten von Lernpfaden im Moodle-Kursraum. Ein hoher Bearbeitungsaufwand ergibt sich aktuell nur noch aufgrund der Aktualisierung des Webdesigns von Datenbanken kommerzieller Anbieter. So müssen neben den Oberflächen auch Suchstrategien und Tonspuren angepasst werden. Der Zeitaufwand für die weitere Betreuung des Kursraums geht über eine Stunde in der Woche nicht hinaus.

Evaluation und Ausblick

Der Moodle-Kursraum wurde von den Studierenden sehr gut angenommen. Alle Studierenden haben bislang den Kurs bestanden und den dafür vorgesehenen 1 Credit-Punkt erworben. Um die Prüfungsleistungen zu verbessern, wurde eine kleine Evaluation vorgenommen. So wurden die Testergebnisse methodisch verglichen: weil Studierende bei maximal zwei Versuchen pro Test besser abschnitten als bei einem Versuch pro Test, wurde die Variante der Mehrfachversuchsoption beibehalten. Die Ergebnisse liegen bei einer Erfolgsquote von 80-100%.

Sowohl das Konzept als auch die hier beschriebene Vorgehensweise zahlt sich langfristig aus, da die Arbeitserleichterung erheblich ist. Schwierigkeiten lassen sich jedoch hinsichtlich technischer Aspekte benennen, so war die Einarbeitung in das Funktionsspektrum von PowerPoint aufwendig. Auch die Dateigrößen der vertonten PowerPoint-Dateien von teilweise mehr als 200 MB sind für die Studierenden nicht immer leicht zu handhaben. Zudem hat sich der Mehraufwand, zwei Kurse parallel laufen zu lassen, bereits gelohnt. Obwohl der Kurs noch kein volles Semester online ist, haben mehr Studierende den Kurs bereits bestanden und einen Credit-Punkt erhalten als beim parallel stattgefundenen terminierten Online-Seminar. Eine Umstellung in den nächsten Semestern auf nur noch einen, den Lernpfad-Kurs, ist daher bereits angedacht. Die Evaluation der Veranstaltung wurde durch die Dozentin selbst immer neu vorgenommen. Letztlich war das hier vorgestellte Konzept so erfolgreich, dass es zwischenzeitlich von UB-Kolleginnen übernommen wurde.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/40097



Dr. Ludovica Rossa ist seit 1986 Mitarbeiterin in der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen. Sie ist Fachreferentin für Elektrotechnik, Maschinenbau, Materialtechnik und Physik. 1977 hat sie ihr Studium der Chemie an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn abgeschlossen. In ihrer Promotion, die sie im Fach Organische Chemie an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn 1980 abgeschlossen hat, hat sie sich mit dem Thema „Molekulare Hohlräume“ beschäftigt.

[Kontakt: ludovica.rossa@uni-duisburg-essen.de]

2.5 Selbstmanagement und Lerntechniken

Marina Scheiff, M.A., Sabrina Störkel, M.A.

Fakultät/Einrichtung	Akademisches Beratungs-Zentrum Studium und Beruf (ABZ)
Veranstaltungstitel	Selbstmanagement und Lerntechniken
Veranstaltungsformat	4-wöchiger Onlinekurs, Selbstlernangebot, Blended Learning-Seminar, Train-the-tutors-Konzept
Lernaktivitäten und Funktionen	Wöchentliche Abgaben, Tests, Foren, Chat, Einbindung von Dokumenten, Bildern und Videos
Anzahl TN	1. Variante: max. 25 Teilnehmer/innen 2. Variante: offen
Zielgruppe	Ergänzungsbereich der Bachelorstudiengänge / Studierende aller Fachrichtungen / Studierende der Studieneingangsphase
Komplexitätsgrad	Mittel
Arbeitsaufwand TN	Freie Zeiteinteilung, IOS-Kurs: 1 ECTS
Evaluationskonzept	ZFH; eigene Evaluation der Fakultäten
Besonderheiten	Unterschiedliche Kursvarianten möglich
Beteiligte Personen	–

Motivation und Zielsetzung

Studierende in der Studieneingangsphase befinden sich in einer Umbruchsituation. Eine der wesentlichen Herausforderungen ist, sich selbst und das Studium zu organisieren. In der Regel gilt es im Bachelor-Studium bis zu zwei Fächer und den Ergänzungsbereich, Praktika, ggf. Auslandssemester, Nebenjobs, Familie und Freizeit so zu koordinieren, dass die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll auf die verschiedenen Lebensbereiche verteilt wird. Dabei sollte die Study-Life-Balance nie aus dem Auge verloren werden. Die Themen Selbst-, Lern- und Zeitmanagement für Studierende werden in diesem Zusammenhang immer wichtiger. Sie sind einem Lernfeld zuzuordnen, das unter dem Begriff „Schlüsselkompetenzen“ an Hochschulen kontinuierlich an Bedeutung gewinnt. Der Präventionsgedanke stellt die Optimierung der persönlichen Studiengestaltung als Schlüsselkompetenz in den Mittelpunkt der Angebote des Akademischen Beratungs-Zentrums Studium und Beruf (ABZ) im Bereich Selbstmanagement und Lerntechniken. Die Studienanfänger/innen werden mit den institutionellen Rahmenbedingungen des Studiums konfrontiert. In systematischen Reflexionsprozessen können verschiedene Handlungs- und Rollenoptionen aufgezeigt, erprobt und bewertet werden. Diese Kompetenzen sollen neben der fachlichen Befähigung eines Studierenden zu einer breiteren Ausbildung und somit zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit beitragen.

Didaktisches Konzept

Um diese wichtigen Inhalte für Studierende erlernbar zu machen, hat das ABZ ein Blended Learning-Seminar, ein Selbstlernangebot und ein Train-the-tutors-Konzept entwickelt, die an Moodle-Kurse angebunden sind. Aufbau und Inhalte der Kurse weichen nur leicht voneinander ab und werden stets an den aktuellen Bedarf angepasst. Durch die enge Anbindung an die Studierendenberatung ist eine stetige sich an der Lebenswelt und Fragestellungen der Studierenden orientierende Anpassung der Inhalte sichergestellt. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Kursangeboten beziehen sich hauptsächlich auf den organisatorischen Ablauf des Kurses und werden im weiteren Verlauf verdeutlicht. Allen Kursoptionen liegt der Kerngedanke einer digitalen Lernumgebung für ein betreutes Selbststudium zugrunde. Ziel der Kurse und ihrer Inhalte ist es, die Teilnehmer/innen über die Initiierung von Selbstreflexion, das Geben von Feedbacks und die Vermittlung von Planungsmethoden zu befähigen, sich selbst zu strukturieren und zu organisieren, um das Studium und die übrigen Lebens- und Lernbereiche nach ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu gestalten. Die besondere Stärke des Blended Learning-Konzeptes liegt in dem ausgewogenen Verhältnis von Nähe und Distanz zum einen zwischen Teilnehmer/in und Kursleitung und zum anderen unter den Teilnehmenden selber. Die Teilnehmer/innen erhalten ausreichend Zeit zum Selbststudium und zur Auseinandersetzung mit sich selbst, sind aber über Moodle gleichermaßen in eine Gruppe bzw. ein Kursleiter/in-Teilnehmer/in-Verhältnis eingebunden. Da der Kurs zur Selbstorganisation anleiten soll, ist die freie Zeiteinteilung der Arbeit im Kurs elementarer Bestandteil des Lernprozesses. Es wird empfohlen den Kurs innerhalb von vier aufeinanderfolgenden Wochen zu bearbeiten.

Die Angebote richten sich primär an Studierende in der Studieneingangsphase und leisten einen Beitrag zur besseren Studierfähigkeit. Studierenden höheren Semesters steht die Teilnahme an den Kursen jedoch gleichfalls offen. Befragungen legen die Vermutung nahe, dass Studierende zu Studienbeginn erst für die Selbstorganisation sensibilisiert werden müssen. Dies geschieht häufig durch eine negative Erfahrung, beispielsweise durch das Scheitern in der ersten universitären Prüfungsphase.

„Selbstmanagement und Lerntechniken“ innerhalb der Optionalen Studien

Der Kurs „Selbstmanagement und Lerntechniken“¹ wird über das Institut für Optionale Studien angeboten (IOS). Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Duisburg-Essen (UDE) verantwortet das IOS den Ergänzungsbereich im Bachelor-Studium. Der Ergänzungsbereich ist Teil des Pflichtcurriculums in den Bachelorstudiengängen, innerhalb dessen auch ECTS-Credits vergeben werden. Die Inhalte sind fächerübergreifend und beinhalten u.a. Schlüsselqualifikationen wie Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. In diesem Kontext startet jeweils zum Wintersemester das vier-wöchige Blended Learning-Seminar unter Nutzung der Lernplattform Moodle. Der Onlinekurs wird durch zwei Präsenzveranstaltungen umrahmt. Besonders wichtig ist die Etablierung einer Vertrauensbasis zwischen Kursleiter/in und Kursteilnehmer/innen im Rahmen der Auftaktveranstaltung, da die Präsentation der Wochenpläne Einblicke in die Privatsphäre der Teilnehmenden ermöglicht. In der abschließenden Präsenzveranstaltung werden die Inhalte des Workshops in der Gruppe reflektiert, offen gebliebene Fragen geklärt und der gesamte Workshop evaluiert. Für die regelmäßige und aktive Teilnahme an Onlinekurs und Präsenzterminen vergibt das IOS einen ECTS-Credit.

Zur Steuerung der Lerneinheiten, die von den Studierenden zu bewältigen sind, werden die jeweiligen Blöcke wie zum Beispiel Zeitplanung oder Motivation erst zu Wochenbeginn freigeschaltet. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 25 begrenzt, der Kurszutritt durch einen Einschreibeschlüssel beschränkt.

Offenes Kursangebot

Der Kurs² ist ausschließlich als Selbstlernangebot gedacht und ebenfalls für Studierende aller Fachrichtungen nutzbar. Studierende können den Moodle-Kurs gezielt nach relevanten Inhalten durchsuchen und benötigte Informationen, Materialien oder Methoden in Eigenregie nutzen. Ähnlich des über das IOS angebotenen Kurses kann der offene Kurs auch als vierwöchige Lerneinheit genutzt werden. Die Themenabschnitte werden dann der Reihe nach abgearbeitet. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer/innen auch in diesem Format ein persönliches Feedback auf abgegebene Aufgaben durch die Kursleitung des ABZ. Durch die flexible Ausgestaltung des Kurses hinsichtlich zeitlicher Disposition und Bearbeitung der Inhalte gibt es nur vereinzelt Austausch innerhalb der Gruppe.

1 <https://moodle2.uni-due.de/course/view.php?id=1100>.

2 <https://moodle2.uni-due.de/course/view.php?id=1066>.

Fakultätsspezifische Angebote als Train-the-tutors-Konzept

Um den Fakultäten der Universität Duisburg-Essen die Möglichkeit zu geben, eigene Kurse und Blended Learning-Seminare mit den zur Verfügung gestellten Inhalten fakultäts-, bzw. fachspezifisch zu füllen, hat das ABZ ein Train-the-tutors-Konzept entwickelt. Im Rahmen dieses Angebots stellt die Fakultät bzw. das Fach personelle Ressourcen in Form von Tutor/innen zur Verfügung. Das Kursleitungsteam des ABZ übernimmt die Schulung und Einweisung in den entsprechenden Moodle-Kurs und vermittelt den Tutor/innen Kriterien zur Bewertung der Aufgaben im Kurs. Auch die Auftakt- und Abschlussveranstaltung muss durch Dozent/innen und Tutor/innen des jeweiligen Faches selbst organisiert werden. Das Schulungsteam des ABZ berät dabei in Bezug auf Methoden, Material und Gestaltung der Termine.

Die Vorteile eines solchen Kursszenarios liegen auf der Hand: Über die fachspezifische inhaltliche und organisatorische Kursgestaltung hinausgehend verfügen die Tutor/innen, die in der Regel aus der gleichen Fakultät stammen, über einen vergleichbaren Lebensweltbezug und tragen somit in ihrer Peer-Gruppe deutlich zu einer Erhöhung des Lerneffekts bei. Die Kursangebote sind bisher jeweils im Bereich des universitätsweiten Mentoring-Systems im Fach Soziologie, in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sowie der Medizinischen Fakultät in variablen Kursformen angesiedelt.³

Gestaltung des Moodle-Kursraums

Im Folgenden werden die Lernaktivitäten sowie die Funktionen des Moodle-Kursraums „Selbstmanagement und Lerntechniken“ vorgestellt.

Im obligatorischen Einleitungsblock sind zentrale Lernaktivitäten und wochenübergreifende Kursanteile enthalten. So können die Kursteilnehmer/innen selbst an einem Lern-Lexikon arbeiten oder Offengebliebenes im *Fragenforum* zur Diskussion stellen.

Die Inhalte sind kursabhängig in Wochen- bzw. Themenabschnitte angelegt, die jeweils eigene Lerneinheiten bilden. In der Regel besteht der Kurs aus den vier Abschnitten „Zeitplanung“, „Motivation“, „Lerntechniken“ und „Stressbewältigung“ bzw. „Basiswissen über das Gehirn“.

Die Wahl der Themenabschnitte orientiert sich an den Erfahrungen aus der Studierendenberatung und anderen Workshop- und Seminarangeboten des ABZ, die für den Moodle-Kurs aufbereitet wurden. Sie greifen beispielsweise das Gefühl von Überlastung im Studium auf, bieten Strategien gegen „Bulimie-Lernen“ und regen zur Motivationssteigerung an.

Zur Erleichterung der Orientierung im Kurs sind die Themenabschnitte identisch strukturiert. Die Elemente „Ich muss...“, „Ich bearbeite...“, „Ich sehe...“, „Ich schaffe...“, „Ich bin ganz motiviert...“, der Wochenplan und eine weitere themenspezifische Aufgabe finden sich in jedem Themenabschnitt wieder. Die Struktur orientiert sich dabei an den innerhalb des Kurses zu erledigenden Aufgaben und ist eindeutig bezeichnet.

3 Die einzelnen Kurse sind unter folgenden Links abrufbar:

„Lern- und Selbstmanagement Soziologie“ <https://moodle2.uni-due.de/course/view.php?id=2255>;

„Lern- und Selbstmanagement Wiwi/Informatik“ <https://moodle2.uni-due.de/course/view.php?id=1073>;

MentiZin² <https://moodle2.uni-due.de/enrol/index.php?id=2192>

Zeitplanung

Ich kann....

Nachdem Sie den ersten Themenblock bearbeitet haben, sind Sie in der Lage, Zeitdiebe, die Ihnen Ihre wertvolle Zeit stehlen, aufzuspüren und zu bekämpfen. Sie werden wissen, wie Sie Ziele nicht nur festlegen, sondern auch tatsächlich umsetzen. Verschiedene Strategien zur Ziel- und Zeitplanung sowie zur Prüfungsvorbereitung werden Ihnen in Zukunft dabei helfen!

-  Ich muss...diese Aufgaben erledigen
-  Ich bearbeite...dieses Arbeitsmaterial
-  Ich sehe....Videos und Bildmaterial
-  Ich schaffe...diesen Test - Ziel- und Zeitplanung
-  Ich bin ganz motiviert....Zusatzmaterial
-  Wochenplan und Lerntagebuch 1. Thema: Ziel- und Zeitplanung
-  Mein Arbeitsplatz - Wie und Wo lerne ich?

Welche Aufgaben die Teilnehmer/innen zu erledigen haben, können sie jeweils unter „Ich muss...“ nachvollziehen. Auf dieser *Textseite* sind Links zu den Aufgaben im Kurs mit ergänzenden Erläuterungen angelegt.

Eine wöchentlich wiederkehrende Aufgabe ist die Erstellung eines Wochenplans für die darauf folgende Woche.

Ich muss...diese Aufgaben erledigen

1. ...einen Forenbeitrag über meinen Arbeitsplatz schreiben
2. ...ein Foto von meinem Schreibtisch hochladen
3. ...einen Wochenplan für die 1. Woche erstellen und hochladen und dabei über die Kommentarfunktion mein Lerntagebuch führen
4. ...den Test zum Thema Ziel- und Zeitplanung absolvieren

Erläuterungen zu den Aufgaben:

1. Beschreiben Sie den Ort, an dem Sie am häufigsten im Online-Bereich „Selbstmanagement“ arbeiten. In welchem Raum sitzen Sie? Was steht evtl. auf Ihrem Schreibtisch? Welchen Blick haben Sie, wenn Sie aus dem Fenster schauen? Bitte legen Sie für Ihren Beitrag ein neues Diskussionsthema an. Gerne können Sie auch die Einträge anderer Teilnehmer_innen kommentieren.
2. Laden Sie zu Ihrem Kommentar auch ein Foto Ihres Arbeitsplatzes hoch, das illustriert Ihren Beitrag. Ob Sie vorher aufräumen wollen, das entscheiden Sie selbst.
3. Für die Aufgabe Wochenplan bearbeiten Sie bitte zuerst die Unterlagen unter „Ich bearbeite...“. Hier bekommen Sie einen Eindruck worauf es beim Erstellen eines Wochenplans ankommt, wie man dabei vorgeht und was es zu beachten gilt. Anschließend können Sie zu Werke gehen, Ihren ersten Wochenplan erstellen und hochladen. Gleiches gilt für Ihr Lerntagebuch. Nutzen Sie die Fragen, die zu Reflektion Ihrer Lernwoche anregen sollen und tragen Ihr Lerntagebuch beim Hochladen des Wochenplans über die Kommentarfunktion ein. Wir empfehlen Ihnen das Lerntagebuch vorher in einer Datei anzulegen und den Text nach Fertigstellung über Strg +c und Strg +v in das Kommentarfeld zu kopieren, damit beim Verfassen nichts verloren geht.
4. Alles verstanden? Dann wird der Test für Sie überhaupt kein Problem darstellen.

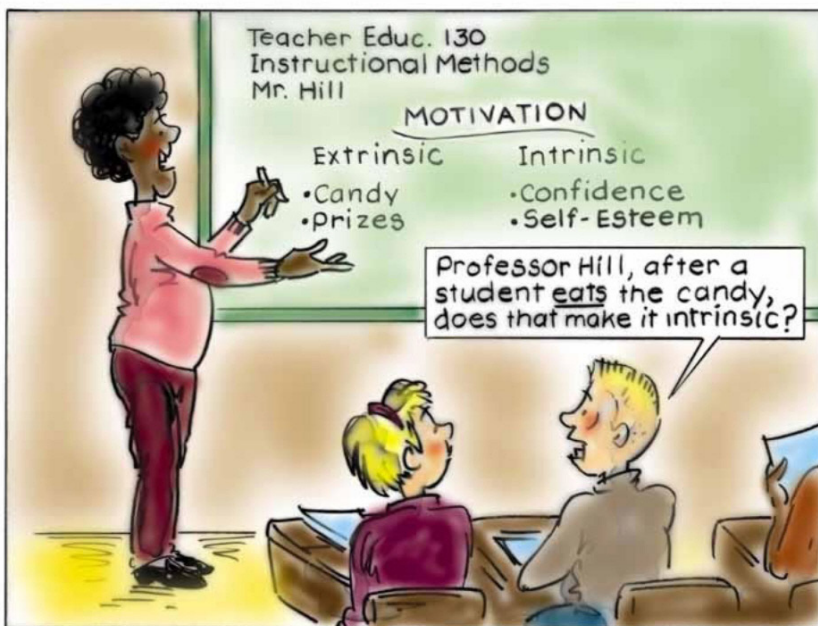
Unter „Ich bearbeite...“ (*Textseite*) sind die zur Erfüllung der Aufgaben benötigten Materialien verlinkt. Alle hier aufgeführten Materialien finden sich auch noch einmal gesammelt in einem gesonderten Abschnitt am Ende des Kurses. Die Materialien liefern inhaltliche Anleitungen zu den Aufgaben und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lerntyp, sensibilisieren für die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Lernumfeld und geben Theorien und Methoden zur individuellen Bewältigung des Lernpensums an die Hand. Sie bieten zudem eine Anleitung zur schrittweisen Annäherung an die gestellten Aufgaben. Im Abschnitt „Zeitplanung“ beispielsweise wird die Anfertigung eines Wochenplans eingeführt und vorbereitet. Die Materialien dazu erläutern zum einen den Vorteil einer schriftlich fixierten Vorabplanung, geben aber auch Anleitung dazu, wie man schrittweise eine realistische und individuelle Zeitplanung umsetzt bzw. nachjustiert.

Ich bearbeite...dieses Arbeitsmaterial

1. **Inhaltliche Zielplanung:** „Welche Ziele will ich erreichen?“ [PDF](#)
2. **Planungstipps:** „Gut geplant ist halb gewonnen!“ [PDF](#)
- 3a. **Tagesablaufprotokoll:** „So habe ich meine Zeit verbracht!“ Ein Protokollbogen zum Eintragen der täglichen Tätigkeiten. [PDF](#) [DOC](#)
- 3b. **Anleitung Tagesablaufprotokoll:** Anleitung und Hinweise zum Anfertigen des Tagesablaufprotokolls. [PDF](#)
- 3c. **Arbeitszeiteschätzung:** Wie lange brauchst Du wofür, schätzungsweise? [PDF](#)
- 4a. **Wochenplan:** „Das werde ich diese Woche tun!“ Eine Vorlage zum Eintragen der geplanten Tätigkeiten. [PDF](#) [DOCX](#)
- 4b.: **Anleitung Wochenplan:** Anleitung und Hinweise zum Anfertigen des Wochenplans. [PDF](#)
- 5.: **Zeitmanagement:** Ein Überblick über den Umgang mit der Zeit [PDF](#)

Die in Moodle angebotenen Kurse des ABZ nutzen die unterschiedlichen Lernaktivitäten, die Moodle zur Verfügung stellt, zur abwechslungsreicheren Gestaltung der Kursumgebung. Dazu gehören diverse mediale Vermittlungswege des Lernstoffs. Daher sind unter „Ich sehe...“ eines jeweiligen Abschnitts audiovisuelle Inhalte gesammelt, die einen anderen Zugang zum Thema erlauben. So können beispielsweise über die Einbindung von externen Videos oder Bildmaterial die Themen ergänzt und plastischer dargestellt werden. Durch die Einbettung in den Kurs werden die Teilnehmer/innen nicht von der Kursplattform weggeleitet.

Ich sehe....ein Bild und ein Video



Was Menschen antreibt - Forschungsergebnisse flott vorgetragen:



Mittels der in jedem Abschnitt angelegten *Selbsttests* können die Teilnehmenden kontrollieren, ob sie die Lerninhalte des Bereichs „Ich bearbeite...“ verstanden haben. Die Testauswertung kann von den Teilnehmenden direkt eingesehen werden. Eine Beurteilung durch die Kursleitung ist nicht vorgesehen.

Frage 1
Unvollständig
Erreichbare Punkte:
1,00
Frage bearbeiten

Ziel- und Zeitplanung benötigen nur Personen, die total chaotisch sind.
Wählen Sie eine Antwort:
☐ a. Ziel- und Zeitplanung nützt niemanden
☐ b. Falsch
☐ c. Wahr
Prüfen

Über den *Test* hinausgehend werden zu jedem Thema auch Zusatzmaterialien angeboten. Auf der *Textseite* unter „Ich bin ganz motiviert...“ finden die Teilnehmer/innen je nach Themenabschnitt weitere Texte, Videos, externe Links oder Literaturlisten. Daneben ist am Ende des Kurses der Abschnitt „Zusatzmaterial – für alle, die noch mehr wissen wollen!“ angelegt, der die Zusatzmaterialien gesammelt zur Verfügung stellt.

Wöchentlich wiederkehrendes Element aller Themenabschnitte ist der zu erstellende Wochenplan, der der Lernaktivität *Aufgabe* zu zuordnen ist. Wie man sich die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll einteilt und alle äußeren Ansprüche mit den eigenen in Einklang bringt, ist bereits in der ersten Woche Thema des Kurses und wird über das Material unter „Ich bearbeite...“ angeleitet. Die Teilnehmer/innen erhalten den Auftrag, ihren individuellen Wochenplan für die jeweils darauf folgende Woche zu erstellen. Zusätzlich zu dem Wochenplan, der von den Teilnehmer/innen in Moodle hochgeladen wird, reichen sie am Ende der jeweiligen Woche einen Lerntagebucheintrag über die Kommentar-Funktion derselben *Aufgabe* ein. Darüber hinaus können sie ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren und festhalten, wie gut sich der Wochenplan realisiert werden konnte. Aufgabe der Kursleitung ist es, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Teilnehmer/innen ein Feedback zum Wochenplan zu geben: Ist die Zeit nach den gesetzten Prioritäten verteilt, gibt es genügend Abwechslung zwischen den einzelnen Tätigkeiten, Pufferzeiten für neue Aufgaben, sind Fahrwege, Essenszeiten und Körperpflege berücksichtigt und andere „Zeitdiebe“ enttarnt? Mit dieser Methode sollen sich die Teilnehmenden im vierwöchigen Kursverlauf allmählich einer individuellen, realistischen und angemessenen Zeiteinteilung nähern.

Wochenplan und Lerntagebuch anfertigen
- Eine Aufgabe, die Sie in jedem Themenblock finden -
Auf dieser Seite können Sie Ihren Wochenplan hochladen, den Sie, wie unter „Ich bearbeite...“ (1. Thema Ziel- und Zeitplanung) beschrieben, für die darauf folgende Woche anfertigen.
Dazu fertigen Sie bitte auch Ihr Lerntagebuch an. Das Lerntagebuch sollten Sie führen, um sich bewusst mit Ihrer Lernsituation zu befassen. Zu jedem Themenblock erhalten Sie konkrete Fragen zur Reflexion, mit der Sie die Arbeit der abgelaufenen Woche und Verbesserungsabsichten für die kommende Woche analysieren und dokumentieren.
Schicken Sie uns bitte in der Woche der ersten Abgabe einer Aufgabe eine Mail, damit wir Sie zeitnah betreuen können.
Natürlich können Sie Wochenplan und Lerntagebuch auch für sich selbst führen und müssen sie dann nicht hochladen. Wenn Sie aber ein Feedback der Kursleiterinnen wünschen, laden Sie Ihren Wochenplan (Word, Excel, PDF) hier hoch. Schicken Sie Ihr Lerntagebuch über die Kommentarfunktion mit (sichern Sie den Eintrag vorher in einem Worddokument auf Ihrem Rechner, damit Sie es immer zur Verfügung haben).
Die abgegebenen Aufgaben sind nur für die Kursleiterinnen sichtbar. Das Feedback erhalten Sie ebenfalls im Aktivitätenbereich „Wochenplan und Lerntagebuch“ im Moodle-Kurs. (Wie das Einreichen von Wochenplan und Lerntagebuch genau funktioniert, erklärt der Screenshot-Moodle-Guide im Einleitungsbereich. Hier sehen Sie auch wo Ihr Feedback genau einlaufen wird).
Zum Thema Zeitplanung können Ihnen folgende Fragen Anregungen für Ihren Lerntagebucheintrag geben:
[Lerntagebuch Anleitung zum Thema Ziel- und Zeitplanung](#)

Die Kursleiter/innen werden darüber benachrichtigt, wenn *Aufgaben* abgegeben werden. Die zentrale Wochenaufgabe, der Wochenplan sowie der Lerntagebucheintrag werden wöchentlich von der Kursleitung begutachtet. Wichtig ist hier, dass die Kursleitung über den gesamten Betreuungszeitraum dieselben Teilnehmer/innen betreut. Nur so lässt sich eine individuelle Begutachtung gewährleisten, werden Fortschritte erkennbar und können bedarfsgerechte Empfehlungen ausgesprochen werden.

Die hochgeladenen Inhalte sind über den gesamten Kurszeitraum sowohl von den jeweiligen Teilnehmer/innen als auch den Kursleiter/innen einsehbar.

Neben der Abgabe der Wochenpläne samt Lerntagebucheintrag ist ein weiterer Bestandteil einer Wochenaufgabe der Kursteilnehmer/innen, zum Beispiel einen Beitrag in ein *Forum* einzustellen oder an einem *Chat* zum Thema der Woche teilzunehmen. Beabsichtigt ist ein aktiver Austausch aller Teilnehmenden, um gruppendynamische Prozesse in der Onlinephase zu initiieren. Die Foreneinträge sind für alle sicht- und kommentierbar. Oftmals kommt es hier zu einem interessanten Erfahrungsaustausch, in den die Kursleitung nur selten eingreifen muss. So werden die Teilnehmenden etwa aufgefordert, ein Foto ihres aktuellen Arbeitsplatzes hochzuladen und dessen Zustand und ihre Zufriedenheit damit zu dokumentieren. Andere Nutzer/innen haben die Möglichkeit, über die Antwortfunktion Lob oder Verbesserungsvorschläge zu kommunizieren. Der Ablauf im Motivations-*Forum* ist dem o.g. vergleichbar. Die Teilnehmer/innen sollen Situationen im Studium aufzeichnen, in denen sie sich besonders motiviert oder unmotiviert gefühlt haben. Zusätzlich zu den Kursinhalten geben auch hier andere Kursteilnehmer/innen Hinweise zur Motivationssteigerung oder Problemlösung.

Zeitlicher Aufwand

Die Konzeption der drei Angebote im Bereich Selbstmanagement und Lerntechniken wurde maßgeblich von Studienberater/innen und Psycholog/innen der UDE gestaltet. Seit sich die UDE im Bund-Länder-Projekt „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Studieneingang gestalten, Potenziale fördern, Chancen realisieren“ engagiert, wird die Entwicklung und Umsetzung der unterschiedlichen Varianten des Moodle-Kurses durch die im ABZ ansässige, für das Bund-Länder-Projekt zuständige wissenschaftliche Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit dem Team der Studienberater/innen betreut. Als Kursleiter/innen übernehmen sie die Durchführung der Präsenzveranstaltungen und das individuelle Feedback auf die Abgaben der Teilnehmer/innen des über das Institut für Optionale Studien angebotenen Kurses.

Im Rahmen des Train-the-tutors-Konzepts für die Fakultäten werden die Tutor/innen mit den Inhalten des Angebots „Selbstmanagement und Lerntechniken“ vertraut gemacht, in die technischen Gegebenheiten in Moodle eingeführt sowie für mögliche Schwierigkeiten der Studienanfänger/innen sensibilisiert. Dazu zählt auch die Betreuung der Teilnehmer/innen bei Schwierigkeiten mit Moodle. Vielfach haben die Tutor/innen in ihrer eigenen Studieneingangsphase den Kurs absolviert und verfügen damit über die notwendigen Kompetenzen. Für den Austausch der Tutoren untereinander ist in jedem Kurs des Train-the-tutor-Konzepts ein Trainerforum eingerichtet, das ausschließlich für Tutor/innen und Lehrende sichtbar ist.

Evaluation und Ausblick

Die Einbindung von Moodle in das Blended Learning-Seminar, das Train-the-tutors-Konzept sowie die Nutzung als Selbstlernangebot ermöglicht den Studienanfänger/innen einen geschützten Lernraum, bei gleichzeitiger Vermittlung relevanter Inhalte für die Studienorganisation, zur Verfügung zu stellen. Die Studierenden befinden sich in der gleichen Anfangssituation und können hier neue, zu bisherigen Handlungen alternative, Handlungsoptionen in fachübergreifenden Gruppenkonstellationen erproben.

Diese Ziele stehen in enger Verbindung mit dem übergeordneten Teilprojekt des Bund-Länder-Programms „Bildungsgerechtigkeit im Fokus“, das die Rollenidentifikation bzw. Identitätsbildung im Studieneingang als einen der wesentlichen Erfolgsfaktoren für einen späteren Studienerfolg sieht. Im Gesamtkontext des Projektes werden ein erfolgreicher und konkurrenzfähiger Studienabschluss sowie eine Vermeidung von Studienabbrüchen durch gezielte, individuelle Begleitung und Unterstützung angestrebt.

Dass dieses Konzept auf Interesse bei den Studierenden stößt, zeigt die Teilnehmer/innenzahl von 2.938 Teilnehmenden im Zeitraum WS 2012/13 bis einschließlich WS 2014/15. Diese Zahl bezieht sich auf alle drei Varianten der Angebote zu „Selbstmanagement und Lerntechniken“ und wird differenziert in 538 aktive und 2.400 passive Teilnehmer/innen. Als passive Teilnehmer/innen werden diejenigen bezeichnet, die den offenen Kursraum sowie die fakultätsweiten Angebote partiell nutzen. Die Evaluation des Kurses „Selbstmanagement und Lerntechniken“ über das Institut für Optionale Studien wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen durchgeführt. Aus der Evaluation des WS 2013/2014 geht hervor, dass 55,6% der Befragten angeben, einen persönlichen und beruflichen Ge-

winn aus dieser Veranstaltung gezogen zu haben. Insgesamt zeigte diese Evaluation eine sehr positive Bewertung der Lehrinhalte und des Kurses im Allgemeinen.

Besonders hervorzuheben sind die Teilnehmerzahlen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die sich im Zeitraum WS 2012/13 bis einschließlich WS 2014/15 auf 290 aktive und 1.900 passive Teilnehmer/innen belaufen. Gleichzeitig kommt die Evaluation der Fakultät des entwickelten Onlinekurses im WS 2012/13 zu dem Ergebnis, dass die aktiven Teilnehmer/innen des Kurses im Durchschnitt 24 ECTS im ersten Studienjahr mehr erzielen als die Kommilitonen/innen, die sich nicht zur aktiven Kursteilnahme entschlossen.

In der Umsetzung des Train-the-tutors-Konzepts sind bereits einige Kooperationen entstanden, die zur Erweiterung des Kurskonzepts und seiner Lerninhalte geführt haben. Das Kursszenario wurde dabei auf die jeweiligen Anforderungen der Fakultät abgestimmt, so wurden etwa Themenblöcke ersetzt oder deren Schwerpunkt verlagert. Zwischen dem ABZ und den Fakultäten, die den Onlinekurs für ihre Studierenden anbieten, besteht ein regelmäßiger Austausch, der auch zukünftig eine stetige Aktualisierung und Optimierung der Kursinhalte gewährleisten soll.

Gerne stellt das ABZ auch bisher nicht beteiligten Fakultäten die Inhalte im Rahmen des Train-the-tutors-Konzepts zur Verfügung, so dass diese eigene Kurse und Blended Learning-Seminare fakultäts- bzw. fachspezifisch füllen können.

Weitere Information über die Kursangebote des Akademischen Beratungs-Zentrums zum Thema „Selbstmanagement und Lerntechniken“ sind selbstverständlich online abrufbar.⁴

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/40098



Marina Scheiff, M.A. ist seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Akademischen Beratungs-Zentrum Studium und Beruf für das Bund-Länder-Projekt „Bildungsgerechtigkeit im Fokus“ zuständig, im Rahmen dessen gestaltet sie Workshops und Seminare für die Studieneingangsphase. Seit Abschluss ihres Masterstudiums im Fach Geschichte arbeitet sie an ihrer Dissertation zur Jugendkultur als Pionierkultur der Computerisierung.

[Kontakt: marina.scheiff@uni-due.de]

Sabrina Störkel, M.A. ist 1982 in Bochum geboren, studierte Germanistik, Geschichte sowie Literatur und Medienpraxis an der Universität Duisburg-Essen und schloss 2014 ihren Master mit einer Arbeit über die Entwicklung des Stadtklangs ab. Von 2012 bis 2014 war sie im Akademischen Beratungs-Zentrum als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Blended Learning Seminare und Workshops zum Thema Zeit und Selbstmanagement in der Studieneingangsphase zuständig und betreute die Aktivitäten des Bund-Länder-Projektes „Bildungsgerechtigkeit im Fokus“ im ABZ.

⁴ <https://www.uni-due.de/bif/identitaet/myself/selbstmanagement.shtml>.

KAPITEL 3

Technische Lösungen

Durch Plugins, lokale Anpassungen und Schnittstellen kann das Open Source basierte Lernmanagementsystem Moodle beliebig gestaltet und erweitert werden. Dies bietet Lehrenden und Studierenden neue Möglichkeiten für Lehr- und Lern-Szenarien. Die deutschlandweite und internationale Moodle-Community bietet eine Reihe an Lernaktivitäten und Funktionen, die über die Standard-Installation hinausgehen. Gleichzeitig können durch Änderungen des Systems Rollen und Rechte sowie Designs und spezifische Funktionen angepasst und ergänzt werden.

In diesem Kapitel werden einige dieser Erweiterungen und Schnittstellen beschrieben, die an der Universität Duisburg-Essen verwendet werden.

Dr. Michael Striwe erklärt in seinem Beitrag „Integration von externen Werkzeugen über die IMS-LTI-Schnittstelle Jack“ die Anbindung eines externen E-Assessment-Tools an Moodle. Über den Standard Learning Tools Interoperability (LTI) können webbasierte Aufgaben aufgerufen, bearbeitet und Punkte übermittelt werden. In diesem Beitrag werden die technischen Grundlagen zur Einrichtung einer LTI-Schnittstelle erläutert sowie das E-Assessment-Tool JACK vorgestellt.

Ilja Averdieck erläutert in seinem Beitrag „Einbinden von Kursinhalten in Webseiten“ die Verknüpfung zwischen dem Content Management System Joomla und Moodle. Die sogenannte Joomdle-Verbindung ermöglicht die Anzeigen von Moodle-Inhalten auf Joomla-Webseiten sowie eine zentrale Verwaltung von Nutzerprofilen.

Abschließend stellt das Moodle-Kompetenzzentrum im Beitrag „Lokale Anpassungen im UDE-Moodle“ die eigenen Änderungen und Schnittstellen vor, die in den letzten 12 Jahren entstanden und stetig gewachsen sind, um Moodle an die Anforderungen der digitalen und flexiblen Lern- und Lehrkultur an der UDE anzupassen. Vorgestellt werden u. a. modifizierte und selbstentwickelte Lernaktivitäten sowie die Einbindung von Videos und Materialien über DuEPublico dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen.

3.1 Integration von externen Werkzeugen über die IMS-LTI-Schnittstelle

Dipl.-Inf. Michael Striewe

Formales in Kurzform

- Moodle Version: 3.1
- IMS-LTI Version 1.1.1 (<http://www.imsglobal.org/LTI/>)
- IMS-LIS Version 2.0.1 (<http://www.imsglobal.org/lis/>)
- Externes Werkzeug: JACK

Einführung in IMS-LTI

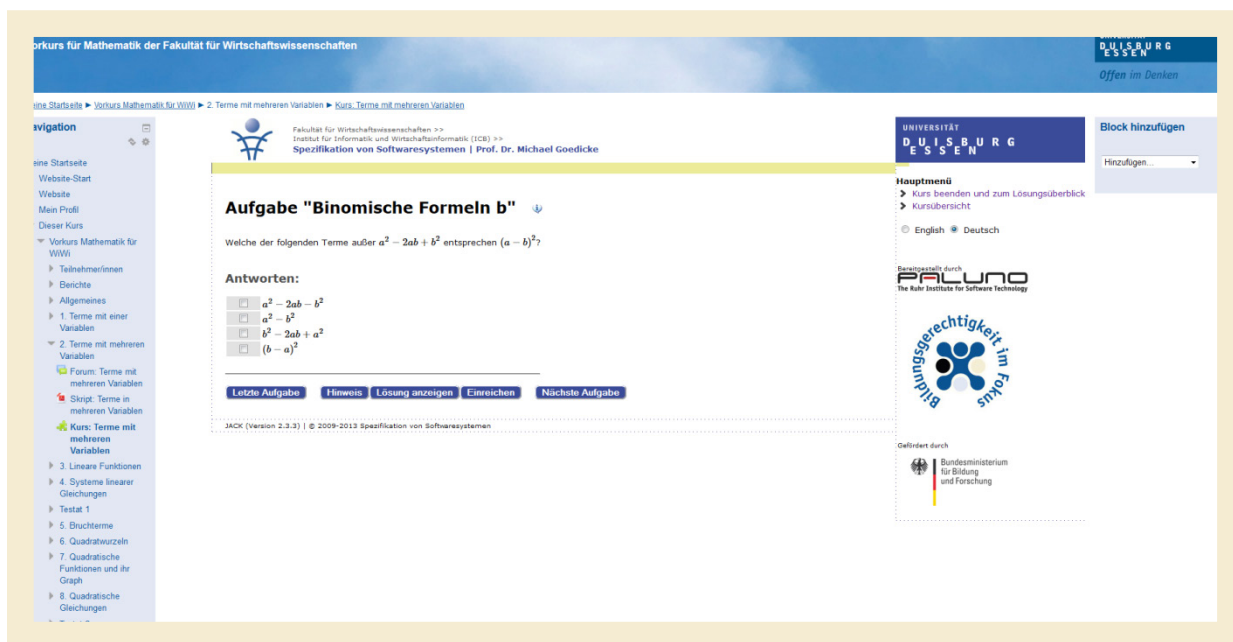
Der von IMS-Global veröffentlichte LTI-Standard (Learning Tool Integration) beschreibt einen generellen Mechanismus, mit dessen Hilfe eine allgemeine Lernplattform und ein spezialisiertes Lernwerkzeug auf Basis von http-Anfragen Daten austauschen können.

Die Lernplattform wird dabei als Tool Consumer (TC) bezeichnet, der die Dienste eines spezialisierten Werkzeuges nutzen möchte, indem er Aufrufe an dieses Werkzeug delegiert. Moodle stellt eine Implementierung der Version 1.1.1 des LTI-Standards bereit, die von Lehrenden genutzt werden kann, indem in den Kursraum eine Lernaktivität des Typs „externes Tool“ eingebunden wird. In den Einstellungen dieser Lernaktivität muss dann eine URL eingetragen werden, mit der das einzubindende Werkzeug angesprochen werden kann. Bei diesem als „Basic Launch“ bezeichneten Verfahren werden dem aufgerufenen Werkzeug mehrere Parameter übertragen, die ihm Auskunft über eingeloggte Benutzer/innen, den aufrufenden Kursraum, den von Benutzer/innen angeklickten Link usw. geben. Es können auch zusätzliche Parameter definiert werden, die von den Lehrenden individuell in der Lernaktivität belegt werden können.

Das aufgerufene externe Werkzeug wird im Standard als Tool Provider (TP) bezeichnet und stellt dem TC seine Dienste zur Verfügung. Es ist dabei Sache des TC zu entscheiden, ob das Werkzeug nach einem Klick auf den Link in einem neuen Browserfenster oder eingebettet in die Lernplattform angezeigt wird. Der TP stellt in jedem Fall seine eigene Web-Oberfläche bereit und arbeitet mit den Daten, die ihm im Rahmen des Aufrufs übertragen wurden. Im Gegenzug kann der TP den sogenannten „Basic Outcome Service“ nutzen, der vom TC zur Verfügung gestellt wird, um in einer einzelnen http-Anfrage eine Punktzahl zurückzuliefern, die in Moodle als Bewertung für die Durchführung der Lernaktivität verbucht wird.

Die Kommunikation zwischen TP und TC kann über SSL-verschlüsselte Verbindungen (https) durchgeführt werden und wird in jedem Fall über OAuth signiert, um die nötige Sicherheit zu gewährleisten. Dabei wird im Standard davon ausgegangen, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen beiden etabliert wird. Der TP muss dem TC dazu einen Anwendungsschlüssel und ein zugehöriges Passwort zuweisen, die der TC nutzt, um sich beim Aufruf des Links gegenüber dem TP zu authentifizieren. Der TP nutzt dieselben Daten, um seine eigenen Anfragen zum Setzen von Bewertungen zu signieren. Dieses Vertrauensverhältnis bedeutet insbesondere, dass zwischen dem TC und dem TP keine Passwörter von Benutzer/innen ausgetauscht werden müssen. Der TC kann jedoch bei Ausführung des Links Daten wie den Benutzernamen oder eine Benutzer-ID übertragen, so dass der TP diese nutzen kann, wenn sie für die Durchführung des angebotenen Dienstes notwendig sind.

Neben dem LTI-Standard für die Integration von Werkzeugen und Plattformen gibt es von IMS Global auch den LIS-Standard (Learning Information Services), der sich um eine systematische Beschreibung der ausgetauschten Informationen bemüht und der im Rahmen des LTI-Standards genau an dieser Stelle zum Einsatz kommt. Dazu gehört auch, dass der TC in jedem Fall eine eindeutige ID des Aufrufs generiert, auf die sich der TP bei der Rückmeldung der Bewertung beziehen muss. Die tatsächliche Zuweisung der gesendeten Punktzahl zu den Benutzer/innen ist damit wiederum Sache des TC. So wird verhindert, dass der TP beliebige Daten im Datenbestand des TC verändern kann.



Screenshot aus Moodle, in dem die Oberfläche des externen Werkzeugs JACK als Tool Provider eingebettet in den Rahmen von Moodle als Tool Consumer angezeigt wird.

Durchführung der Integration

Wie bereits erwähnt, bietet Moodle eine Implementierung des IMS-LTI-Standards in Version 1.1.1 an, die sowohl den Basic Launch als auch den Basic Outcome Service umfasst. Auf dieser Seite sind also im Normalfall keine zusätzlichen Implementierungsarbeiten notwendig, um die Integration zu ermöglichen. Über das Hinzufügen einer Lernaktivität vom Typ „externes Tool“ können Lehrende die nötigen Konfigurationsdaten (insbesondere URL, Anwendungsschlüssel, Passwort sowie ggf. eigene Aufrufparameter) einstellen. Administratoren können zudem für bestimmte URLs die Zugangsdaten zentral festlegen, so dass selbst diese Angabe für Autoren entfällt.

Sofern ein zu integrierendes Werkzeug ebenfalls bereits den IMS-LTI-Standard implementiert, sind auch auf dieser Seite keine weiteren Arbeiten notwendig. Es müssen lediglich Anwendungsschlüssel und Passwort generiert werden, um sie in Moodle eintragen zu können. Im Folgenden wird erläutert, welche Arbeiten auf Seiten eines TP notwendig sind, wenn dieser noch nicht den IMS-LTI-Standard implementiert.

Implementierung des Basic Launch

Für die Realisierung des Basic Launch muss der Tool Provider eine geeignete Schnittstelle bereitstellen, die http-POST-Anfragen entgegennehmen und verarbeiten kann. Dies kann beispielsweise über ein PHP-Skript geschehen oder über ein Java-Servlet. Die Schnittstelle muss auf eine Anfrage hin drei Aktionen ausführen:

- (1) Dekodieren und Validieren der OAuth-signierten Anfrage
- (2) Auslesen der relevanten Parameter aus der Anfrage
- (3) Auslösen der notwendigen Aktionen des Tool Providers

Für den ersten Schritt ist es empfehlenswert, auf eine Standardimplementierung bzw. Programmbibliothek zurückzugreifen, die die notwendigen Funktionen anbietet. Unter <http://oauth.net/code/> sind OAuth-Implementierungen in verschiedenen Programmiersprachen zu finden. Für die Durchführung der Validierung ist es dann notwendig, den Anwendungsschlüssel aus der Anfrage auszulesen, das zugehörige Passwort aus der Konfiguration des TP zu ermitteln und mit diesem Passwort dann die komplette Anfrage zu validieren. Schlägt die Validierung fehl, kann die Anfrage sofort verworfen werden. Da OAuth im Rahmen des IMS-LTI-Standards nur zum Signieren der Nachrichten verwendet wird, nicht jedoch zur verschlüsselten Übertragung von Logindaten der Nutzer, enthält die Anfrage kein OAuth-Token zur Verfolgung eines Login-Vorgangs.

Im zweiten Schritt können nach erfolgreicher Validierung die Werte der einzelnen Anfrageparameter ausgelesen werden. Die Namen der Parameter sind in der Moodle-Implementierung des IMS-LTI-Standards systematisch aufgebaut und lassen sich schon an ihrem Präfix gut unterscheiden. So wird beispielsweise in den Parametern „user_name“ und „user_id“ der Name bzw. die systeminterne ID eingeloggter Benutzer/innen übertragen. Unter „lis_result_sourcedid“ steht eine eindeutige ID des Aufrufs zur Verfügung, während weitere Informationen entsprechend des IMS-LIS-Standards in weiteren Parametern mit dem Präfix „lis_“ verfügbar gemacht werden können. Zusätzliche Parameter, die von den Autoren bei der Konfiguration der Aktivität angelegt werden, werden schließlich als Parameter mit dem Präfix „custom_“ übertragen.

Als abschließender, dritter Schritt kann dann die Verarbeitung des Aufrufs innerhalb des Werkzeugs erfolgen, die letztlich in der Auslieferung einer Webseite resultiert. Sollen zu einem späteren Zeitpunkt Daten an den TC zurückgeliefert werden, muss zumindest die eindeutige ID des Aufrufs zur weiteren Verarbeitung gespeichert werden. Dabei ist zu beachten, dass diese ID von Seiten des TC mit einer begrenzten Lebensdauer versehen sein kann, so dass eine Rückmeldung innerhalb eines bestimmten Zeitfensters erfolgen muss.

Implementierung des Basic Outcome Service

Die tatsächliche Durchführung einer Rückmeldung von Daten an den Tool Consumer ist Sache des Basic Outcome Service. Für die Seite des TC bietet Moodle dazu eine entsprechende Implementierung an, die über ein PHP-Skript http-POST-Anfragen entgegen nimmt. Es ist dementsprechend Aufgabe des Tool Provider, Anfragen in der passenden Form abzusenden. Der LTI-Standard sieht dazu ein XML-Dokument vor, das als Body der Anfrage gesendet werden muss und das drei Informationen enthält:

- a. Die eindeutige ID des Aufrufs, auf den sich die Rückmeldung bezieht
- b. Die durchzuführende Operation (Ergebnis setzen oder löschen)
- c. Im Falle von „Ergebnis setzen“, die zu setzende Punktzahl

Beantwortet werden solche Anfragen ebenfalls durch das Senden von XML-Dokumenten von Seiten des TC. Der mit dem Standard veröffentlichte Implementation Guide gibt Beispiele beziehungsweise Vorlagen für alle diese Dokumente, die für eine Implementierung direkt übernommen werden können. Die Antworten des TC fallen dabei grundsätzlich sehr knapp aus, weil das XML-Dokument als wesentliche Nutzlast nur das Schlüsselwort „success“ übermittelt.

Analog zu den Schritten beim Aufruf des TC an den TP sind auch auf dem Rückweg mehrere Schritte zu durchlaufen:

- (1) Erstellen des XML-Dokuments
- (2) Signieren der Nachricht mit OAuth
- (3) Absenden der Nachricht

Für den ersten Schritt ist es ausreichend, ein Template der möglichen XML-Dokumente an den passenden Stellen mit den konkreten Werten zu befüllen. Bei einem „replaceResultRequest“ muss die gesendete Punktzahl eine Dezimalzahl im Intervall von 0.0 bis 1.0 sein. Als Dezimaltrennzeichen wird dabei grundsätzlich der Punkt verwendet, unabhängig von den Spracheinstellungen der beteiligten Werkzeuge und insbesondere auch unabhängig von der Information im Feld „language“ der XML-Datei, das in jedem Fall den Wert „en“ enthalten muss. Das Senden zusätzlicher Informationen außer einer Punktzahl ist mit dem Basic Outcome Service nicht möglich. Es ist lediglich möglich, über einen „deleteResultRequest“ eine bereits gesetzte Punktzahl wieder zu entfernen.

Im zweiten Schritt kann dann wiederum unter Verwendung einer passenden Programmbibliothek die OAuth-Nachricht für den TC erzeugt und signiert werden. Als Signierungsmethode dient dabei HMAC-SHA1. Für das als Body an die Anfrage angehängte XML-Dokument muss ein Hash generiert werden, der eine UTF-8-Kodierung des Dokumentes voraussetzt, über SHA1 berechnet wird und über Base64 kodiert als OAuth-Parameter unter dem Schlüssel „oauth_body_hash“ eingetragen wird. Da OAuth wie oben erwähnt nur zur Signierung genutzt wird, kann kein OAuth-Token verwendet werden, so dass der entsprechende OAuth-Parameter „oauth_token“ leer bleibt.

Der abschließende dritte Schritt besteht lediglich daraus, eine http-Anfrage an die Adresse des TC zu stellen, und dabei insbesondere den im zweiten Schritt verwendeten OAuth-Header korrekt zu übertragen und das XML-Dokument aus dem ersten

Schritt als Body zu verwenden. Bezüglich der Kodierung ist darauf zu achten, dass auch die Parameter des OAuth-Headers wie das XML-Dokument in UTF-8 kodiert sein müssen.

Sicherheitsaspekte

Wie bereits erwähnt, dient OAuth im Rahmen des IMS-LTI-Standards lediglich zum Signieren der Nachrichten zwischen Tool Consumer und Tool Provider, nicht jedoch zum vollständigen Verschlüsseln der Kommunikation. Um eine vollständige Verschlüsselung zu erreichen, ist es daher notwendig, dass beide Parteien gesicherte Verbindungen über https ermöglichen und diese für die URLs des Basic Launch bzw. Basic Outcome Service nutzen. Aufgrund der gängigen Sicherheitseinstellungen aktueller Browser bedeutet das wiederum, dass auf die Gültigkeit von Zertifikaten geachtet werden muss. Verwendet der TC ein gültiges und signiertes Zertifikat für seine https-Verbindung, der TP jedoch nicht, kann es sonst passieren, dass ein Browser den Aufruf des TP unterbindet.

Bei der Konfiguration des TC sind ferner Datenschutzaspekte zu beachten, wenn es darum geht, welche Daten beim Basic Launch als Aufrufparameter übertragen werden. Insbesondere in den Fällen, in denen im TP keine benutzerspezifische Anpassung der Oberfläche geschieht, ist die Übertragung personenbezogener Daten wie Nutzernamen, Email-Adressen oder Matrikelnummern nämlich nicht notwendig. In der Gegenrichtung besteht diese Schwierigkeit nicht, da über den Basic Outcome Service nur eine minimal notwendige Datenmenge übertragen wird.

Ein Anwendungsbeispiel

Eine Implementierung der Seite des Tool Providers in Java zwecks Integration in Moodle wurde an der Universität Duisburg-Essen für das externe Werkzeug JACK durchgeführt. JACK ist ein E-Assessment-Werkzeug, das sowohl für Selbsttraining als auch Prüfungen genutzt werden kann und mehrere komplexe Aufgabentypen abdeckt, die von Moodle nicht bereitgestellt werden. Insbesondere ist JACK in der Lage, Programmieraufgaben automatisch auszuwerten sowie komplexe, mehrstufige mathematische Aufgaben anzubieten, bei deren Auswertung Computer-Algebra-Systeme zum Einsatz kommen. Das Werkzeug JACK ist damit ein typisches Beispiel für einen TP, dessen spezielle Fähigkeiten in einen herkömmlichen E-Learning-Kurs eingebunden werden sollen. Erste Anwendungsfälle waren die Begleitung von Erstsemestervorlesungen in BWL und Statistik, in denen Mathematikaufgaben gestellt werden sollten, sowie ein regelmäßig zum Semesterbeginn angebotener Mathematikvorkurs. In diesen Fällen wurde die Integration bisher sowohl für Übungsaufgaben als auch Testate genutzt.

Da JACK in seiner ursprünglichen Form keinerlei Unterstützung für den IMS-LTI-Standard anbietet, mussten alle oben beschriebenen Implementierungsschritte durchgeführt werden. Der zeitliche Aufwand dafür betrug inklusive der Einarbeitung in den Standard und ausführlicher Tests der Integration wenige Arbeitstage für eine Person. Da JACK in Java implementiert ist, konnte für die Umsetzung der OAuth-Validierung die unter <http://oauth.googlecode.com/svn/code/java/core/> verfügbare Java-Bibliothek genutzt werden. Der Basic Launch konnte damit innerhalb weniger Zeilen Code als Java-Servlet umgesetzt werden.

```
try {
    /* Auslesen der OAuth-Nachricht aus der http-Anfrage „request“ */
    OAuthMessage requestMessage = OAuthServlet.getMessage(request, null);

    /* Auslesen des Anwendungsschlüssels aus der Anfrage */
    String key = requestMessage.getConsumerKey();

    /* Feststellen des zugehörigen Passworts (JACK-spezifischer Code) */
    String secret = // <...>

    /* Validieren der Nachricht */
    OAuthAccessor accessor = new OAuthAccessor(new OAuthConsumer(null, key, secret, null));
    new SimpleOAuthValidator().validateMessage(requestMessage, accessor);
}
```

```

/* Auslesen von Parametern aus der Anfrage */
String loginName= request.getParameter(„user_name“);
String exerciseId= request.getParameter(„custom_jackexerciseid“);
String sourcedId= request.getParameter(„lis_result_sourcedid“);

/* Verarbeiten der Daten (JACK-spezifischer Code) */
// <...>
} catch (OAuthException e){
    // <...>
} catch (URISyntaxException e) {
    // <...>
}

```

Codeausschnitt (JAVA) aus der Verarbeitung einer Anfrage von Moodle an JACK für die Durchführung eines Basic Launch.

Auch für den Basic Outcome Service konnte dieselbe Bibliothek genutzt werden. Zum Senden der Nachricht kam in diesem Fall zusätzlich der ebenfalls als Java-Bibliothek zur Verfügung stehende Apache http-Client zum Einsatz. Schwierigkeiten machte dabei allerdings das Erzeugen der Nachricht, da das direkte Senden der signierten Nachricht fehlschlug. Daher musste der Header manuell nachbearbeitet werden, um in der von Moodle erwarteten Form zu sein, was einen zusätzlichen Codeaufwand erforderlich machte.

```

/* Zu sendende Daten (Body) auf Basis des xml-Dokuments erstellen */
StringEntity entity = new StringEntity(xml);
entity.setChunked(false);

/* Body Hash erzeugen */
MessageDigest digest = MessageDigest.getInstance(„SHA-1“);
digest.reset();
String encodedHash = Base64.encode(digest.digest(xml.getBytes(„UTF-8“)));

/* OAuth-Nachricht erzeugen */
OAuthMessage message = new OAuthMessage(OAuthMessage.POST, URL, null, entity.getContent());
OAuthAccessor accessor = new OAuthAccessor(new OAuthConsumer(null, key, secret, null));

message.addParameter(„oauth_consumer_key“, key);
message.addParameter(„oauth_signature_method“, „HMAC-SHA1“);
message.addParameter(„oauth_body_hash“, encodedHash);
message.addParameter(„oauth_token“, „“);
message.addParameter(„oauth_nonce“, /* <...> */);
message.addParameter(„oauth_timestamp“, Long.toString(System.currentTimeMillis()));
message.sign(accessor);

/* Eigentliche Nachricht bauen (body) */
HttpPost httppost = new HttpPost(URL);
httppost.setEntity(entity);

/* Header bauen */
String OAUTH_HEADER = „OAuth „;
for (Entry<String, String> h : message.getParameters()) {
    if (!OAUTH_HEADER.isEmpty() && !OAUTH_HEADER.endsWith(„,“))

```

```

        OAUTH_HEADER += „,“;
        OAUTH_HEADER += h.getKey() + „=“ + URLEncoder.encode(h.getValue(), „UTF-8“);
    }
    httpPost.addHeader(„Authorization“, OAUTH_HEADER );

    /* Anfrage senden */
    new DefaultHttpClient().execute(httpPost);

```

Codeausschnitt (JAVA) aus der Erstellung einer Anfrage an Moodle durch JACK für den Basic Outcome Service.

Nach Abschluss dieser Arbeiten funktioniert die Integration wie erwartet. Die Lehrenden der jeweiligen Kursräume können nun JACK als Lernaktivität einbinden und verwenden als Aufruf-URL die Adresse, unter der JACK das Java-Servlet bereitstellt. Zudem geben sie als zusätzlichen Parameter die ID einer Aufgabe oder Aufgabensammlung in JACK an, auf die durch den Klick auf die Aktivität weitergeleitet werden soll. Die Verwaltung dieser Aufgaben und Aufgabensammlung geschieht direkt in JACK, da der IMS-LTI-Standard keinerlei Funktionen anbietet, mit denen eine Integration auf Ebene der Lehrenden möglich ist. Die Integration hilft damit vor allem den Studierenden, die durch einen Klick auf die Aktivität aufgrund der Vertrauensverbindung von Moodle und JACK automatisch in JACK angemeldet werden und somit nicht in zwei getrennten Systemen arbeiten müssen. Dementsprechend erfolgt die Anzeige in den Kursen auch im eingebetteten Modus, ohne ein zusätzliches Fenster für JACK zu öffnen. Die Rückmeldung von Punktzahlen erfolgt nach Abschluss einer Aufgabe bzw. Aufgabensammlung und ermöglicht es den Autoren der Kursräume so, die Aktivitäten in JACK in ihre üblichen Lernpfade usw. einzubinden.

Evaluation und Ausblick

Abgesehen von einigen Dokumentationslücken bezüglich der Moodle-Implementierung des IMS-LTI-Standards stellt die Integration von Moodle und externen Werkzeugen über diesen Standard keine große Herausforderung dar. Der Implementierungsaufwand auf Seiten eines Tool Providers hält sich in überschaubarem Rahmen und ist zu einem großen Teil mit Hilfe von Programmbibliotheken realisierbar. Die Moodle-Implementierung der Schnittstelle ist zudem zuverlässig und stabil, wenn auch zuweilen etwas geizig mit aussagekräftigen Fehlermeldungen an Entwickler und Lehrende.

Die hier beschriebene Integration bezieht sich auf Version 1.1.1 des IMS-LTI-Standards und im Speziellen auf den „Basic Launch“ und den „Basic Outcome Service“. Wie die Namen schon andeuten, stellen diese nur die absolut notwendigen Grundfunktionen für eine Kommunikation zwischen Tool Consumer und Tool Provider zur Verfügung. Die neuere Version 2.0 des Standards führt an dieser Stelle allerdings keine nennenswerten Erweiterungen ein, sondern ergänzt die mögliche Rückmeldung einer Punktzahl lediglich um einen Freitextkommentar. Auch die parallel zu diesem Standard in der Weiterentwicklung befindliche Version 1.2 des Standards verspricht noch keine Änderung. Wann zusätzliche Services spezifiziert werden, die insbesondere eine detailliertere Rückmeldung von Ergebnissen ermöglichen, ist daher nicht absehbar.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/dupublico/40101



Michael Striwe (Dipl.-Inf.) arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am paluno-Institut – The Ruhr Institute for Software Technology. 2007 schloss er sein Informatikstudium an der Universität Dortmund ab. Er forscht u.a. auf den Gebieten „Computer-aided assessments, automated grading and tutoring“ und „software engineering methods and theory“. Striwe sitzt im Prüfungsausschuss für Angewandte Informatik und Lehramt Informatik.

[Kontakt: michael.striewe@paluno.uni-due.de]

3.2 Einbinden von Kursinhalten in Webseiten

Ilja Averdieck

An der UDE werden mehrheitlich Kursinformationen zu den angebotenen Lehrveranstaltungen sowohl in den Moodle-Kursen, als auch auf den Webseiten der jeweiligen Lehrstühle angeboten. Dadurch ist es erforderlich, diese Informationen gleichzeitig in dem Moodle-Kurs und auf der Webseite auf dem aktuellsten Stand zu halten. Im Folgenden soll ein Verfahren vorgestellt werden, der diesen Prozess erleichtert, indem Inhalte aus den Moodle-Kursen direkt in eine Webseite eingebunden werden können.

Dahingehend bietet Joomla! eine Möglichkeit, das Content-Management-System Joomla! und das Learning-Management-System Moodle miteinander zu verknüpfen bzw. über dieselbe Schnittstelle auf die Inhalte beider Systeme zuzugreifen. Die wesentlichen durch Joomla! bereitgestellten Features sind:

- das Anzeigen von Moodle-Inhalten auf Joomla!-Webseiten
- die zentrale Verwaltung von Nutzerprofilen
- der sogenannte „Single Sign-On“, wodurch sich Nutzer nur in ein System einloggen müssen, um auf die Inhalte beider zuzugreifen
- die Integration mit weiteren Systemen wie e-Commerce Plattformen für kostenpflichtige Kursangebote

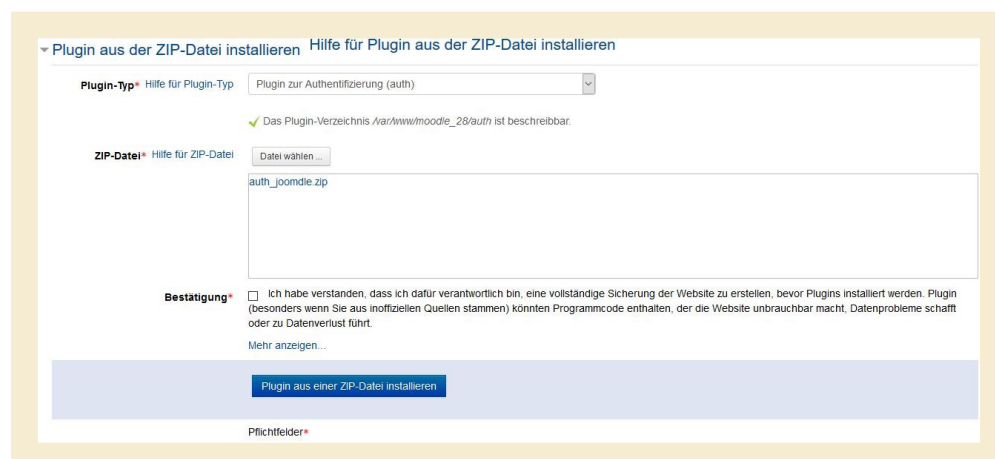
Im Folgenden soll vorgestellt werden, wie Inhalte aus Moodle auf einer mit Joomla! erstellten Webseite angezeigt werden können. Dazu wird beispielhaft erläutert, wie Joomla! installiert sowie konfiguriert wird und wie durch dessen Verwendung Moodle-Inhalte auf einer Joomla!-Webseite angezeigt werden können.

Vor der Installation

Da die Kommunikation zwischen dem Moodle- und Joomla!-System über das XML-RPC (Extensible Markup Language Remote Procedure Call) Protokoll abgewickelt wird, ist es erforderlich, dass die XML-RPC Erweiterung für die PHP-Installationen beider Systeme installiert ist.

Installation und Konfiguration von Joomla! in Moodle

Der in Moodle zu installierende Bestandteil von Joomla! ist das Joomla!-Authentication-Plugin, welches innerhalb des Joomla!-Gesamtpakets in `auth_joomla.zip` enthalten ist. Im Rahmen der Installation kann dieses Archiv direkt über die Moodle-Benutzeroberfläche als Plugin installiert werden.



The screenshot shows the Moodle 'Plugin aus der ZIP-Datei installieren' (Install plugin from ZIP file) page. The 'Plugin-Typ' (Plugin type) is set to 'Plugin zur Authentifizierung (auth)'. A green checkmark indicates that the plugin directory `/var/www/moodle_28/auth` is accessible. The 'ZIP-Datei' (ZIP file) field contains `auth_joomla.zip`. Below this, a 'Bestätigung' (Confirmation) section contains a checkbox and a warning: 'Ich habe verstanden, dass ich dafür verantwortlich bin, eine vollständige Sicherung der Website zu erstellen, bevor Plugins installiert werden. Plugin (Besonders wenn Sie aus inoffiziellen Quellen stammen) könnten Programmcode enthalten, der die Website unbrauchbar macht, Datenprobleme schafft oder zu Datenverlust führt.' (I understand that I am responsible for creating a full backup of the website before installing plugins. Plugins (Especially if they come from unofficial sources) may contain program code that can make the website unusable, create data problems, or lead to data loss). A 'Mehr anzeigen...' (Show more...) link is present. At the bottom, there is a blue button labeled 'Plugin aus einer ZIP-Datei installieren' (Install plugin from a ZIP file) and a red asterisk indicating required fields.

Sobald die Installation abgeschlossen ist, kann das Joomla! Authentication Plugin unter „Website-Administration/ Plugins/ Authentifizierung/ Übersicht“ aktiviert und bei der Auswahl des Menüpunktes „Einstellungen“ konfiguriert werden.

Die wichtigste Angabe im Rahmen der Konfiguration ist die der „Joomla URL“, wobei auf die richtige Bezeichnung des Protokolls (http:// oder https://) zu achten ist. Weiterhin könnte es erforderlich sein, die Verbindungsmethode einzustellen. Dabei kann, je nachdem welche Methode auf dem verwendeten Server verfügbar ist, zwischen file_get_contents und cURL gewählt werden. Alle weiteren Einstellungsmöglichkeiten sind optional und können grundsätzlich auf den Standardwerten belassen werden.

Da die Interaktion mit externen Systemen bzw. Anwendungen wie Joomla! bei Moodle über sogenannte Webservices erfolgt, müssen die Moodle-Webservices konfiguriert werden, damit durch Joomla! auf Moodle zugegriffen werden kann. Die zugehörige Übersicht der Einstellungen ist unter „Website-Administration/ Plugins/ Webservices/ Übersicht“ zu finden und wird im Folgenden zeilenweise (siehe entsprechende Zeilennummern) abgearbeitet.

Externem System die Kontrolle über Moodle erlauben		
Die folgenden Schritte helfen Ihnen, den Webservice für ein externes System zu konfigurieren, das mit Moodle Daten austauscht. Dabei wird auch das Erzeugen des Token (Sicherheitsschlüssel) zur Authentifizierung gezeigt.		
Schritt	Status	Beschreibung
1. Webservices aktivieren	Ja	Webservices müssen in den 'Zusatzoptionen' aktiviert werden.
2. Protokolle aktivieren	xmlrpc	Mindestens ein Protokoll muss aktiviert sein. Aus Sicherheitsgründen sollten nur tatsächlich benutzte Protokolle aktiviert werden.
3. Webservice-Nutzer anlegen		Sie müssen einen speziellen Webservice-Nutzer für das System anlegen, das Moodle steuern soll
4. Nutzerrecht prüfen		Ein Webservice-Nutzer muss die zu den benutzten Webservice-Protokollen passenden Rechte besitzen: ('webservice/rest:use', 'webservice/soap:use', ...). Zur Konfiguration ist es sinnvoll, eine neue Rolle 'Webservice' mit dem Recht 'webservice:createtoken' und mehreren Protokollrechten anzulegen und anschließend diese Rolle dem Webservice-Nutzer zuzuweisen.
5. Service auswählen		Ein Service beinhaltet mehrere Webservice-Funktionen. Sie müssen Personen erlauben, auf den neuen Service zuzugreifen. Auf der Seite Service hinzufügen markieren Sie 'Aktivieren' und 'Berechtigte Personen'. Wählen Sie 'Keine notwendigen Rechte' aus.
6. Funktionen hinzufügen		Notwendige Funktionen für den neuen Service auswählen
7. Spezielle/n Nutzer/in auswählen		Den Webservice-Nutzer als autorisierten Nutzer hinzufügen
8. Nutzertoken erzeugen		Token für den Webservice-Nutzer erzeugen
9. Entwicklerdokumentation aktivieren	Nein	Eine ausführliche Webservedokumentation ist für die aktivierten Protokolle verfügbar.
10. Service testen		Simulation des externen Zugriffs mit dem Webservice Testclient. Verwenden Sie ein aktiviertes Protokoll mit Token-Authentifizierung. Warnung: Die Funktionen, die Sie testen, WERDEN AUSGEFÜHRT. Seien Sie also vorsichtig, mit dem, was Sie testen.

1. Aktivieren der Web Services

Suchergebnisse - Zusatzoptionen

Webservices

☒ Standard: Nein

[enable webservice](#)

Diese Option aktiviert Webservices, über die sich andere Systeme in diesem Moodle anmelden und Operationen ausführen können. Sicherheitshalber sollt diese Option deaktiviert sein, wenn Sie keine Webservices verwenden.

Änderungen sichern

Als erstes müssen die Webservices aktiviert werden.

2. Einschalten des XML-RPC Protokolls

Da Joomla! das XML-RPC-Protokoll verwendet, um sich mit den Moodle-Webservices zu verbinden, muss dieses hier aktiviert werden. Hierbei muss im Vorfeld sichergestellt sein, dass die XML-RPC-Erweiterung für die PHP-Installation eingerichtet ist. Die entsprechende Verfügbarkeit kann unter „Website-Administration/ Server/ Serverkonfiguration“ geprüft werden.

Server-Überprüfung

Name	Informationen	Bericht	Plugin	Status
moodle		① notwendig: 2.2 - installiert: 2.8.5+ (Build: 20150319)		OK
unicode		① muss installiert und aktiviert sein		OK
database	mysql (5.7.17-0ubuntu0.16.04.1)	① notwendig: 5.5.31 - installiert: 5.7.17.0.0.16.04.1		OK
php		① notwendig: 5.4.4 - installiert: 7.0.13.0.0.16.04.1		OK
pcreunicode		① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	iconv	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	mbstring	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	curl	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	openssl	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	tokenizer	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	xmlrpc	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	soap	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	ctype	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	zip	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	zlib	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	gd	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	simplexml	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	spl	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	pcr	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	dom	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	xml	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	intl	① sollte installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	json	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_extension	hash	① muss installiert und aktiviert sein		OK
php_setting	memory_limit	① Empfohlene Einstellung gefunden		OK
php_setting	file_uploads	① Empfohlene Einstellung gefunden		OK
php_setting	opcache.enable	① Empfohlene Einstellung gefunden		OK

Sofern die XML-RPC-Erweiterung für PHP nicht installiert sein sollte, ist dies serverseitig über das entsprechende Paketmanagement-System nachzuholen.

3. Erstellen eines speziellen Webservice-Nutzers

Damit eine Verbindung mit Joomla! stattfinden kann, erfordern die Moodle-Webservices ein spezielles Nutzerkonto. Dieses Konto sollte ausschließlich für die Verbindung zu den Webservices genutzt werden und kein reguläres Moodle- oder Joomla!-Nutzerkonto sein sowie nicht über Administratorrechte verfügen. Es sollte also unter „Website-Administration/ Nutzer/

innen/ Nutzerkonten/ Nutzer/in anlegen“ ein neues Konto für diese Verbindung angelegt werden, beispielsweise „joomla_connector“.

4. Eigenschaften des (Nutzer-)Kontos festlegen

Das erstellte Konto muss über bestimmte Berechtigungen verfügen, um Zugriff auf die Webservices zu erhalten. Dazu gehört die Benutzung des XML-RPC-Protokolls. Diese Berechtigung kann überprüft werden, indem Nutzerkonten ausgewählt wer-

Rechte prüfen in Kernsystem

Rollen für Nutzer/in joomla connector

- Authentifizierte/r Nutzer/in in Kernsystem

Rechte für Nutzerkonto 'joomla connector'

Filter

XMLRPC

Fähigkeit	Erlaubt
Webservice: Protokoll XMLRPC	
Protokoll XMLRPC verwenden	Ja
webservice/xmlrpc:use	

den und mit der Auswahl des Punktes „Rechte für dieses Nutzerkonto“ die Berechtigungen angezeigt werden. Darin sollte die Verwendung des XML-RPC-Protokolls erlaubt sein.

Ist dies nicht der Fall, muss dem Konto eine Rolle zugewiesen werden, in der diese Berechtigungen festgelegt sind. Dazu kann eine solche Rolle beispielsweise mit dem Namen „Webservice“ unter „Website-Administration/ Nutzer/innen/ Rechte ändern/ Rollen verwalten“ hinzugefügt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass als Kontext dieser Rolle „Kernsystem“ festgelegt ist und unter den Fähigkeiten die Rechte „Protokoll XMLRPC verwenden“ sowie „Themen sehen“ erlaubt sind. Unter „Website-Administration/ Nutzer/innen / Rechte ändern / Rollen verwalten“ können zuvor erstellte bzw. vorhandene Nutzerkonten ausgewählt und nun dieser neuen Rolle zugewiesen werden.

5. Auswahl des Service

Hier ist ein Service auszuwählen, über den Joomla! auf Moodle zugreifen kann. Dazu muss für Joomla! ein neuer Service unter „Website-Administration/ Plugins/ Webservices/ Externe Services“ erstellt werden und kann beispielsweise „joomla“ genannt werden.

Externer Service

Name*

Kurzbezeichnung

Aktiviert ☒

Nur berechnigte Personen ☒ ?

[Mehr anzeigen...](#)

Pflichtfelder*

6. Hinzufügen von Funktionen zu dem Service

Ein Service ist eine Ansammlung von Webservice-Funktionen, durch die definiert wird, welche Aktionen von einer externen Anwendung innerhalb von Moodle durchgeführt werden können. Hier sollen alle Joomla-Funktionen zu dem vorher erzeugten Service hinzugefügt werden.

7. Auswahl des bestimmten Nutzers

Damit das zuvor angelegte Konto (z.B. „joomla connector“) auf den Webservice (z.B. „joomla“) und die damit verbundenen Funktionen zugreifen kann, muss dieses unter „Website-Administration/ Plugins/ Webservices/ Externe Services“ zu den für diesen Service autorisierten (Nutzer-)Konten hinzugefügt werden.

Berechtigte Personen auswählen

Berechtigte Personen

Berechtigte Personen (1)

joomla connector (joomla-connector@uni-due.de)

Unberechnigte Personen

Passende unberechtigte Personen (4)

Jens Mustermann (jens.mustermann@uni-due.de)

Suchen

Suchen

Suchoptionen ▾

- ☐ Verwerfe ausgewählte Nutzer/innen, wenn sie nicht mehr zur Suche passen.
- ☐ Wenn nur ein/e Nutzer/in zur Suche passt, wähle diesen automatisch.
- ☐ Suchtext in den angezeigten Feldern finden

8. Erzeugen eines Tokens für den Nutzer

Zum Schluss soll unter „Website-Administration/ Plugins/ Webservices/ Tokens verwalten“ ein Token für das neu angelegte Konto und den Service erzeugt werden, der bei der (späteren) Konfiguration der Joomla-Komponente in Joomla einzutragen ist.

The screenshot shows the Joomla! administration interface for generating a token. The title is "Token erzeugen". Below it is a section header "Token". The form contains the following fields and controls:

- Nutzer***: A search field with the text "Suchen joo". Below it is a dropdown menu showing "joomla connector".
- Service***: A dropdown menu showing "joomla".
- IP-Beschränkung**: An empty text input field.
- Gültig bis**: Three date pickers showing "9", "Februar", and "2017". To the right is a checkbox labeled "Aktivieren".

At the bottom of the form are two buttons: "Änderungen speichern" (Save changes) and "Abbrechen" (Cancel). Below the buttons is a label "Pflichtfelder*" (Required fields).

9. Erlauben der Einbettung in einem „Wrapper“

Da die Moodle-Inhalte auf der Joomla-Webseite in einem sogenannten „Wrapper“ (deutsch „Umschlag“) angezeigt werden, muss gegebenenfalls unter „Website-Administration/ Sicherheit/ HTTP-Sicherheit“ die Option „Frame-Einbettung erlauben“ aktiviert werden.

Installation und Konfiguration von Joomla in Joomla

Der in Joomla einzurichtende Bestandteil von Joomla ist die Joomla-Erweiterung, welche aus einer Komponente sowie zahlreichen Modulen und Plugins besteht. Die Erweiterung ist in joomla-joomla-package.zip enthalten und kann über den Joomla Extension Manager installiert werden.



Erweiterungen: Installieren

[Installieren](#)[Aktualisieren](#)[Verwalten](#)[Überprüfen](#)[Datenbank](#)[Warnungen](#)[Sprachen installieren](#)

Paketdatei hochladen

Paketdatei

joomla-joo...ackage.zip

Aus Verzeichnis installieren

Pfad zum Paketverzeichnis

Von Webadresse installieren

URL zum Paket

Nach Abschluss der Installation kann Joomla! in dem Konfigurationsmenü der Joomla!-Komponente konfiguriert werden. Die wichtigsten Angaben dabei sind die der Moodle-URL, der Moodle-Version und des Authentifizierungstokens, welcher bei der Einrichtung von Joomla! in Moodle erzeugt wurde. Wie bei der Einrichtung in Moodle könnte es hier ebenfalls erforderlich sein, je nach Verfügbarkeit auf dem Server zwischen den Verbindungsmethoden `file_get_contents` und `cURL` zu wählen. Alle weiteren Einstellungsmöglichkeiten sind optional und beziehen sich überwiegend auf die Darstellung der Moodle-Inhalte auf der Joomla!-Webseite, die Nutzung von Joomla!-Features, wie den „Single Sign-On“ oder die Integration von e-Commerce-Plattformen.

Allgemeine Konfiguration

Moodle URL

Moodle Version

Moodle 2.0 auth token
(Authentifizierungsnummer in Moodle)

Verbindungsmethode

Internal IP Adresse

Redirectless SSO nutzen

COM_JOOMDLE_REDIRECTLESS_LOGOUT

COM_JOOMDLE_MOODLE_COOKIE_PATH

Automatisch Benutzer in Moodle anlegen

Automatisches löschen der Moodle Benutzer

Automatisches Login der Benutzer bei der
Registrierung

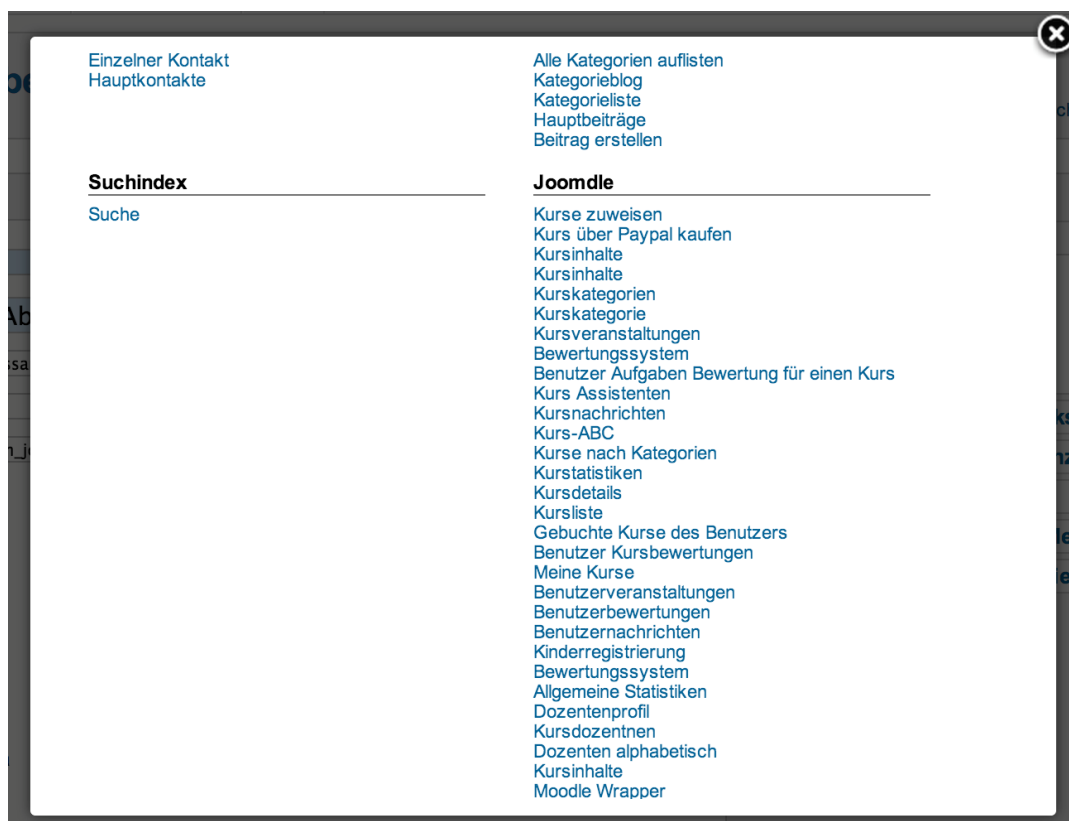
Unter dem Menüpunkt „Systemüberprüfung“ innerhalb der Joomla!-Komponente kann überprüft werden, ob die Konfiguration erfolgreich war. Hierbei kann auch festgestellt werden, bei welchen Aspekten der Konfiguration eventuelle Fehler aufgetreten sein könnten.

Prüfen	Status	Fehler
XMLRPC PHP Erweiterung	✓	
Joomla!hooks User Plugin aktiviert	✓	
Allow URL fopen	✓	
COM_Joomla_Joomla_Joomla_TO_Moodle_CONNECTION	✓	
COM_Joomla_Joomla_Moodle_TO_Joomla_CONNECTION	✓	
Joomla! Web Services	✓	

Für eine Problemlösung siehe: http://www.joomla.com/wiki/System_health_check

Anzeigen von Inhalten aus Moodle auf der Webseite

War die Installation und Konfiguration von Joomla! in Moodle sowie Joomla! erfolgreich, ist es möglich, Inhalte aus Moodle in die Joomla!-Webseite zu integrieren. Anhand eines Beispiels soll kurz veranschaulicht werden, wie die Inhalte eines Moodle-Kurses auf der Joomla!-Webseite angezeigt werden. Dazu wird bei dem Erstellen eines Menüeintrags in Joomla! als Menütyp einer der unter Joomla! zusammengefassten Menütypen gewählt.



In diesem Beispiel wurde der Menütyp „Kursinhalte“ gewählt. Dazu ist unter den „Basiseinstellungen“ ein Kurs auszuwählen, zu welchem die Inhalte angezeigt werden sollen. Diese werden auf der Webseite unter dem entsprechenden Menüeintrag dargestellt.

DOI: 10.17185/dupublico/40100

3.3 Lokale Anpassungen im UDE-Moodle

Mitarbeiter/innen des Moodle Kompetenzzentrums mit Unterstützung von Nils Verheyen

Seit mehr als 11 Jahren wird Moodle an der Universität Duisburg-Essen als zentrales Lernmanagementsystem eingesetzt. Die Lernplattform wird vom Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) der UDE betrieben. Das Moodle-Kompetenzzentrum, eine Kooperation von ZIM und Universitätsbibliothek (UB), unterstützt und berät Hochschulangehörige bei der Nutzung der Lernplattform. Beispiele für die Nutzung von Moodle an der UDE finden sich in diesem Buch, diese Beispiele und andere, vielfältige Kontakte zu den Nutzern haben zu zahlreichen lokalen Anpassungen und Änderungen in Moodle geführt; dabei ging es teilweise nur um kleinere Änderungen oder auch Bug Fixes, manche Anpassungen eröffnen Lehrenden und auch Studierenden aber auch neue Möglichkeiten in der Nutzung von Moodle, auch und gerade in den didaktischen Einsatzszenarien. Einige dieser lokalen Anpassungen sollen im Folgenden etwas ausführlicher dargestellt werden. Zunächst aber eine kurze und nicht abschließende Liste von kleineren Änderungen und Korrekturen:

- Suche in Überschriften und Inhalten in der Lernaktivität Buch
- Aus Datenschutzgründen in der Lernaktivität Blog die Voreinstellung zur Veröffentlichung auf nicht öffentlich geändert
- Suche nach Dozierenden sowie Umlaute in der Kurssuche wurden implementiert, so dass nun insgesamt Dozierende und auch Personen mit Umlauten gefunden werden können
- Warnmeldung beim Entfernen einer Einschreibemethode
- Gruppentermine im Kalender eintragen und Gruppe anzeigen lassen
- Mitteilungen an sich selbst als Kopie (in CC) über ein auswählbares Häkchen

Fragen zur Umsetzung und auch zur evtl. Nachnutzung einzelner Anpassungen können gerne an das Moodle-Kompetenzzentrum gerichtet werden.

Login-Möglichkeiten an der UDE

Auf die lokalen Gegebenheiten an der UDE eingehend wurden auch Veränderungen am Login vorgenommen. Das Moodle der UDE kann mit einer Hochschulkennung von Angehörigen der Universität direkt per LDAP-Authentifizierung genutzt werden, zugleich ist auch eine Nutzung mit einer selbst registrierten Kennung für externe Nutzer möglich. Da Kennungen innerhalb von Moodle nur einmal vergeben werden können, wurde bei der Selbstregistrierung eine Überprüfung eingebaut, die verhindert, dass Nutzer ihre Uni-Kennung oder E-Mail-Adresse dort angeben, was später bei Nutzung der LDAP-Authentifizierung zu Problemen führen könnte.

Außerdem haben Lehrende die Möglichkeit, den Zugang zu einem Kursraum auf Nutzer einzuschränken, die sich per LDAP mit ihrer Uni-Kennung in Moodle authentifizieren. Dadurch kann sichergestellt werden, dass nur Angehörige der UDE Zugang zu einem Kurs bekommen. Dazu wird beim Versuch der Selbsteinschreibung geprüft, welches Authentifizierungsverfahren für den angemeldeten Nutzer in der Datenbank hinterlegt ist. Ist dieses LDAP, so handelt es sich um eine Uni-Kennung und die Selbsteinschreibung ist erfolgreich.

Ab dem Wintersemester 2017/18 ist das Moodle der UDE per Shibboleth innerhalb der UA Ruhr auch für Angehörige der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund geöffnet.

Selbsteinschreibung

▼ Selbsteinschreibung

Eigene Bezeichnung vergeben

Selbsteinschreibung aktivieren ?

Selbsteinschreibung erlauben ?

Einschreibeschlüssel ?

☐ Klartext

Einschreibeschlüssel für Gruppen ?

Nur Benutzer mit Unikenennung ?

Rolle im Kurs

Teilnahmedauer ?

Tage

☐ Aktivieren

Benachrichtigung bevor

Anonymes Forum

Mittlerweile stark nachgefragt ist das anonyme Forum. Hier kann der Dozent beim Anlegen des Forums entscheiden, dass bei Beiträgen von Studierenden der Verfasser nicht in der Datenbank von Moodle abgespeichert wird. Folglich werden diese Beiträge ohne Verfasser, also anonym angezeigt, und in der derzeitigen Implementierung kann der Verfasser mangels Eintrags in der Datenbank auch nicht mehr nachträglich ermittelt werden. Insbesondere in den ersten Semestern eines Studiengangs kann dadurch die Teilnahme der Studierenden an Forumsdiskussionen zum Teil signifikant erhöht werden.

Momentan gibt es Überlegungen, auch ein semi-anonymes Forum einzuführen, bei dem die Studierenden bei jedem Beitrag selbst entscheiden könnten, ob sie diesen anonym oder mit Namen absenden möchten.

Lernaktivität Datenbank

Auch für die Lernaktivität Datenbank wurden mittlerweile an mehreren Stellen lokale Anpassungen und Änderungen vorgenommen. So haben Studierende, falls vom Dozenten gewünscht, das Recht, ihre eigenen Beiträge zu ändern. Auch gibt es nun die Möglichkeit, vom Studierenden mindestens einen Eintrag zu verlangen, bevor ein Aktivitätsabschluss für die Lernaktivität eingetragen werden kann. Eine weitere größere Anpassung ist die Einbindung von Kommentaren in die Abschlussverfolgung. Das Szenario sah vor, dass Studierende einen Eintrag in die Datenbank vornehmen und andere Studierende diesen kommentieren sollten. Erst wenn Studierende beides erfüllt haben, sollte die Aktivität abgeschlossen sein. So haben die Studierenden untereinander die Möglichkeit, ihre Abgaben zu kommentieren, ohne die Lernaktivität Gegenseitige Beurteilung (früher Workshop) verwenden zu müssen und ohne zusätzliche Überprüfung durch Dozierende. Dafür wurde die Möglichkeit der existierenden Einschränkung der erforderlichen Einträge vor Ansicht aller Daten ausgenutzt und mit der neu programmierten Bedingung im Aktivitätsabschluss der Datenbank kombiniert.

Aktivitätsabschluss

Abschlussverfolgung ?

Abschluss, wenn alle Bedingungen erfüllt sind

Ansicht notwendig

☐ Teilnehmer/innen müssen die Aktivität aufgerufen haben, um sie abzuschließen

Bewertung notwendig ?

☐ Teilnehmer/innen müssen eine Bewertung erhalten, um diese Aktivität abzuschließen

Eintrag notwendig ?

☒ Teilnehmer/in muss mindestens einen Eintrag erstellt haben.

Kommentar notwendig ?

☒ Teilnehmer muss mindestens einen Kommentar abgegeben haben.

Abschlussstermin ?

15

März

2017

Aktivieren

Lernaktivität Chat

In der Lernaktivität Chat bestand das Problem, dass nachträglich hinzukommende Studierende den vorher stattgefundenen Chatverlauf nicht sehen konnten. Die Einstellung „Protokoll einsehen“ in den Einstellungen des Chats wurde daher so umprogrammiert, dass der Dozierende nun entscheiden kann, diese Standard-Einstellung zu behalten oder den neu in den Chat kommenden Studierenden die Einsicht in das Protokoll zu erlauben, so dass sie die Einträge rückwirkend einsehen und damit leichter in den stattfindenden Austausch einsteigen können.

Druckbutton in der LA Test

Innerhalb der Lernaktivität Test wurde ein Druckbutton programmiert, der es ermöglicht, dass Studierende eine Bescheinigung z.B. als Zertifikat über den absolvierten Test ausdrucken können. Dieser Druckbutton kann als Block in der Testübersicht eingebunden und inhaltlich individuell gestaltet und konfiguriert werden. Automatisch ausfüllbare Felder mit Daten zum Namen, Feedback, ID-Nummer (=Matrikelnummer) usw. können, wie benötigt, ebenfalls in die Vorlage eingebunden werden. Zusätzlich kann ein Feld eingebunden werden, welches eindeutige Merkmale zur Überprüfung ausliefert, so dass die Bescheinigung nicht einfach gefälscht werden kann.

Wissensabfrage

Erlaubte Versuche: 3

Bewertungsmethode: Bester Versuch

Zusammenfassung der vorherigen Versuche

Versuch	Status	Bewertung / 9,00	Bericht
1	Beendet Abgeschlossen Mittwoch, 4. Mai 2016, 11:23	6,45	Bericht
Vorschau	In Bearbeitung		

Letzten Versuch fortsetzen

TESTERGEBNIS
DRUCKEN

Zertifikat ausdrucken

Adobe Connect

Die Universität Duisburg-Essen nutzt das Web-Conferencing-Tool Adobe Connect über die Installation des DFN-Vereins. Die Nutzung des dazu gehörigen Plugins innerhalb von Moodle lässt verschiedene Szenarien zu, die die Kooperation der Studierenden untereinander, aber auch die Kommunikation der Studierenden mit den Lehrenden fördert, z.B. über feste Sprechstunden, zu denen der Dozent im Adobe Connect verfügbar ist und auf Fragen der Studierenden eingehen kann. Das Plugin ist an vielen Stellen lokal verändert worden:

- Einbau des Gruppenmodus, so dass getrennte Meetings möglich sind
- Teilnehmer können zu Moderatoren hochgestuft werden
- Zugriff auf Aufzeichnungen auch in der Rolle „Meeting Host“

OER Veröffentlichen

Die Universität Duisburg-Essen hat sich in ihrer Digitalisierungsstrategie¹ zum Ziel gesetzt, dem Thema Open Educational Resources (OER) mehr Gewicht zu geben. Derzeit wird an einer OER-Strategie gearbeitet. Im Zuge dieser Strategie wurde im ersten Schritt ein Moodle-Hub entwickelt, welcher auf der Moodle-Startseite über den Einstieg OER-Moodle bereits realisiert ist. Es ist nun möglich, auf dem universitätseigenen Moodle-System bereitgestellte Kurse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Maßnahme ist Teil der Digitalisierungsstrategie, um verstärkt freie Bildungsmaterialien zu nutzen und zu veröffentlichen. Darüber hinaus wird aktuell am Aufbau eines OER Repositories gearbeitet.

DuEPublico - Semesterapparate – Moodle Schnittstelle

DuEPublico (Duisburg-Essen Publications online) ist der Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen auf Basis von MyCoRe (My Content Repository) und bietet die Infrastruktur für elektronisches Publizieren und die Universitätsbibliographie. MyCoRe ist ein Framework für Softwareentwickler, um Dokumentenmanagementsysteme zu erstellen. Als Basis für DuEPublico und MyCoRe wird der in Java implementierte Publikationsserver Miless verwendet. Miless wurde an der Universität Essen entwickelt und auch von anderen Hochschulen erfolgreich in Betrieb genommen. Aus den allgemein nutzbaren Komponenten von Miless ist MyCoRe entstanden. DuEPublico ist eine in Betrieb genommene Instanz von Miless und verwendet daher seit geraumer Zeit auch MyCoRe-Komponenten.

Mit der Einbindung des Helix Servers (Helix Server Unlimited 14.0.1) für das Streaming von Audio- und Videodateien können Lehrvideos und Mitschnitte von Veranstaltungen in allen gängigen Formaten abgespielt werden. Diese werden als Lehr- und Lernmaterial in DuEPublico gespeichert, wobei entschieden werden kann, ob ein Download oder reines Streaming der Videomaterialien erlaubt sein soll. Zukünftig wird die Universität Duisburg-Essen beim Streaming auf einen Wowza-Server setzen.

Die Semesterapparate waren bis zum Sommersemester 2015 ein in DuEPublico integriertes Modul und sind seit dem Wintersemester 2015/16 eine eigenständige Webapplikation. Die Trennung von DuEPublico wurde durchgeführt, da sich in den Semesterapparaten stetig ändernde Daten befinden und die technische Basis von DuEPublico nicht mehr ausreichend ist. Die Semesterapparate ermöglichen es Lehrenden und Studierenden, Dienstleistungen der Bibliothek für Vorlesungen zu nutzen. Hierbei handelt es sich um ein reines Contentmanagement und kein Lernmanagement, wie Moodle es zur Verfügung stellt.

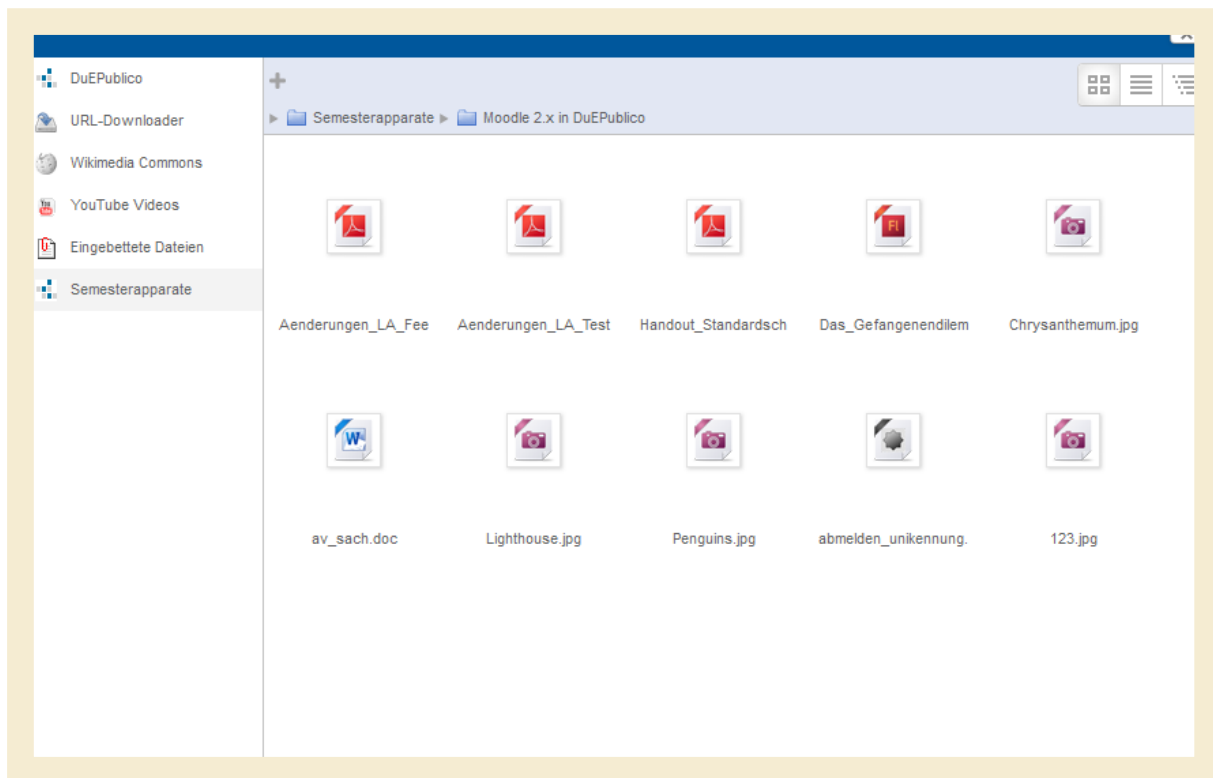
Die Universitätsbibliothek unterstützt die zeit- und ortsunabhängige Lehre über ihren Scan-Service und eine Exemplarbereitstellung. Dozierende können von in der UB vorhandenen Printzeitschriften und Büchern Artikel bzw. Abschnitte im Semesterapparat eintragen. Diese werden daraufhin nach Prüfung des aktuellen Urheberrechts digitalisiert und im Semesterapparat hinterlegt. Um auf Bücher bzw. nicht digitalisierte Werke zurückgreifen zu können stellt die Bibliothek bei Bedarf diese im physischen Teil des Semesterapparates bereit, die dann jederzeit von den Studierenden eingesehen werden können. Die Rechteverwaltung in DuEPublico und den Semesterapparaten ist vergleichbar zu Moodle. Alle Materialien können bzw. müssen mit einem Leseschlüssel versehen werden. Zugriff und Bearbeitungsrechte haben nur Personen in der Rolle „Dozent“ oder „Bearbeiter“. Diese Rolle kann in jedem Material und Semesterapparat wieder neu festgelegt werden.

Die hohe Anzahl (ca. 2000) aktiv genutzter Semesterapparate und die zuverlässigen Streamingmöglichkeiten der Lehr- und Lernmaterialien zeigen, dass DuEPublico und die Semesterapparate neben Moodle ein vielgefragtes virtuelles Arbeitsinstrument für die präsenzbegleitende Lehre sind. Daher hat das Moodle-Kompetenzzentrum – in Kooperation mit der UB - Schnittstellen programmiert, die die Systeme miteinander koppeln.

In Moodle können Inhalte aus den Semesterapparaten und DuEPublico über das Lehrmaterial URL/Link eingebunden und gepflegt werden, dazu wurde der Filepicker um Menüpunkte erweitert. Die Pflege beinhaltet das Hochladen von neuen Ma-

¹ Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der Universität Duisburg-Essen: <https://www.uni-due.de/e-learning/strategie.php>

terialien und das Löschen von nicht mehr benötigten Dateien. Damit können Dozierende insbesondere ansonsten zugriffs-geschützte Dokumente und Videos innerhalb von Moodle in einer geschützten Umgebung ihren Studierenden zur Verfügung stellen. Auf Basis der gemeinsamen Authentifizierung innerhalb der Universität sind die genutzten Nutzerdaten in den drei Systemen für Angehörige der UDE gleich (Ausnahme: externe Nutzer/innen mit lokalen Kennungen).



Damit eine gesicherte Kommunikation zwischen den Systemen erfolgt, wird jeglicher Datenverkehr zwischen DuEPublico, den Semesterapparaten und Moodle über eine asynchrone Verschlüsselung übertragen. Über die asynchrone Verschlüsselung ist gewährleistet, dass eine Identifizierung der Systeme untereinander erfolgen kann.

Kopplung mit dem E-Assessment Tool JACK

JACK ist ein an der Universität Duisburg-Essen entwickeltes E-Assessment-Tool für die Durchführung computergestützter Übungen und Prüfungen mit automatischer Bewertung und Feedback-Generierung. Zur Kopplung von JACK mit Moodle, insbesondere zur Übermittlung von Testergebnissen zwischen den beiden Systemen, wurden Moodle-seitig Nutzernamen und Authentifizierungsmethode als Zusatzparameter für das LTI-Interface implementiert. Weitere Informationen zur Kopplung der beiden Systeme finden sich an anderer Stelle in diesem Buch im Beitrag von Herrn Striewe.

Dieser Artikel steht unter einer CC BY 4.0-Lizenz

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

DOI: 10.17185/duepublico/44990

